th. Ascet - 1758.

Asc. 2466.

S. FRANCISCUS XAVERIUS.
Indianer und Japoneser Apostel
hat angerührt die Reliquien und den Rosen
Cräntz S: Fr: Xaverii zu Cöllen.

Collegij Soc. JESV Monachij 1700

Hülff in der Noth

Das ist:

S. FRANCISCUS XAVERIUS S. J.

Der

Indianer Apostel/

In schwären Anligen
Bey dem Gecreutzigten JEsu
Wunder-Thätiger

Noth-Helffer

Durch Zehn-Freytägige Andacht/
zum Geist- und leiblichen Trost
aller Noth-Leydenden/

Von
Einem auß der Gesellschafft JEsu
vorgestelt.

Cölln/
Bey SERVATIO NOETHEN
ahn der Hoher-Schmidt. Anno 1706.

Superiorum Permissu & Privilegio S. C. Majestatis.

Diß ist ein Liebhaber der Brüder und des Volcks / der viel bittet für das Volck / und für die gantze heilige Statt.

2. Mach. 15. v. 14.

Hebe dein Hand auff über die frembde Völcker / auff daß sie deine Macht sehen ... Ernewe die Zeichen / und verändere die Wunderthaten; mache deine Hand herrlich / und deinen rechten Armb.

Eccl. 36. v. 3. & 6.

Siehe / ich habe dich zum Liecht der Heyden gegeben / daß du mein Heyl seyest / biß zum End der Erden.

Isa. 49. v. 6.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorred
An den Xaverianischen Leser.

ES lasset sich der liebreiche Gott von menschlicher Freygebigkeit nicht überwinden. Dieses hat er gezeigt in dem grossen / Wunderthätigen Indianer Apostel Xaverio / dessen zehn jährige / zu Befürderung der Göttlichen Ehr / außgestandene Apostolische Arbeit / er theils zeit Lebens / theils nach dem Todt / mit scheinbaren Wunderwercken / unzahlbaren Gnaden / und Gaaben überflüssig belohnet; beynebens die Andacht und hertzliche Zuversicht zu seinem Diener / in vieler Menschen Gemüther durch die gantze Welt eingepflantzet / und gemehret; darzu dan auch gegenwärtiges Büchlein / dir mein Xaverianischer Liebhaber / an Hand geben wird / damit dardurch in deinem Verstandt eine Großachtung deß grossen und mächtigen Xaverii / im Willen aber ein eyffrige Lieb / und fe-

stes Vertrawen zu diesem allgemeinen Noth-Helffer erweckt werde.

Es bestehet in drey Theilen: Der erste haltet in sich einen kurtzen Begriff deß Lebens Xaverii / so in zehen Absätz zertheilet / welche auff eben so viel Freytag zu einer Geistlichen Lection dienen werden.

Der andere begreifft / neben einem Unterricht von der zehn Freytägigen Andacht / die Verehrung deß bitteren Leydens Christi / und zehn fürnehmste Tugendten Xaverii / in unterschiedliche Gebetter verfasset / deren ein jeder sich zeit wehrender zehn Freytagen / gebrauchen kan / umb die Gnad zu erhalten diesen Xaverianischen Tugendten nach Vermögen nachzufolgen. Die beygefügte Beicht und Communion seynd mit fleiß verkürtzet / weilen du hierin deiner / sonst gewöhnlicher längerer Andacht / pflegen kanst.

Der dritte Theil stellet vor die Xaverianische Morgens und Abends Andacht / mit unterschiedlichen anmühtigen Liedlein / deren man sich vor / und nach

nach der Communion / wie auch sonsten zu Hauß oder in der Kirchen / an statt andächtiger Gebetter und Seuffzer bedienen mag.

Lasse dir / mein Xaverianischer Liebhaber / dieses kleine / zu Befürderung der Ehren Gottes in Verehrung Xaverii / zu deinem zeitlichen und ewigen nutzen verfertigte Hand-Büchlein gefallen: geniesse dieser geringen Arbeit / nicht zweifflend an der Freygebigkeit Gottes / durch die Händ und Fürsprach Xaverii / welcher auch zu Zeiten / die Noth-Leydende zu dieser Andacht / und Verehrung seiner Bildnuß / selbst freundlich angesporet / mit Versprechen deß gnadenreichen Beystands. Wie es dann die Erfahrnuß bißhero gelehrt / daß die jenige / so diesen Wunderbarlichen Noth-Helffer vertrewlich angeruffen / entweder die begehrte Hülff in ihrem Anligen / oder / wann solches ihrer Seelen Heyl zuwider / wenigstens die Gnad sich mit dem Göttlichen Willen zu vereinigen / erlangt haben. Xaverius behaltet in der Glory eben das

liebreiche Hertz und Verlangen / so er auff Erden gehabt / jederman Guts zu thun / und das Heyl des Nechstens zu befürderen. So ist auch die Allmächtige Hand Gottes noch nicht geschwächt / und dem Wunderthätigen Armb Xaverii seine Krafft noch nicht benommen / dessen himmlische trostreiche Wirckung / mit der Menge allerhand / so wohl Geist= als leiblicher Gaaben und Gnaden ich dir / Xaverianischer Liebhaber / und Liebhaberin / von Hertzen wünsche; der jenige aber / in Ansehung der Glorwüdigen Verdiensten deß H. Xaverii, und deines Kindlichen Vertrawens auff deßselben kräfftige Fürbitt / überflüssig mittheilen wolle / so da wunderbarlich ist in seinen Heiligen.

Ps. 56. v. 36.

Erster Theil.

Kurtze Lebens-Verfassung Deß grossen Wunderthätigen Indianer Apostels S. FRANCISCI XAVERII Der Gesellschafft JESU

EBen zur Zeit/ da man den Weg in die newe Welt erfunden/ hat die Vorsichtigkeit Gottes den H. FRANCISCUM XAVERIUM erweckt/umb das Liecht des H. Evangelii in jene Länder einzuführen/so biß dahin in der Finsternuß deß Unglaubens vergraben waren. Er ist gebohren Anno 1447. im Schloß Xaverio, auß einem Uralten Adelichen Geschlecht / so von dem Königlichen Hauß Navarra seinen Ursprung genommen. Welches hohe Herkommen ihn nit wenig zu Adelichen Gemüths-Neigungen vorbereitete/dergleichen man von einer Person seines Stands verlangen konte.

Die erste Jahr seiner Jugend wendete er an in denen Schulen zu Pariß. Nache-

gehends lehrte er selbsten die Philosophi mit grossem Ruhm/welches die natürliche Begierden einer eytelen Ehrsucht nicht wenig in ihm vermehrte. Gott aber/so dessen Hertz veränderen / und zu anderen Dingen leiten wolte/ verfügte eine Bekantschafft zwischen ihm und Ignatio de Loyola, welcher eben damahlen zu Pariß studirte/umb das von Gott ihm eingegebene Vorhaben mit Bekehrung der Unglaubigen ins Werck zu setzen. Er unterliesse nichts Xaverium an sich zu ziehen: fande aber nit gleich den erwünschten Fortgang; Dann diesem Adelichen Jüngling ware anfänglich dessen Gemeinschafft gar nit anständig/weilen Ignatius immerdar von ewigen Sachen redete / welche Gespräch denen eytelen Welt-Kinderen ohne dem gantz ohngeschmack vorkommen. Ignatius jedoch schreckte sich nicht / sonderen bemühete sich desto eiffeiger Xaverii Gewogenheit durch unterschiedliche Dienst Erweisung zu gewinnen: welches ihn endlich leitsamer machte / sonderlich/da er innen wurde / daß Ignatius weit was anders seye / als er sich äusserlich vermercken liesse / daß er nemblich von Hoch-Adelichem Geschlecht / auß purem Verlangen GOtt zu dienen auff ein frembde Lebens-Arth angetrieben worden. Endlich / als er einsmahls ihn folgende Wort außlegen

hör-

hörte: Was nutzet es dem Menschen/ wan er die gantze Welt gewinnet / seine Seel aber verliehren solle? Matth.16. befande er sich auff einen Augenblick verändert / entschlosse unter dessen Unterweisung einige einsame Betrachtungen anzustellen / und kame hiervon also zurück/daß er die Begierd seines eigenen Ruhms mit dem Eyffer vor die Ehr Gottes verwechslend/sich selbsten mit Ignatio, und dessen anderen Gespannen in der Kirchen zu Montmartre,am Fest unser Lieben Frawen GOtt gäntzlich zum Heyl der Seelen auffgeopffert/ und nebst gemelten Gesellen alldorten das erste Fundament der Gesellschafft JEsu gelegt.

Was nun die Gaben und Gnaden dieses von Gott außerwehlten Manns anbelangt/so ware in ihm alles / was zu einem so hohen Ampt vonnöthen ist; als der ein Apostel/Prophet/ Lehrer/Spiegel der Heiligkeit/ein Engel in der Reinigkeit/ein Wunderthäter; ein Erwecker der Todten/ein Artz der Krancken/ein Nothhelffer/ein Liebhaber JEsu und Mariä / ein Marter des Verlangens seyn solte.

§. I.

XAVERIUS ein Apostel.

Ein Apostel ware Xaverius: dan / wie in seinem Leben der Länge nach beschrieben/ Christus der Herr ihnen durch seinen Statt-

halter Paulum III. mit der Gewalt eines Päbstlichen Gesandten verordnet / in der newen Welt das Evangelium zu verkündigen; womit er in zehn Jahren über Hundert-tausendt Meilwegs in Morgenlandt hin und her gezogen / und den Glauben wieder auffgebracht / welchen der H. Apostel Thomas allda geprediget: wie er dan auch weißgesagt / und in einer von ihm selbst / ohnweit der Statt Meliapore auffgerichteter Creutz-Säul diese eingegrabene Wort hinderlassen; **Wan das Meer mit seinen Wellen diese Creutz-Säul** / (von welcher es damahlen / über viertzig Meilen Wegs abgelegen) **erreichen werde** (wie dan solches zur Ankünfft deß heiligen Xaverii geschehen und gemeltes Creutz mit dem Meer gantz umgeben worden) **werde einer auß** Europa **wider ankommen die von ihm verkündte Lehr deß Evangelii zu predigen.** Ist also dieser Heilige Xaverius vor tausendt vier hundert Jahr von dem H. Apostel Thomas selbst vor einen Apostel vorgesagt / und der newen Welt verkündiget worden. Petrus de Covillano auß dem Orden der HH. Dreyfaltigkeit / da er zu der Zeit / umb welche Xaverius gebohren / von den Morgen-länderen erschossen wurde; hat während seiner Marter gesagt: Es werde bald ein Priester auß dem newen Orden Jesu in

in Orient ankommen / so weit und fern das Evangelium würde außbreiten. Viel hundert tausendt Unglaubige / darunter viel Königen und Königinnen / Fürsten und grosse Herren / hat er bekehrt: allein in der Statt Amanguzi dreyssig tausendt in kurtzer Zeit / mit seiner Hand über ein Million und zweymahl hundert tausendt Menschen getaufft: in der Statt Tolo biß fünff- und zwantzig tausend: viel Heydnisch- und Türckische Tempel zerstöret: bey viertzig tausend Abgötter gestürtzt; sehr viel Christliche Kirchen erbawet; in Piscaria viertzig / in Travancor zwantzig / alda an einem Tag über zehn tausend getaufft / daß er vor Müdigkeit nicht reden / oder den Armb mehr auffheben mögte. Ist der erst gewesen / welcher den Moluckeren / Paravaren / Aceneren / und anderen Abgöttischen Landen und Insulen / unter denen Japon / und darin sechs und sechtzig Königreich / den Christlichen Catholischen Glauben verkündet. Remondus und Bozius dörffen von den Früchten seines Apostel-Ampts sagen: Xaverius allein habe durch zehn Jahr mehr Unglaubige der Kirchen Gottes gewunnen / als durch tausend fünffhundert Jahren alle Urheber der Ketzereyen Recht-Glaubige von der Kirchen abwendig gemacht. Endlich aber / da er in das grosse Königreich China gewolt / an dem Gestatt Sanciano

ciano vor Schwach und Müdigkeit erlegen. Ist also erfült worden / was seine Schwester Maria Magdalena Batessa Xaveria, eine heilige / mit gab der Weissagung berümbte Barfüsserin und Vorsteherin der Clarissen zu Gandia/viel Jahr darvor seinem Vatter geschrieben: er solle ihren jüngeren Bruder fortfahren lassen in der heiligen Schrifft zu Pariß zu studieren: dan ihr vom Himmel offenbahret / Es werde ein grosser Indianer Apostel auß ihm werden; ist ihm auch sein Traum wahr worden / da ihm vorkommen/ als begehre ein armer Indianer Hülff von ihme: und ein andermahl / als trage er einen Mohren auff den Achselen auß einem bösen und gefährlichen Orth in ein sicheres / an welchem Mohren er aber sehr schwär getragen. Gott gabe ihm hierdurch zu verstehen / daß er ihn erwöhlet habe / wie vorhin S. Paulum, **umb zu seyn ein außerwöhltes Geschier/ so bereitet ist seinen Nahmen allen Völckeren der Erden vorzutragen.** Act. 9. v. 16. Und daß er nicht allein diesem Apostel in der Erwehlung / sonderen auch in Verfolgungen und widerwärtigkeiten solte gleich seyn; worauff füglich können gedeutet werden jene Wort act. 9. **Ich will ihm weisen/ wie viel er leyden muß umb meines Nahmens willen.**

§. II.

§. II

XAVERIUS ein Lehrer mit Prophetischem Geist.

EJn Lehrer ist er gewesen / nicht allein der freyen Künsten zu Pariß / sonderen auch der Göttlichen Lehr in India / da er allerley Leuthen die Evangelische Lehr vorgehalten/ und bey den Indianeren/Mohren/und Japoneren ihre Weise/ und Götzen-Pfaffen überwiesen/mit so grossem Ruhm des Christlichen Nahmens / daß ihm gleich im Anfang seines Evangelischen Predigens in Travancor biß sechs tausend Mann nachgeloffen / auch vielmahl von der Menge des Volcks bezwungen worden/die Bäum zu einer Cantzel zu besteigen / und von dannen ihnen das Christliche Gesatz vorzutragen ; Welches anzuhören/ auch über sechs tausend Meilen Wegs ein Her- kommen ist. Seine fürtreffliche Geschicklichkeit ist abzunehmen von denen / welche er unterwiesen/weit und breit außgeschickt die Unglaubige zu bekehren;als Gasparem Barzeum in Ormütz,Cosmum Turrianum in Japon, Alphonsum Cypriani gen Meliapor, Nicolaum Lancellottum gen Coulan,melchiorem Gondesalvum gen Bazain , Ludovicum Mendez in Piscaria, Antonium Criminalem gen Commo-

rin, und andere mehr / alle auß der Gesellschafft JEsu fürtreffliche an Heiligkeit und Lehr / so der heilige Mann dermassen unterwiesen / daß sie der Juden / Türcken und Heyden fürnehmste Meister überwunden / und unzahlbare Seelen bekehret.

Nicht minder ware sein Müh und Sorg die unschuldige Kinder zu unterrichten. An allen Orthen sammlete er die erste Früchten der Seelen von der Blühe der Jugend; mit einem Glöcklein in der Hand pflegte er diese von Hauß zu Hauß zu beruffen. Biß zu den eusserſten Enden der Welt liesse er ihm allereyffrigst die Kinder-Lehr angelegen seyn. Uberall ware bekant / wie lieb ihm die Kinder wären; durch diese konte man von ihm alles erhalten: Dahero als der König Bongi einen angenehmen Abgesandten zu ihm abfertigen wollen / schickte er ein sieben-Jähriges Knäblein den H. Mann zu begrüssen. Alle Säugamben und Mütter zu Malaca lieffen ihm mit den Kinderen auff den Armben zu; er wuste sie alle mit Nahmen zu nennen / obschon er sie niemahlen gekennet; Von der Zeit haben die schwäres Leibs-Gehende / und hart-gebährende Personen / wie auch die Elteren von verunglückten / und ungerathenen Kinderen ihre Zuflucht zu dem H. Xaverio genommen / Hülff

bey

bey selbigem gesucht und gefunden. Ja / so gar die kleine Kinder hat er also unterrichtet / daß er durch sie die altbetagte Leuth gelehret / Wunderwerck gethan / Krancken geheylet / Teuffel außgetrieben / Götzen-Bilder gestürtzt / zu geschweigen die beständige Bekantnuß der sechs hundert Martyrer in der Insul Manaria / und anderer unzahlbarer in dem Königreich Ceulan und Japon / die von ihm den heiligen Glauben erlehrnet.

Sechs hundert Königreich werden zusammen gerechnet / die er durch seine Lehr Christo gewunnen. In Japon ware er der erste Christliche Lehrer / wie auch der erste Apostolische Prediger des Glaubens in den fern entlegenen Chinesischen Meer-Hafen. Ein Million / und zweymahl hundert tausend Menschen hat er zum H. Tauff mit nothwendiger Wissenschafft unterrichtet; unter welchen new unterwiesenen Christen waren auch viel gecrönte Häupter / viel Königen und Befreundte von Königlichem Geblüt / viele gewaltige Fürsten. So gar mit freywilligem Elend / Beraubung der Güter / Vergiessung des Bluts haben die Christliche Lehr Xaverii nicht wenige bekräfftiget: auch vieles schwache Frawenzimmer / sambt ihren Kinderen von ihm unterrichtet / seynd dem Creutz / Fewr / Marter mit Lust zugeloffen.

Bey so gemeltem Lehren ware er im Reden mit der wunderbarlichen Gnad vielfältiger Sprachen und Prophetischem Geist begabet. Er sahe die verborgenste Ding so klar/ daß er offtermahls in eben dem Augenblick / da König Joannes der III. in Portugall / oder aber S. Ignatius zu Rom etwas anstellete / welches man in Indien thun solte / er solches alldorten schon offenbahrte und vollzohe. Auff der Cantzel ordentlich erzehlte er ein Meer-Schlacht/welche eben damahl dreyssig Meil davon auff seine Anmahnung geschehen / in welcher 230. Christen/wider 5000. Orzeneren obgesieget. Petrum Vellejum einen Kauffmann/versicherte Xaverius , daß er alsdan nach dreyen Tagen deß gähen Todts sterben würde / wann ihm bey gesundem Leib der Wein gräußlich widerstehen würde : nach dreyen Jahren empfunde Vellejus diesen Grausen unter der Mahlzeit ; beurlaubte seine Freund ; bereitet sich zum Todt : macht Anstalt zu seiner Leich-Begängnuß. Den dritten Tag hernach legte er sich frisch und gesund in öffentlicher Kirchen/vor allem Volck in seinen Todten-Sarck / liesse vor sich das Todten-Ambt halten / und wurd in Warheit gleich nach vollendetem Gottes-Dienst schon todt darinnen befunden. Es ware dieses Vorsagen bey ihm so gemein / daß man ihn

ihn schier nicht anders/ als den Propheten nen-
te; und schreibet P. Antonius Quadrios Provin-
cial in Indien / daß er der Weissagungen bey
neuntzig tausend zehlen könte. Hundert un-
terschiedliche Sprachen redete er gar zierlich/
und verständiglich / also zwar/ daß wann er
nur in einer Sprach predigte / doch gleich wie
die H. Apostolen/ von unterschiedlichen Land-
Völcker zugleich verstanden wurde / als rede-
te er eines jeden Sprach. Da er offter-
mahls angehalten wurde auß Befelch unter-
schiedlicher Königen/ in Beyseyn ihres gantzen
Hoffs von Glaubens Sachen zu disputiren/
antwortete er den Bonzen oder Götzen-Pfaf-
fen mit so fastgegründetem Beweißthumb /
das sie alle zu schanden wurden/ und ihre Ver-
zweifflung durch ungestümmes Geschrey an
Tag gaben; wiewohl sie die schwäriste Pun-
cten der Theology, und zwar solche vorbrachtē/
daß Xaverius bekente/ es könte niemand seyn/
als der böse Feind/ welcher ihnen dergleichen
eingabe. Zu Zeiten schryen ihrer viel zu-
sammen / hielten ihm unterschiedliche gegen-
einander streitende Fragen vor / so er aber
durch ein eintzige Antwort wunder-thätiger
Weiß aufflösete. Also erfülte ihn Gott mit
dem Geist jener Weißheit/ welcher die Feynd
des Christlichen Glaubens nicht widerstehen
können.

§. III.

§. III.

XAVERIUS ein Spiegel der Heiligkeit.

DAß er ein Spiegel der Tugend und Heiligkeit gewesen / erscheinet auß seiner pur lauteren Liebe gegen Gott / welche nach Zeugnuß der Römischen Bulla über seine Heilig-Sprechung/under anderen Tugenden / gleich wie der Morgenstern hervor geleuchtet / und ihnen also eingenohmen / daß alle seine Gebärden / thun und lassen / von diesem Fewr bewegt wurden ; ja also daß Hertz erhitzt/daß er gezwungen den Brand mit Wasser abzukühlen / so gar mit Versenckung deß Leibs in frische Brunquell außzulöschen. Sein Angesicht ware mit Liebs-Strahlen also scheinbar gleich eines anderen Moysis; daß es mit stäthem Blick nicht mögte angesehen werden. Seine hitzige Kranckheit / darin er drey Tag von Sinnen gelegen / ware nach meinung der geschwornen Leibs-Artzen vielmehr ein Liebs-Fieber/als Leibs-Hitz. Wan er nach gewonheit öffter diese Wort rieffe/ **O seye Gott geliebt und gelobt !** wurden die umstehende hefftigst angefewrt / daß Jacobus Pereira sein geheimer Freundt bezeugt / er seye auß seiner Ansprach der massen entzündet/als wan ihm

ihm Christus selbst zugegen wäre/ als Xaverius im Geist gesehen / was grosse Mühe und Arbeit er umb der Liebe Gottes willen / wegen anderer Seelenheyl außstehen solte/hat er außgeschryē: **Mehr! O Herr! mehr!** Da er aber so grosse göttliche Tröstungen empfunden / daß er sie nicht wol gedülden mögte/ und derowegen sein Kleid vor der Brust mit beyden Händen voneinander thäte / dem Hertzen lufft zu machen / hat er geschryen: **gnug Herr! es ist gnug!** diese Lieb hat er erzeigt zu Land / da er das H. Evangelium herumb getragen zu den Unglaubigen mit blossen / geschwollenen/ und von Dörneren zerstochenen / blutrissigen Füssen / so rauhe weite Weeg geloffen/ mit einer Rantzen / darin er getragen / was zum Gottes-Dienst gehöret / mit ein wenig gerösteten Reiß: ja er hat sich zu einem Heydnischen Mann für ein Laggeyen verdingt / umb keinen anderen Lohn/ als daß er mit ihm gegen Meaco, die Haupstatt in Japonien/kommen mögte / da selbsten die Erkantnuß und Liebe Gottes zu verkündigen; damit er aber diesem sporenstreich folgen könte / ist er manchesmahl vor Eylen und Ohnmacht zu Bodem gefallen; hat auch eines Wegs als den anderen ihme nach bestem vermögen auffgewartet / sein gemeltes Vorhaben zu erlangen.

Umb der Liebe Gottes willen ist er in viel

Ungewitter und Gefahr deß Schiffbruchs gewesen; wie er dan zum drittenmahl schier im Meer ertruncken / und unter das Schiff kommen. Ist auch allezeit behertzt geblieben in Kranckheiten und Leyden/in Jammer und Noth/in Pestilentz und Todts-Gefahr / verfolgt von den Unglaubigen/Straß-Räuberē/ falschen Freunden / ja von dem bösen Feind selbst. Von diesem ward er geschlagen und angefochten / von jenen verspottet / geplagt/ erschröckt: im Hoff deß Königs von Amangun für einen Narren gehalten/ gelästert / außgepfiffen / mit Koth und Steinen geworffen. Neben dem hat man ihm Gifft eingeben / mit Pfeilen auff ihn geschossen/ zweymahl/ den Mörderen übergeben/ welche aber durch ein gähes Ungewitter erschröckt/ ihnen nicht haben unversehens können umbringen / wie sie im Sinn gehabt. Da er in der Insul Moro von wilden Leuthen gesteiniget wurd / ist er allgemach zu einem Fluß gewichen / daselbsten einen über auß grossen gefundenen Balcken mit einer Hand auffgehebt / als wie einen ringen Stab / ins Wasser gelegt für ein Steg / und darüber gangen mit verwunderung der Heyden.

O wie offt hat er sein Leben auffgesetzt umb der Liebe Gottes und des Nechsten willen/als/ da er denen mit der bösen Sucht behafften

auß-

außgewartet / den Unglaubigen unter die Augen gestanden / welche allbereit Stein auffgehebt ihnen zu versteinigen; da er in Ansehung der gottlosen Fürsten und Pfaffen die Götzen-Bilder umbgeworffen; da er alleinig ohne Waffen / dem Kriegs-Heer deren Badeganen / welches wider die newe Christen daher gezogen / entgegen gangen / sie mit einem ernstlichen Angesicht / und Befelch hinweg getrieben; da er sich nach Japon zu fahren in ein Renn-Schifflein gewagt / etlichen Rauberen zu entgehen / welche pflegten alle reisende umbzubringen; da er nach Moro gefahren / dessen Lands Einwohner die frembde Leut fressen; da er sich mit so grossem Eyffer bemühet in China zu kommen! welches nicht ohne gewisse Gefahr deß Todts / oder ewigen Dienstbarkeit geschehen könte.

Auß Demuth hat er so wenig auff sich gehalten / daß er / wiewol hoch Edel / und von Königlichem Geblüt herkame / Magister und Apostolischer Gesandter war / jedoch vor einem jeden schlechten Priester auff die Knye nidergefallen ist / ihme die Hand zu küssen: im Schiff / in Herbergen / in Spitäleren diente er einem jeden Knecht / strigelte die Pferd / butzte die Stiffel / wäschte die unsaubere Geschier und Leinwath / machte den Krancken das Beth / reichte ihnen die Speiß / kochte und bettlete

Ungewitter und Gefahr deß Schiffbruchs gewesen; wie er dan zum drittenmahl schier im Meer ertruncken / und unter das Schiff kommen. Ist auch allezeit behertzt geblieben in Kranckheiten und Leyden/in Jammer und Noth/in Pestilentz und Todts-Gefahr / verfolgt von den Unglaubigen/ Straß-Räuberē/ falschen Freunden / ja von dem bösen Feind selbst. Von diesem ward er geschlagen und angefochten / von jenen verspottet/ geplagt/ geschröckt: im Hoff deß Königs von Amangun für einen Narren gehalten/ gelästert / außgepfiffen / mit Koth und Steinen geworffen. Neben dem hat man ihm Gifft eingeben / mit Pfeilen auff ihn geschossen/ zweymahl/ den Mörderen übergeben/ welche aber durch ein gähes Ungewitter erschröckt/ ihnen nicht haben unversehens können umbringen / wie sie im Sinn gehabt. Da er in der Insul Moro von wilden Leuthen gesteiniget wurd / ist er allgemach zu einem Fluß gewichen / daselbsten einen über auß grossen gefundenen Balcken mit einer Hand auffgehebt / als wie einen ringen Stab / ins Wasser gelegt für ein Steg / und darüber gangen mit verwunderung der Heyden.

O wie offt hat er sein Leben auffgesetzt umb der Liebe Gottes und des Nechsten willen/als/ da er denen mit der bösen Sucht behafften

auß-

außgewartet/den Unglaubigen unter die Augen gestanden / welche allbereit Stein auffgehebt ihnen zu versteinigen; da er in Ansehung der gottlosen Fürsten und Pfaffen die Götzen-Bilder umbgeworffen; da er alleinig ohne Waffen/dem Kriegs-Heer deren Badeganen/ welches wider die newe Christen daher gezogen/ entgegen gangen/sie mit einem ernstlichen Angesicht/und Befelch hinweg getrieben; da er sich nach Japon zu fahren in ein Renn-Schifflein gewagt / etlichen Rauberen zu entgehen / welche pflegten alle reisende umbzubringen; da er nach Moro gefahren / dessen Lands Einwohner die frembde Leut fressen; da er sich mit so grossem Eyffer bemühet in China zu kommen! welches nicht ohne gewisse Gefahr deß Todts/oder ewigen Dienstbarkeit geschehen könte.

Auß Demuth hat er so wenig auff sich gehalten/daß er/wiewol hoch Edel/ und von Königlichem Geblüt herkame/Magister und Apostolischer Gesandter war / jedoch vor einem jeden schlechten Priester auff die Knye nidergefallen ist/ihme die Hand zu küssen: im Schiff/ in Herbergen/in Spitäleren diente er einem jeden Knecht / strigelte die Pferd / butzte die Stiffel / wäschte die unsaubere Geschier und Leinwath / machte den Krancken das Beth/ reichte ihnen die Speiß/ kochte und bettlete

für

für sie selbst; stunde den Sterbenden bey/und begrube sie: mit einem Wort/er dienete ihnen für einen Artz/ Krancken-Warter / Koch und Knecht / so weit/daß er ihnen auch ihr Geschier sauberte / und diß mit solchem Eyffer; daß jenen grausen/welchen er ab solchem Unlust und verächtlichem Dienst empfunde / zu überwinden / er ein faules Geschwär außgesogen/ ein andersmahl das Wasser / darin ein außsätziger Mensch gebadet/getruncken/und ihnen also Gesund gemacht.

§. IV.

XAVERIUS ein Engel in der Reinigkeit.

NEben diesem/ware auch Xaverius ein eingefleischter Engel; wie er dan also erstlich/ von Joanne dem dritten König in Portugal/ dan auch von vielen anderen genennet/wegen seiner Jungfräwlichē Unschuld/die er in so vielen Gelegenheiten unversehrt erhalten; als da er in der ersten Hitz seines adelichen Geblüts/ wolgestaltet / beliebt/ in aller Freyheit aufferzogen/unter außgelassenen Personen / ja auch von einem boßhafften / verführischen Lehrmeister/und mit-schüleren scharff angefochten / zu keiner Unzucht mögen bewegt werden. Von einer eintzigen/nur im Schlaff vorkommender/

unreinen Einbildung hat er sich dermassen entsetzt / daß er nicht allein häuffigen Angstschweiß am gantzen Leib erlitten; sonderen auch durch hefftiges widerstehen etliche in ihm zersprengte Brüst-Aederlein viel fliessendes Blut auß Nasen und Mund hervorgestössen haben. Er/als ein Apostel der Völcker/muste unter diesen bloß-nackenden und viehischen Leuthen/ wie es in denen wärmen Länderen gibt/umbgehen: bliebe doch bey seiner Englischen Keuschheit/welche er mit sonders grosser Obacht täglich Gott neben anderen Gelübden auffgeopffert und befohlen.

Solche desto sicherer zu erhalten / hat er mit grossem Abbruch/und Abtödtung den Leib sehr streng gehalten; seine Nahrung ware der schwären Arbeit ungemäß : dan er asse nur einmahl deß Tags/was er etwan erbettelet ; offt hat er vier/fünff/siebē gantze Täg nichts versucht. Er lebte wie ein Spätzlein mit wenig Reys und Wasser/ohne Fleisch/Wein/und Brod/er wäre dan bey einem Weltlichen zu Gast / welches nit leichtlich geschehen / sonderen nur / wan er ein Gelegenheit ersehen eine Seel zu gewinnen. Sein Kleid ware ein hanfenes Röcklein / und auff dem Meer ein schlecht wöllener Mantel/wie die Ruderknecht haben; an blosem Leib truge er ein hartes Härines Kleid / geiselte sich selbst so lang/biß das Blut herab lieffe; verzehrte offt gantze Nacht im Gebett; an-

dermahl schliesse er bey drey Stunden auff blosser Erden/oder im Schiff/auff den blossen Seileren. Im Schlaff hörete man offt von ihm diese Wort: O gütiger JEsu! O süssester Gott. Diesem seinem so Jungfräwlichem Leib hat Gott viele Günsten erwiesen/als da er in Ansehung des Volcks offtermahlen in die Lufft erhebt / zwey drey Stunden lang mit fewrigem Glantz umbgeben; unter so grosser Arbeit; Schläg/Pestilentz/Gifft und Kranckheiten lebendig/nach dem Todt aber gantz schön/frisch/ unversehrt und wollriechend erhalten / daß auch durch solchen Geruch / die Pestilentzische Seucht vertrieben worden/ wiewohl er viele Monathen in ungelöschtem Kalck gelegen. Da Anno 1614. durch Römischen Oberen Befehl 62. Jahr nach seinem Todt der rechte Armb vom Leib ist abgenommen worden/ist so häuffiges frisches Blut darauß gerunnen/daß man ein gantzes Handtuch damit angefüllet / welches hernach zu einem denckwürdigen Kirchen-Schatz der Graff de Limares, Vice König durch Indien / Philippo dem Vierten König in Spanien verehret und überbracht hat. Was hat durch dieses unerhörte Wunder Gott anders andeuten wollen/als/daß in diesem wunder-Vollen Leib kein so viel Menschlich / als Englische Seel gelebt habe? allem Menschlichem Fleisch zur Lehr / in was vor Werth

bey Gott seye die Lieb zur Reinigkeit. Es ist nicht Platz alle seine Tugenden / und hohe Vollkommenheiten / seine Andacht / Abtödtung / eyffriges Gebett / mitleydende Barmhertzigkeit / großmüthige standhafftigkeit / und dergleichen mehr zu erzehlen; wann man aber dieselbige auß den Miraculen erkennen will / seynd solche ohne Zahl.

§. V.

XAVERIUS ein Wunderthäter.

EIn grosser Wunderthäter ware Xaverius in unzahlbaren Dingen / ja ein unbegreifflicher Beherzscher aller Elementen. In dem Fewr / als da er außgelöscht viele Brunsten / auch nur mit einem eintzigen Wort / durch gegebenen Segen mit seinem Creutz-Zeichen / die Flammen der Häuser gedämpfft; kleine / zwey Spannen lange Wachs-Kertzen bey seinem Goanischen Grab durch achtzehen Tag und Nacht lang im Brinnen / wie auch zu Cotata vor seiner Bildnuß die Ampelen ohne Oel in Liecht und Flammen erhalten / unerachtet / daß auch die boßhafftige Heyden Wasser hinein gegossen. In dem Lufft ware er wunderthätig mit Erlangung gewünschten Winds / Regens / gutes Wetters; Item da er gemacht /

daß es Aschen und Stein über die Statt Tolo geregnet / welche von Christo abgefallen war; daß also nach erfülten Graben die Statt von den Portugesen erstiegen und eingenommen; da er von Malaca die leydige Pest vertrieben/und den Lufft gereiniget. Im Wasser/ da er mit dem Creutz-Zeichen / oder Eindäuchen seines Fuß/ dem Meer seine Säure genommen; da er dasselbige durch sein Gebett/ und gegebenen Segen gestillet / die Wellen besänfftiget/das Ungewitter abgewendet; da auff seine Anruffung bey Ceiland ein gefährlicher Meer-Felsen zweyfach sich zerspalten / damit die Nothleydende durchschiffen/und der Gefahr entrinnen mögten; da er schädliche Platz-Regen/überfallende Wasser-Güß/auffgeschwollene Bäch und reissende Flüß eingehalten; da er den Fischeren/welche lang umbsonst gearbeitet / und nunmehro verzweiffelt hatten / aber auff sein Wort das Netz wiederumb außgeworffen / einen reichen Fischfang erworben. Darumb wird er noch heutiges Tags ein gemeiner Patron des Meers und auff den Wasser-Flüssen / nicht nur von den Christlichen/sonderen auch Heydnischen/Türckischen und Indianischen Schiffleuthen gehalten/die ihnen auch auff ihre Sprach nennen einen Gott des Meers. Zu Land und auf Erden; als da er gemacht/daß die Erd sich erbid-

met zum Schröcken der Unbußfertigen / und der Abgrund auff sein Befelch eröffnet / zur Straff wider die Gottlose/wie auch die Thier ihm gehorsamb gewesen/ da er auß der Insul Sanciano/ mit dem Weyhwasser die Tyger-thier auff ewig verbannet / daß auß der angewesener grosser Zahl nunmehro keins daselbsten sich befindet. Die Teuffelen förchteten ihn/ als da er sie auß den Besessenen vertrieben; item da bey der ersten Predig zu Moro die Erde sich auffgethan/und die böse Geister sichbarlich in fewrigen Flammen darauß gefahren / mit grossem Heulen und Klagen: **Du brennest uns** Francisce, **du verjagst uns auß unserem Reich.** Er ward auch von den Heiligen besucht; als da ihm zu Vincentia der glorwürdige Kirchen-Lehrer Hieronymus erschienen/ sonderbahren Trost und Unterricht gegeben. Alle seine Wunderwerck allhie beybringen wollen/wäre ein zu weitläuffiges Werck. Die Indianer hielten es für ein Wunderwerck / wann Xaverius kein Miracklen thäte; ja sein gantzes Leben ist nur ein lauter Wunderwerck gewesen/in welchem seine wunderbarliche Demuth alle Wunderwerck schiene zu übertreffen; als/ da er außsagte / **es wäre ein augenscheinliche Wunderthat/daß sich Gott deß verwürfflichsten Menschens / zu grossen Dingen gebrauchte.**

§. VI.

XAVERIUS ein Artz der Krancken.

WAs er für ein Gnad gehabt die Krancken zu heilen / so wol zeit seines Lebens / als auch nach seinem Todt / bezeugen P. Simon Rodericus in Portugal / und P. Franciscus Perez Rector deß Collegii der Societet Jesu zu Malaca, welche der H. Xaverius von einem tödtlichen Fieber / und zwaren den letzteren auß völliger Todt-Angst gesund gemacht / da er sie nur / zur freundlicher Willkomm / in seine Armen empfangen. Es bezeugens die jenige / so er Kranck in sein Beth gelegt / und dardurch gleich geheilet. Es bezeugts jener / welcher übel verwund / als ihn der H. Mann auff seine Achßelen genommen / alsbald genesen. Es bezeugens so viele Siechen / die er gereiniget / Blinde die er sehendt / Gichtbrüchtige / die er starck / Lahme die er gerad gemacht / hart gebährende Frawen / die er mit seiner Krafft erfrewet. Es bezeugts auch der Herr Prälat zu Malaca, da er des H. Xaverii Miraculen nachgefragt / bald acht hundert gefunden nur in seinem Bischthumb / und also nachgelassen weiter zu suchen. Es bezeugts gantz Indien / alda durch seine Haar / gürtel / Rock / Rosenkrantz / Brevier /

vier / Handschrifft/Geißlen/ Oel auß seiner Ampel/ so gar auch durch das Wasser / darin sein Bildnuß eingedaucht worden/ ja durch blosse aufflegung seiner Händen/ und durch seinen Schatten unzahlbare Menschen geholffen worden.

Zu Potam in Calabria hat dieser H. Mann erst diese nechst verwichene Jahr sehr viel Wunderzeichen an den Krancken gethan / deren zweyhundert zwey und-viertzig / so die hohe geistliche Obrigkeit ordentlich erkennet / und in Truck außgehen lassen. Da wird erzehlet / wie er allerhand Krancken von gefährlichen Fieberen / Krebs / Aussatz / Hinfallendem schweren Wesen/Erblindungen/Monnsucht/ Geschwären / Blutflüß / und vielen anderen übelen geholffen / darunden viel von Artzen gantz verlassen / in letzten Zügen gelegen/oder auch wol gar verschieden / doch wider auffkommen/ nach dem sie etliche Stund / ja drey/ vier / sechs Tag und Nacht Todt gewesen. Item/wie er viele Besessene daselbst erlediget; ja etliche krancke Personen durch Erscheinungen persönlich besucht / von geistlichen Sachen mit ihnen geredet / sie mit eigener Hand berührt / ermahnet seine Bildnüß zu besuchen/ ihm etwas zu geloben / und das versprochene Gelübt zu halten; auch wol freundlich verwissen / daß sie ihnen nicht umb Hülff angeruffen.

ruffen. Daß also Xaverius mehr bereit den Krancken und Preßhafften beyzuspringen / als sie denselben umb Hülff anzuruffen.

§. VII.

XAVERIUS ein Aufferwecker der Todten.

DEr Krancke heilen ist weniger als Todten erwecken / welches er so vielmahlen gethan / daß mans nicht all in Erfahrung gebracht. Durch ordentliche Urkund/weiß man vor gewiß/daß Xaverius noch im Leben / fünff und zwantzig deren / theils gestorben / theils auch schon etliche Tag begraben gewesenen habe zum Leben erweckt. Darunder etliche sich mit unseres Heylandts Miraculen gewisser massen vergleichen. Als ein Heydnischer Fürst von ihme begehrte / er solle ihm seine Verstorbene liebe Tochter widerumb Lebendig machen / antwortet ihm der H. Mann; gehe hin: sie lebt. Da er also kurtz abgefertiget mit einigem Unwillen darvon gangen / haben ihm seine Diener Bottschafft gebracht/ daß sie zum Leben wider aufferstanden. Ein adeliche Fraw zu Malaca beklagte sich gegen dem H. Mann/wie die Martha gegen Christo; wärestu da gewesen/so wäre mein Tochter nit gestorben; warauff Xaverius geantwortet:

wortet: ewere Tochter ist nit todt/ sonderen lebet. Wie so/ sagte die Fraw/ ist sie schon doch drey Tag im Grab? Da sie aber zum Grab gewiesen / und solches eröffnet / ist sie lebendig befunden/ und auffgestanden mit menniglichem Frolocken. Zu Punical sturbe ein Adelicher Jüngling / so hernacher mit heulen und weinen der Befreundten zu den Füssen Xaverii gelegt/ von ihm mit der Hand ergriffen/ und geheissen im Nahmen Jesu Christi auffzustehen; da erhube sich dieser alsbald vom Todt zum Leben. Ebenfals zu Comboturo war ein Knab in einen Brunnen gefallen und ertruncken / den man begraben wolte; weilen aber die Mutter vom H. Xaverio Hülff begehrte / ist der heilige Mann vor der Baar auff die Knye nidergefallen / den Todten bey der Hand genommen/ und zu ihm gesagt: Jn Namen Jesu Christi stehe auff: ist der Knab alsbald lebendig auffgestanden. Zu Coulan in einer Meerstadt wolten die hartnäckige Abgötter ein Zeichen haben zur bekräfftigung seiner Christlichen Lehr / und zwaren an einem vorgetragenen/ vorigen Tags begrabenẽ/ Todten. Und siehe/ auff das in Nahmen Jesu deß Erlösers ertheiltes Befehl vom H. Mann/ erhebt und wickelte sich auß dem tödtlichen Leinwath / der gleich Lazaro faulende Cörper deß Verstorbenen/ in Beyseyn einer ungläubli-

chen Menge des Volcks/ so darauff den Glauben angenommen / und den GOtt der Christenheit angebetten. Mit dergleichen seltzamen Wunderthaten ware das Leben dieses Heiligen erfült. Und was noch mehr zu verwunderen / der kleiner / von ihm kürtzlich zuvor im wahren Glauben unterwiesenen Kinder / hat er zu Aufferweckung der Todten sich gebraucht / da er einige von diesen Lehrling mit seinem wunderthätigem Rosenkrantz (so anjetzo zu Cöllen mit Andacht auffbehalten wird bey den Patribus Societatis JESU) zu zweyen verstorbenen Knaben abgeschickt : welche mit diesen Worten : Xaverius **thut euch befehlen/daß ihr auffstehet** : selbige von den Todten wiederumb auffertweckt. Auch nach seinem Todt war er scheinbahr in Erweckung der Todten. Allein zu Potam haben neun und zwantzig/ beym allda wunderthätigen Bild Xaverii , das Leben wieder erhalten. Die jüngst in Truck gegebene Lebens - Beschreibung zu Madritt rechnet in allem acht und sechzig Todten / von deren Erweckung man sichere Gewißheit hat / daß durch Fürbitt des heiligen Xaverii vor und nach seinem Hintritt geschehen; auch vermehret sich noch täglich diese Zahl / in dem man durch immerzu new

ein-

einlauffenden Bericht / mehr in Erfahrnuß bringet.

§. VIII.

XAVERIUS ein allgemeiner Noth-Helffer.

DJe gutherzig Lieb Xaverii erstreckte sich ohn Unterscheid gegen jederman: bevorab ware er Zeit seines Lebens ein allgemeiner Noth-Helffer der Bedürfftigen: dann zu geschweigen alle / denen Preßhafften / und Krancken erwiesene Hülffleistungen / ist er ein gewisse Zuflucht der Nothleydenden und gutthätigster Vatter der Armen gewesen. Diesen vermehrte er miraculöser Weiß Gelt und Oel: auß lähren Säckelen theilte er den Bettler unterschiedliche Müntzen auß/sprechend: **Nehme dieses Gelt; GOtt schickts dir: brauche es / und sags niemand.** Er befreyte die Gefangene/erlößte die Verschuldte/errettete die Verzweifflende; Erfrewte die Mißtröstige / kam zu Hülff den Verlassenen/ bracht wieder verlohrne Güter / ergäntzte die verletzte Ehren / befürderte schwäre Rechts-Händel/erledigte von Scrupelen / stunde bey in allen Trangsahlen / wie auch immer solche zufallen

len mögten. Vielmahlen nahme er die Persohn eines Bettlers an / etwas bey vermöglichen Kauffleuthen zu ehrlicher Unterhalt deren zu erbitten / welche ihrer Gestalt/ Armuth / Geschlecht halber der Gefahr ihrer Reinigkeit unterworffen / umb selbige nothleydende Persohnen im keuschen Stand zu erhalten. Er wurde gesehen auch den weit Abwesenden / so ihnen angeruffen / in Gefahr sichbarlich zu Hülff kommen. Bey einem Schiffbrüchtigen ist er drey Tag lang auff einem im Wasser hingetriebenen Brett gewesen / und hat ihnen ans Gestatt geführt/ da alle andere in selbigem Schiff vertruncken ; Wie auch ein andermahl zugleich in grossem Last-und kleinem Renn-Schifflein bey zehen Gefahr-leydenden Persohnen gewesen/und alle erhalten/ nach vorgesagtem Tag und Stund / wann das in der Ungestümme abgerissenes Both-Schifflein ;nemblich nach sechs Tagen/durch scharpffes Ungewitter zu den grösseren würde glücklich wieder zurück kommen/in welcher Zeit der heilige Xaverius gesehen worden das Stewr-Ruder halten / so lang biß gemeltes Schifflein unbeschädiget nach seiner Weissagung angelangt. Wo er in einem/auch halb zerbrochenem Schiff war/hielte man sich für sicher.; also/daß ein

kein Türckischer Kauffman doppelten Schiff-lohn bezahlet / damit er seine Waaren in jenes Schiff bringen mögte/darin der heilige Xaverius ware. Er Xaverius hat wie ein ander Josue / zu zwey unterschiedlichmahlen / die Sonn fünff Stunden lang still gehalten/ damit die new bekehrte Christen gegen ihre Barbarische Feynd obsiegten; andere aber der augenscheinlicher Gefahr ihres Untergangs bey vielfältigen Stein-Klippen zu Goa und Malaca wegen einrissender Nacht entgehen mögten. Einen für sechs Tagen ins Meer gefallenen Knaben / hat er seinem Vatter gesundt wider zugestellet. In thewren Jahren / und Hungersnoth/ den Ackeren häuffige Fruchtbarkeit / den armen Leuthen allgemeine Wolfeylung erbetten: in Kriegszeiten die Feynd verjagt / Christliche Stätt und Läger beschützt oder errettet. Nach seinem Todt / als man seinen H. Leichnamb in übel verwartem Schiff führte / so auff einen Felsen angestossen / hat auff seine angeruffene Fürbitt selbiger in mitten sich zertheilet/und das Schiff hindurch gelassen. Als sein heiliger Armb / mit dem er so viel tausend Menschen getaufft / nach Rom geführt wurde / stilt sich auff dessen Auffweisung und angeruffene Hülff Xaverii ein grosses Lufft-Gewitter / unnd erschröckliche Unruh deß Meers. Kurtzlich

alles

alles zu melden / keinen Noth-Leidenden Menschen hat Xaverius in seinem Elend verlassen / der seine Zuflucht zu ihm genommen. Er ware auch ein getrewer Noth-Helffer der Verstorbenen. Zu Malaca ist er nach untergang der Sonnen mit einem Glöcklein in der Statt herumb gangen / und hat mit diesem Zeichen die Einwohner ermahnet / für die Seelen im Fegfewr / und die / so in einer Todt-Sünd leben / etwas zu betten. Dahero die Statt Malaca einen gewissen Menschen darzu bestellet / der zu Abend in einer Hand ein Latern getragen / in der ander ein Glöcklein / durch alle Strassen geleutet / und die Inwohner / auch mit einem kläglichen Gesang / zu dieser / von Xaverio eingeführten Andacht auffgemuntert.

§. IX.

XAVERIUS ein Liebhaber Jesu und Mariä.

XAverius ware ein außgemachter Liebhaber JEsu in beyden Geheimnussen / deß Altars und Creutzes. Wans gelegen / wohnte er allzeit zu negst den Kirchen / umb daß Hochwürdige desto öffter zu besuchen. Er zerschmoltze vor Liebs-Inbrunst unter dem H. Meeßopffer sonderlich bey der Wandelung und Niessung

sung: liesse die andächtigste Thränen fliessen/ wurde mit Glantz umbgeben / in den Himmel verzuckt. Er pflegte kniend daß H. Sacrament dem Volck außzutheilen / unter welchem er zu Goa ein Klaffter hoch von der Erden erhoben gesehen worden.

Zwischen Xaverio und Jesu dem Gecreutzigten ware ein ungemeine Liebs-Gemeinschafft: Xaverius stunde in stäthem Schweiß das Creutz Christi überall zu erhöhen/ und einzupflantzen; JEsus in seiner Creutz-Bildnuß schwitzte hingegen in dem Stammen-Hauß Xaverii, so offt diesem H. Mann was beschwärliches zu leiden ware. Er sprunge vor frewden auff in Gegenwart des Volcks / als er in seiner Schiffarth nach Indien in der gegend Melindá / von weitem gesehen ein auffgerichtetes Creutzzeichen Christi/ so mitten unter den Saraceneren die Portugesen dargestellet. Das Creutz-Bild truge er immerzu in dem Hertzen/ und in den Händen/ hatte es hangen am Hals/ auff der Brust; in Krafft dessen thäte er seine Wunderwerck. Sein Crucifix-Bild zu Cotata leuchtet mit vielen Miracklen / hat so gar Blut geschwitzt / als ein Heydnisch lasterhafftes Weib in selbe Kirch begraben worden. Sein Creutzlein senckte er ins ungestümme Meer und stillete dasselbige. Einsmahls/ als ihm solches das Ungewitter auß den Händen

gerissen/ den grösten Trost seines Hertzen / und er nach verflossenen vier und zwantzig Stunden / neben dem Gestatt deß Meers betrübt daher gienge/steiget auß der Tieffe ein Meer-Krebs mit dem Creutzlein in den Schären hervor / welches ihm zu Amboin viertzig Meilen davon ins Wasser gefallen / gibts Xaverio wider: so er Fußfallend in die Hand genommen/ und Gott gedanckt. Der gecreutzigte JEsus ware sein Buch / darauß er die Bekehrung so vieler Völcker erlernet. Vor anderen Tagen wurd von ihm mehr geheiliget der Freytag / weilen am diesem JEsus / unser Heyl / am Creutz gestorben. Am Freytag hat er sich zu Paris auff dem Martyr-Berg seinem Jesu verlobet. An diesem Tag/ und sonst/ wans zulässig / hat er gepflegt Meß zu halten vom bitteren Leyden und Sterben Christi. Haben auch derowegen die Thumb-Herren zu Goa bey seinem Todten-Leichnamb nicht / wie gebräuchlich / ein Seelen-Ambt/weilen er dessen nicht bedürfftig / sonderen die gedachte Meß vom Leiden Christi gehalten zur Erinnerung seiner gebräuchlichen Andacht. Vor der Creutz-Bildnuß bettete er Tag und Nacht ; welches er zu Manapar vielmahl gethan / daß durch den Schein und Glantz seines Angesichts die Finsternuß deß Zimmers / als mit dem Tagliecht erleuchtet worden. Vor dem Crucifix-Bild

lichte Xaverius öffters seine Liebs-ohnmacht/ wan er in die bekente folgende Liebs-Seufftzer außgebrochen: **O Gott ich lieb dich/nicht darumb/ das ich dardurch zum Himmel komm** 2c. Mit diesem Crucifix-Bild allein auff der Brust / sonsten von allen Menschen verlassen/ist er in der Insul Sanciano bey dem Gestatt deß Meers/ nur in seinem gecreutzigten Jesu wol getröst/gestorben.

Nechst Gott verehrte er andächtig die grosse Himmels-Königin/und die HH. Engelen: sonderlich / nach Anweisung seines von ihm für heilig angeruffenen Lehrmeisters Petri Faber, die Schütz-Engelen jener Völcker/so er zu bekehren sich unterfienge. In seinen Nöthen und Widerwärtigkeiten pflegte er die Engelen anzuruffen / wie auß seiner eigenen/ nach dem Todt hinderlassenen Handschrifft zu lesen. Fürnemblich hatte er dem H. Ertz-Engel Michael in allem bey Gott zum Fürsprecher erwehlet / auch zu diesem End mit einem absonderlichen selbst auffgesetztem Gebett/ seinem Schütz-Engel täglich verehret.

Vor allem ware er ein geflissenster Diener und Liebhaber Mariä der unbefleckten Jungfrawen. Er lehrte die Japoneser / wie sie ihr abgöttisches Gebett / an gewissen Corallen/ in die Begrüssung Mariä durch den Rosen-Crantz veränderen solten. Ihre Bildnus liesse

er in offentlichen Umbgängen prächtig umb-
tragen: selbige stellete er an jenen Platz/allwo
er mit den Bontzien sich wegen des Christli-
chen Glaubens in einen Streit eingewagt /
und hat unter dieser Zuflucht/auff der Stell
zwey tausend Götzen-Pfaffen zu schanden ge-
macht; die Marianische Ehr in der newen Welt
einzupflantzen / konte man ihm nicht Rosen-
Krántz gnug von Rom nacher Indien über-
senden. Er selbsten pflegte den Rosenkrantz
am Halß zu tragen. Auff eine Zeit stelte sich
Maria vor sein Angesicht mit ihrem JEsu-
Kindlein im Schoß / und den HH. Engelen/
versprechend; sie wolle ihm in allem trew- und
Mütterlich beystehen. Was er durch Ma-
riam begehrte/war ihm gewiß. In dem ersten
Eingang nach Indien/hat er sich zu Loreto im
Stammen-Hauß der Mutter Gottes andäch-
tig befohlen / pflegte vor Mariä Bildnussen
weitläuffig zu betten/ von welcher Andacht er
durch die höllische/ihm mit harten Schlägen
zutringende Geister / sich nicht abschröcken
lassen. viele Wunderwerck/von denen oben
Meldung geschicht / hat er / gleich wie durch
sein Crucifix/also auch durch den Rosenkrantz
und Marianische Bildnussen gethan ; ist in
vielmähliger Widerholung dieser Worten :
Mutter Gottes/gedencke meiner: heilig-
lich abgestorben.

§. X.

§. X.

XAVERIUS ein Marter deß Verlangens.

DJe Lieb deß Gecreutzigten triebe Xaverium nicht nur zum Leyden an/ sonderen erweckte in ihm ein hitzige Begierd / umb seinentwillen das Blut/als ein Martyrer zu vergiessen ; nach Zeugnuß der Römischen Kirchen-Vätter / welche außsagen: Xaverius habe so viel Länder der Unglaubigen durchwandert/ nicht weniger den Todt umb Christi Lieb willen auß zustehen / als denen Völckeren das Glaubens-Liecht anzukündigen. Im ersten Antritt des Geistlichen Lebens ware schon sein Absehen auff die Marter gerichtet / da er sich mit einem Gelübt verbunden mit nechster Gelegenheit in das heilige Land abzuschiffen / auß Hoffnung alda die Marter-Cron durch einen gewalthätigen Todt bey den Türcken zu finden. Als ihn einige seiner Freund wolten abhalten von Abschiffung zu den Barbarischen Blutbegierigen Menschen-fresseren/ die Gefahr deß Lebens dabey vorstellend/widersetzte er : eben darumb ist mir mein Leben nicht lieber/als dieses Volcks ihr Heyl. Solte ich kein Schiff bey handen haben / wolte ich mich frey ins Meer hinein lassen / und in ver-

trawen auff meinen starcken Gott biß dahin durch das Meer schwimmen. Da er davon zurück gekehret/bedaurte er nichts mehr/als daß er von diesem unmenschlichen Volck wäre unberührt entlassen worden. Er hat dreymahl auff dem Meer Schiffbruch gelitten: einsmahls versuncke er dermassen in die Tieffe/ daß ihm der Last des Schiffs auff den Rücken kommen; ein andersmahl ergriffe er ein stück Holtz von einem zerschmetterten Schiff/ schwumme auff selbigem drey Tag und Nacht über die Wellen deß Meers herumb/und ringte so lang mit dem Todt / biß er endlich schon gantz erkaltet/und schier unempfindlich an das Gestatt außgeworffen worden. Unter welchen erschröcklichen Todts-Gefahren sein eintziges Ruffen / und Seufftzen gegen den Himmel ware: Gott wolle ihn doch von diser Gefahr nicht erlösen / wan er ihm nicht seiner Ehr wegen / noch viel mehrere/grössere / und schwärere Plagen wolte vorbehalten. Und obschon ihm Gott die Gnad deß so inständig begehrten Todts abgeschlagen / versagte er ihm doch nicht den Trost / daß er sich öffters auff der Spitz gestelt sahe/die Marter zu erleyden; als/ da er vom Pöffel zweymahl auff die Richtstatt hinauß geführt wurde/daselbst geschlacht zu werden: da die verbitterte Barbaren die Häuser mit Fewr angesteckt / wo sie

muth-

muthmassen kunten / daß er sich auffhielte: da die Götzen-Priester / und andere geschworne Feynd ihn mit Gifft / Steinen / Pfeileren / Ersauffung / auff allerley Weiß suchten umbs Leben zu bringen; aber allzeit / wurde er vom Todt wunderbarlicher Weiß errettet / welches ihm zwar das Leben erhalten / jedoch das Leyden verlängert / als dem ohne Marter zu sterben / die gröste Peyn ware. Wie begierig er gewesen / in China die Marter zu suchen / zeigen jene auß der Insul Sanciano an Jacobum Pereiram überschriebene Wort: **Es gebe GOTT / daß wir einander an dem Hoff des Sinesischen Königs sehen mögen; mich zwar / wann ich anders nicht werde können hinein tringen / wirst du nach meiner Meinung finden / entweder als einen Leibeygenen in der Cantonischen Gefängnuß / oder aber an der Pequinischen Hoffstadt mit Band und Eysen beladen.** Francisco Peræ schreibt er also zu: **Ob es mich schon Leib und Leben kosten werde / ist es doch bey mir fast gestelt in Sinam zu reysen / ꝛc.** Mit dergleichen Verlangen beschlosse Xaverius das zeitliche Leben / welches nach Außsag Martini Navarræ, eines vornehmen Lehrers / billig ein im-

merwehrender Marter-Kampff könte genennet werden.

Auß diesem allem kanst du / wohlgeneigter Leser/abnehmen / was du von Xaverio halten könnest. Geistliche / und Weltliche / Hohe / und Nieder-Standts-Persohnen haben ihnen höchst geschätzet. S. Ignatius wolte ihnen zum General der Societät JEsu haben. Der König in Portugall nahme seine blosse Andeutung für Befehl an ; desgleichen auch der König Amanguzi / und Franciscus König in Bungo/der im heiligen Tauff nach ihm wollen genennet werden. Der grosse König in Travancor hat ein Mandat lassen außgehen/daß dem grossen Pater alle solten gehorsamen / wie ihm/dem König/selbsten;hat ihm zu Ehren ein Kirch gebawet / und reichlich gestifftet. Der König von Tanor/ und die Fürsten von Firando/wie auch die Königin zu Ternate haben ihnen mit höchsten Ehren bekleidet ; Paulus III. hat sich ob seiner Heiligkeit verwundert. Marcellus II. auß Begierd ihn zu sehen / hat ihnen lassen auß India nacher Rom beruffen. Bey viertzig ansehenliche Scribenten / Cardinälen / Bischöffen/ Geistliche/Rechts-Gelehrten sagen/ daß man ihnen nicht gepflegt habe Franciscum zu nennen / sonderen etliche den Engel / den Propheten / den Erwecker der Todten / den Heili-

Heiligen / den grossen Pater ; jederman aber den Apostel / wie dan diesen Ehren-Titul auch der Apostolische Stuhl gut geheissen. Umb dessen Canonization viele Käyser / König / grosse Fürsten der gantzen Christenheit / und die Indianische Prælaten / die in einem Synodo versamlet waren / inständig angehalten / deren Paulus V. sie verströstet / aber Gregorius XV. sie gewehret / mit Ertheilung vollkommenen Ablaß auff ewigen Zeiten allen / welche nach dreyen gewöhnlichen Intentionen an seinem Fest-Tag den zweyten Christmonats (an welchem Tag er Anno 1552. verschieden) in einer Kirchen der Societät JEsu betten werden.

Dieses alles ist dir / Xaverianischer Liebhaber / nicht also zur Nachfolg / als Verwunderung beschrieben / und erscheinet Auß diesem Inhalt des Lebens Xaverii gnugsam / was jederman für Vertrawen und Andacht zu diesem grossen / und wunderbarlichen Heiligen in allen widerwärtigen Zuständen haben solle; den Gott in aller Welt / so glorwürdig machet. Wie schon in vielen vornehmen Stätten so wohl in Spanien / Portugall / Pohlen / als Welsch- und Teutschland geschehen / die ihn für ihren beständigen Patronen / und sonderlichen Nohthelffer erwehlet / und verehren.

Zusatz.

Etlicher sonderbahren / durch die Xaverianische Andacht erhaltenen Wolthaten.

I. DEr Ehrwürdige P. Marcellus Mastrillus, ein Priester und Martyrer auß der Gesellschafft Jesu / welcher sich dem H. Xaverio Anno 1634. Durch einen mit eygenem Blut underschriebenen / und in die Hand deß heiligen Nachmahls zu Goa gesteckten Zettel auff ewig verlobet / hat die Xaverianische Andacht mit Erfolgung höchstes Wunderwercks gehalten. Als er in letzten Zügen mit der Todten-Kertz in der Hand gelegen / erscheint ihm Xaverius mit freundlichster Ahnfrag: **Marcelle: was verlangstu vom Himmel? wisse das ich alda etwas vermöge / seye getröst / habe Vertrawen / ich bin dein Freund/werd allzeit mit dir seyn.** Darauff er den Krancken ermahnt ein Gelübd zu thuen / solches ihm vorgebetten / und zugleich augenblicklich gesund gemacht / auch selbigen nach glaubwürdiger Zeugnus/ die mehrtägige Xaverianische Andacht gelehret / mit versprechen: es sollen die / so gemelte Andacht wohl verrichten / durch sein kräfftiges Fürsprechen

von

von Gott alles/was zur Wohlfahrt ihrer Seelen begehren werden/ erhalten.

Marcellus truge Xaverii Bildnuß auff der Brust; mit selbiger hindertriebe er die gelöste feindliche Kugelen / stillte das Ungewitter/ kehrte ab alle Gefahren / verjagte die Feynd/ zerstörte die Götzen-Bilder / heilte die Krancken; konte ihm auch under seiner Marter vom Schwerd deß Henckers / wiewohl nach öffters widerholtem Streich / der Kopff vom Leib nicht ehender abgesöndert werden / biß er von immerwehrender Anruffung deß Nahmens Xaverii nachgelassen.

In selbigem Jahr 1634. als Marcellus Mastrillus von Xaverio geholffen/lage Franciscus Pennant wegen schwerer Brust-Kranckheit in letzten Nöthen / in welchen er die Mutter Gottes fliehentlich zu Hülff rieffe / sie erscheinte ihm mit dem lieben Jesus-Kindelein in den Armben/und dem heiligẽ Xaverio zur Rechten/ P. Marcello Mastrillo zur lincken Seithen / mit vermahnen / er solle nach dem Exempel P. Mastrilli Xaverium mit einer Andacht verehren / dieser seye ihm von Gott zum Helffer verordnet. Er versprach gemelte Andacht; wird stündlich gesund / verrichtet dieselbige / und wird ein Religiöß der Societät Jesu. Ist also die Xaverianische Andacht von Maria der seligsten Jungfrawen selbsten gerathen.

II. Ein nothleidende Seel fragte eins gemelten P. Marcellum, was zu thuen/damit sie von Xaverio ein sonderbahr gewünschte Gnad erlange? welcher ihr die Xaverianische Andacht etliche Tag zu halten angerathen; solches da geschehen / ist sie ihrer biß dahin niemahl erhörter Bitt/und Trost-vollen Glücks/reichlich gewehrt worden / welchem Exempel viel andere/keiner fruchtloß/nachgefolget.

III. P. Alexander Philippucci auß der Gesellschafft Jesu/ mit unzahlbahren Kranckheiten an allen Glieder / sonderlich mit stäther Lungensucht / und solchem starcken Husten Anno 1658. überfallen / daß er ihn in einem Athem-schöpffen dreyssigmahl beängstigt/mit Schröcken aller Freund/ und verwunderung der Leib-Artzen; auch von diesen schmertzlich verlassen / als er durch Erinnerung der Xaverianischen Wunderthaten / so damahl noch täglich einem von Aquila gebürtigen Knaben/ Mauritius genant/von diesem Heiligen vielfältig widerfuhren/zum Vertrawen auffgemuntert/gedachte Andacht gehalten; ist er an dem letzten Tag derselbigen/durch des Heiligen Reliquien zuvor berührt / mit augenblicklicher Verschwindung alles Ubels genesen.

IV. Anna Maria Zambrini hat zu Rom An. 1677. einen schweren Wurff von einem Kisselstein empfangē/darab sie dermassen erkrancket/

daß

daß keine Mittel ihr haben helffen mögen; sie ware von allen Leib-Artzen verlassen / aber nit von ihrem Vatter Xaverio, welchem sie zu Ehren/als sie noch gesund ware/die zehen Freytägige Andacht allbereit zu halten angefangen. In diesem tödtlichen Zustand / hat sie ein Gelübd gethan/alle Jahr diese Andacht von zehen Freytäglicher Beicht/und H. Communion zu wiederholen/neben dem / daß sie Jährlichs am Abend S. Xaverii wolte fasten / und an seinem Festag im gleichen sich mit diesen HH. Sacramenten versehen lassen; durch dieses Gelübd hat sie von Gott erhalten / daß der H. Xaverius ihr zweymahl erschienen / erstens die Gnad und Leibsstärckung mitgetheilet/umb die H. Communion zu geniessen; Zum anderen das verlohrne Gesicht wieder geben / und als sie auch begehrte ihr die Zung gelöst zu werden/antwortete Xaverius: **Ja mein Tochter; halte die Zeit deines Lebens das mir versprochene Gelübd/hüte dich vor der Todtsünd/gehorsame deinem Beicht-vatter/habe ein vertrawen.** Worauff er die Sterbende bezeichnet an Stirn/Mund/Gurgel/und nebst etlichen Unterweisungen augenblicklich gesund gemacht.

V. Anno 1678. wurde Ludovica Taffi ein Closterfraw auß dem Orden des H. Francisci zu Rom viele Monat mit grossem Haupt- und

Ma-

Magen-Wehe sambt einer Unempfindlichkeit im Mund/Zungen/Zähnen/und Blutfluß der Augen jämmerlich geplagt / das Ubel hatte nach angewendten Artzeneyen also zugenommen/ daß der Beicht-Vatter ihr/als einer in Todts-Nöthen begriffenen/ die letzte Absolution gesprochen. In diesem schier verzweiffelten Zustand werden auß dem Collegio Romano die Reliquien des H. Xaverii (so sie zuvor verlangt hatte/und in dessen zehen Freytägiger Andacht sie annoch begriffen ware) abgeholt/ von den Ordens-Schwesteren auff die Brust/ der wegen zitteren/erschüttelen/ und zucken/ schier unsinnigen Ludovicæ gelegt; auff welche Berührung sich augenblicklich das Ubel gestilt / und als sie von der Mutter Olympia befragt wurde/ob sie die Berührung des Heiligthumbs empfunden/gab sie zur Antwort: **Ich empfinde es/ich empfinde es/ich befinde mich gantz erquicket/der Heilig hat mir die Gnad erwiesen**: Darauff richtete sie sich auff/lachend und sprechend: **O mein H.** Francisce Xaveri, **wie werde ich mich gegen dich danckbahr mögen erzeigen?** In dem sie nun über ein wenig ihre Augen gen Himmel erhoben / sehet sie den H. Xaverium in einem Mantel und Biret auff dem Haupt/ mit einem himmlischen Glantz umbgeben; welches sie nachmahls ihren Mit-Schwesteren bekennet;

net; wie auch / daß ihr / nach auff die Brust gelegtem Heiligthumb / nicht anders gewesen wäre / als ob man sie sanfftiglich mit einer kühlen Hand ergriffen.

VI. P. Portier, ein Missionarius auß der Gesellschafft Jesu in Griechen-Land / befande sich im Jahr 1690. mit höchst gefährlichem zufal deß Fuß behafftet; nach versuchten allen Mittelen der Wund-Artzen / und außgestandenem schmertzhafftigstem Schnitt / fienge an das Knie-Gebein unheylbahr zu faulen / daß man beschlossen / den Fuß abzusetzen. Mitteler Weil fasset er den Gedancken / sich an Xaverius zu halten: begabe sich zu der / allhie vorgestelten Andacht; am dritten Freytag merckte er schon mit Linderung der Schmertzen einige Ablösung des vom Krebs starck angegriffenen theils des Gebeins / welcher doch / als er newe Pflasteren der Wunden auffgelegt / wiederumb angangen. Derohalben er / nach abgeschafften allen menschlichen Mittelen / sich gäntzlich der Vorsichtigkeit Gottes / und Fürbitt Xaverii überlassen / auch bald darauff empfunden / daß der Schaden eylfertigst / und vollkommen / nach gehaltener Andacht geheylet.

VII. Im Jahr 1702. ist ebenfals Joannes Baptista Onrad ein Religiös der Gesellschafft Jesu / dem schon alle Leib-Artzen wegen überhandnehmenden Geschwulst der Nieren / und unerträg-

träglichen Schmertzen des Steins / das Leben abgesprochen / nach angelobter zehen Freytägiger Andacht zu Ehren des H. Xaverii gantz miraculöß / und schier augenblicklich zu Mechelen genesen: da ihm ohn einigen Schmertzen drey ungehewre Stein abgangen/wie solches die geschworne Zeugen / und Medici eydtlich/und dasiger Ertz-Bischoff nach gerichtlicher Untersuchung bestättiget.

VIII. Anno 1703. ware eine in dem Closter zu Motier wohnhaffte Kost-Tochter von Geburt an Lahm / wegen ungleicher länge der Füssen / als sie an dem vierten Tag dieser Andacht durch ein geweihtes Xaverianisches Ringelein bey dem Schaden angerührt / funde sie den kurtzeren Fuß nunmehro gleich dem anderen / und sich von aller Lähmung befreyet! welches der gantzen Statt Motier kundbahr zu machen / sie geheissen worden / ausserhalb des Closters / in einer öffentlichen Procession umbzugehen mit grosser Verwunderung deß gantzen Volcks.

IX. Selbigen Jahrs wurde ebenfals in einem Cistercienser Closter/ohnweit der Statt Lucern / eine Geistliche/von den Leib-Artzen gantz verlassene Person/eines abschewlichen Außsatz erlediget/ da sie auff das Einrahten eines ihrer Kranckheit unbewusten Bawrs-

Men-

Menschen / die zehn Freytägige Andacht Xaverio zu ehren gehalten.

X. Zu gemelter Zeit brachte ein betrübte Fraw ihren abgehawenen / und in Leinwath eingewickelten Armb zu einem Priester der Societät Jesu, der gäntzlichen Hoffnung / es werde solcher durch die Fürbitt Xaverii ihr zum vollkommenen Gebrauch wider können angesetzt werden / wie dan auch geschehen; dan als sie nach gutachten jetz benenten Patris, die Ecken beyder Stümpff / wo sie an dem Armben von einander geschnitten / mit dem / durch Eintunckung Xaverianischer Reliquien, gesegnetem Wasser abgewaschen / und zusammen nähen lassen / auch darauff die anbefohlene Andacht zu diesem Heiligen zum drittenmahl gehalten / hat sie beyde Theil aneinander gewachsen / und vollkommentlich gesund befunden.

Dergleichen von Xaverio durch gemelte Andacht erworbene Gnad / und Wunderwerck / davon grosse Bücher voll / und noch täglich an vielen Orthen widerfahren / ist vergebens alle erzehlen wollen. Dan wie viele unfruchbahre Elteren seynd mit erwünschter Leibs-Frucht befriediget worden, wie viele in Geburts-Nöthen verzweiffelte Mütter glücklich erhalten / todt ligende Krancken nach

verlohrner Artzeney-Kunst genesen? mit innerlichen Anligen beängstigte / von Menschlicher Hülff verlassene / in äusserste Armuth gerathene / mit Scrupulen außgemergelte / von Feinden verfolgte / in gefährlichen Processen / und schwären Gerichts-Händelen schier verlohrne / in heimlichem Elend verjammerte / und in letzten Unmuth gefallene / darzu lahme / taube / blinde / und an allen Glieder beydes Geschlechts beschädigte Menschen / fürnemblich aber lang Verstockte / und biß zur Verdamnuß allbereit verdorbene Sünder / haben in Anruffung Xaverii, vermittels dieser Andacht / Hülff / und Rath mit völligem vergnügen gefunden. Ist also Xaverius allen (Noth-Leidenden) alles worden / damit er aller Hertzen gewinnen / zu seiner Verehrung / und Göttlichem Dienst / anziehen mögte. Wird derowegen billig der Wunderthäter / und allgemeiner Noth-Helffer benamset / bey welchem du auch / mein Xaverianische Noth-leidende Seel / sicheren Beystand in deinem Anligen finden wirst / wofern es dir an starcker Zuversicht und kindlichem Vertrawen nicht wird ermangelen.

Anderer Theil Xaverianischer Andacht.

§. I.

Unterricht vom Ursprung der Zehn-Freytägigen Andacht.

DJese nicht new angefangene / sonderen von vielen Jahren her mit grossem nutzen / durch Italien / Spanien / Portugal / Franckreich / Ober- und Nieder-Teutschland / von allerhand Standts-Personen geübte / und annoch im schwung gehende Andacht / hat ihren Ursprung auß zweyen stücken: Erstens so viel die Zahl angehet / wird die zehende beobachtet / weilen dieser H. Apostel zehen gantze Jahr / in Bekehrung der Heyden und Barbarischen Völcker / in Indien hat zugebracht: darumb dan die fromme Seelen die Zahl der zehn Tag erwehlet / an selbigen den H. Xaverium durch gewisse gute Werck und Andachten zu verehren / und also ihm gleichfals seine / umb Gottes und der Seelen Heyl willen / zehnjährige außgestandene Arbeit zu Gemüth zu führen / dardurch seinen trewen Beystand / und Fürsprechen bey Gott desto kräfftiger zu begehren / und ehender zu erhalten;

Zweytens wird der Freytag vor anderen tägen angenohmen auß underschiedlichen Ursachen. 1. Weilen Xaverius ein sonderbahrer Liebhaber gewesen deß auff einen Freytag am H. Creutz Sterbenden Jesu. 2. Weilen ein von Holtz geschnitztes Crucifix-Bild in seinem Stammen-Schloß Xaverio, so offt ihm Zeit der zehn mühseligen Jahr / eine sonderbahre Gefahr oder Trangsahl zugestossen/übernatürlicher Weiß am Freytag Blut schwitzend ist gesehen worden. Ja dieses Bild hat im letzten Jahr deß Lebens dieses wunderthätigen Apostels / alle Freytag biß zum Tag deß seligen Absterbens reichlich von Blut geflossen. Relat. consist. p. 51. 3. Weilen Xaverius nicht allein am Freytag/den 2. Tag Christmonats 1552. sonderen auch umb dieselbige Stund deß Tags / in welcher Christus am Creutz verschieden / in der Insel Sanciano gantz verlassen / ein Crucifix-Bild in der Hand haltend / und in die heilige 5. Wunden seine Seel befehlend / gestorben. Auß jetz gemelten Ursachen haben die liebhabende Seelen Xaverii, sein Fürbitt bey Christo dem Gecreutzigten/und Hülffleistung in allen / so wol deß Leibs / als der Seelen-Anligen sicherer zu erhalten / eine/auff zehen nacheinander folgende Freytag außgetheilte / Andacht angefangen/welche sie zu Xaverio, in selbigem das bitter

ter Leyden und Sterben deß gecreutzigten JEsu / so er zehen Jahr lang in Indien geprediget/zu verehren/gerichtet / und nicht ohne grosse Frucht verrichtet haben.

§. II.

Antrieb und Bewegnüßen zu dieser Xaverianischen Andacht.

1. ES ist diese Andacht sehr heilig und köstlich; Derowegen auch GOtt und Xaverio sonders angenehm. Drumb nicht zu zweiffelen/daß die/so ein kräfftiges Mittel suchen zu Erhaltung einiger himmlischer Gnaden/GOtt und den Heiligen ein wohl gefälligere / ihnen aber ein mehr ersprießliche Sach zu Zeiten außrichten/in Ubung dergleichen Andacht/als wann sie grosse Wallfahrten/ oder andere Ding geloben/welche ohn grosse Unkösten/und andere Beschwernussen/nicht mögen werckstellig gemacht werden.

2. Die darin gebräuchliche Ubungen/ seynd an ihnen selbsten sehr fürtrefflich und verdienstlich/ nemblich die Empfahung der HH. Sacramenten/Verehrung des gecreutzigten Jesu/ seiner unbefleckten Mutter/und andere gute Werck.

3. Sie ist ein kräfftiges Mittel viele Wolthaten von GOtt zu erhalten in allerhand Zufällen/wie solches so mannigfältige miraculöse

Geschichten/augenscheinlich beweisen/und die gewisse Erfahrnuß/noch heutiges Tags lehret/

4. Weilen groß die Heiligkeit/Verdiensten/Gewalt/und Wunderthaten Xaverii, welcher/gleich wie vormahlen auff Erden/also vielmehr anjetzo im Himmel eine hertzliche Zuneigung hat jederman Hilff beyzutragen.

5. Sie ist leicht/nützlich und anmütig/erfordert keine Unkösten/hindert keine Geschäfften.

6. Der Jugend beydes Geschlechts ist sie ein herzliches Mittel/die Englische Reinigkeit unverzehret zu bewahren/welche in Xaverio in einem so hohen Grad geleuchtet;

7. Welche sich derselben Jährlichs andächtig gebrauchen / haben einen sonderbahren Trost im Todt zu hoffen.

§. III.

Weiß diese Andacht wohl und nützlich anzustellen.

DAmit du völligen Bericht von dieser Andacht habest / und desto ordentlicher selbige verrichten mögest/nehme folgende Stück in Obacht;

1. Verschaffe dir nach dem Exempel P. Mastrilli die Bildnuß Xaverii, wie auch deß gecreutzigten JEsu/ zu welcher du täglich deine tröstliche Zuflucht nehmen könnest;

2. Erwecke in dir ein grosses Vertrawen

zu diesem Schutz-Heiligen / als ein Kind zu seinem Vatter ; je lebhaffter dein Zuversicht zu ihm seyn wird / desto kräfftiger wird dein Gebett die Wolcken durchtringen: dann er hat gemeinlich in seinen Erscheinungen bey den Nothleydenden/von ihnen Zuversicht/und Vertrawen verlangt.

3. Ob schon zu wünschen/und ins gemein zu rathen seye / daß man an einem jeden auß diesen zehen Freytagen beichte und communiciere / sich dardurch in einen besseren Stand zu setzen / unnd fähiger zu machen deß Göttlichen Segens; So wird dannoch solches nicht nothwendig erfordert / sonderen man kan sich dieser HH. Sacramenten / zum wenigsten den ersten und letzten Tag/oder auch einen zwischen selbigen gebrauchen / und die andere Freytäg mit vollkommener Rew und Leyd anfangen.

4. Dem Xaverianischen Oratorio, oder zehn Freytägiger Abends-Andacht/wo selbige gehalten wird / befleisse dich andächtig beyzuwohnen : Dann das allgemeine Gebett pflegt kräfftiger zu seyn/als das sonderbahre.

5. Wann du vielleicht wegen deiner Handarbeit / und anderer Geschäfften verhindert/ den Tag durch der Andacht nicht also abwarten kanst/ unterlasse zum wenigsten nicht die Morgens-Andacht / und dich bey der Früh-

Meßen einzufinden; zu welcher Zeit mit dem H. Hochw. der Segen gegeben wird / und du auch Gelegenheit haben wirst/der Beicht und Commmunion dich theilhafftig zu machen.

6. Dieser Andacht kan man sich gebrauchen/nicht nur in wehrenden/zu gewisser Zeit angestelten Freytagen;sonderen auch das gantze Jahr durch /,sonderlich zur Zeit / da man ein wichtiges Geschäfft vorhanden hat / einen Stand erwöhlet / eine schwäre Reiß will antretten 2c.

7. Fallet es einem zu lang/zehn Freytag nacheinander in dieser Andacht zuzubringen? kan ein solcher einen ihm beliebigen Tag außerwehlen/oder mit einer von diesen weisen sein Fest halten.

8. Auß den Ubungen guter Wercken kan ein jeder die erwehlen / so er nach seinem Standt / Gelegenheit / am besten verrichten kan. Bist auch nicht Verbunden an gewisse auff einen jeden Tag abgetheilte Gebetter; sonderen / wan in selbigen keinen Geschmack findest / kanstu dir andere nach deinem belieben machen/oder außsuchen. Ja es pflegt gemeinlich nachtrücklicher abzugehen / wan man seine Noth mit eigenen Worten/Gott und den HH. vertrewlich vortragt / als durch vieles obenhin abgelesenes Gebett;

§. IV.

§. IV.

Ziel und End wozu diese Andacht könne angestelt werden.

1. Diese Andacht wird nützlich angefangen in algemeinen Nöthen deß Kriegs / Theurung/Pestilentz und gefährliche Kranckheiten / 2c. Damit der gütige Gott alle diese Ubelen gnädigst wolle abwenden.

2. In eigenen / und privat Anligen / ein jegliches Ubel von dir und anderen abzukehren/ als Exempel Weiß: zu erledigung von einer Kranckheit / überwindung einer Sünd oder schwären Anfechtung / bewahrung vor einem Unglück/befreyung von einigen Scrupulen und gewissens Aengstigkeiten 2c.

3. Wird sie gebraucht ein jedes Gut dir und anderen zu erwerben / als da seyn mögen: 1. beständige Gesundheit zum Dienst Gottes/2. gewisse Tugenden / wahre Andacht / Demuth/Gedult/Keuschheit/Liebe Gottes 2c. 5. Liecht und Gnad einen gewissen Stand zu erwehlen / oder Beständigkeit in dem einmahl angetrettenen. 4. Bekehrung eines Sünders zum besseren Leben / oder Unglaubigen zum wahren Glauben. 5. Glückseliger Außschlag einer schwären/langen/und gefährlichen Reiß; Item eines Geschäffts / so zur ehren Gottes angefangen worden. 6. Gewin eines schwä-

ren Proces und Recht-Handels; 7. Erlangung einiger Promotion, Dienst/Würden/oder anderer zeitlicher Gaaben. 8. Fortgang im Studieren. 9. Glückseliger Todt / 10. Nothdürfftige Lebens Mittelen und zeitlicher Segen in bevorstehender Armuth. 11. alles so zur Leibs und Seelen wolfahrt nutzet.

4. NB. In deinem bitten muß du vor allem auff die Ehr Gottes / und das Heyl deiner Seelen absehen haben. Drumb soll in begehrung zeitlicher Sachen allzeit diese Bedingnuß hinzugesetzt werden: wan es nemblich der Will Gottes ist / und zum Heyl meiner Seelen gedeyet;

§. V.

Verzeichnus guter Wercken die man nach belieben an denen zehn Freytagen / und sonsten verrichten kan.

1. AN jedem Freytag beichten und communiciren: oder zum wenigsten am ersten und letzten;

2. Fasten / oder ein anders Bußwerck mit gutheissen deß Beicht-Vatters verrichten;

3. In der Kirchen vor Xaverii Altar/oder zu hauß / vor der Bildnus deß Gecreutzigten zehn

zehn Vatter unser/und so viel Englische Grüß/ sambt dem Verß: Ehr sey dem Vatter ꝛc. andächtig sprechen.

4. An jedem Freytag nach seinem vermögen ein leibliche oder geistliche Allmosen geben.

5. Eine Meß hören / oder lesen lassen zu ehren Xaverii, und Trost der armen Seelen/ oder Bekehrung der Sünder ꝛc.

6. Eine gewisse Sünd sorgfältiger meiden/und in einer gewissen Tugend sich sonderlich üben.

7. Den Rosenkrantz und andere beliebige Gebetter sprechen / zu Bekehrung der Heyden und Ketzer/ ist Xaverio überauß angenehm.

8. Die Litaneyen und Tagzeiten von Xaverio alle Freytag daß Jahr durch andächtig betten;

9. Das zur seiner Ehren mit Eindunckung der heiligen Reliquien/ gesegnete Wasser/ Ringlein ꝛc. mit kindlichem Vertrawen in ehren halten / durch welche viel Wunderthaten geschehen.

10. Seine Bildnus auff einem Ablaß-Pfennig / oder sonst anderer Materi steths am Halß tragen / oder an den Rosenkrantz hencken / dieselbe Morgens und Abends küssen/ sprechend: heiliger Francisce Xaveri bitt für mich ꝛc.

11. Ihn für einen Patronen auff ewig erwehlen/ und denselben täglich/ wenigst mit einem Pater und Ave sein lebtag verehren.

12. Ihm sich Morgens und Abends anbefehlen / seine Ehr befürderen/auch andere darzu anreitzen. etc.

Weiß/zu Ehren des H. Xaverii, in Kranckheit / oder anderen schwären Nöthen ein Gelübd zu thun.

ALlmächtiger ewiger Gott/ ich N.N. wie wohl deines Göttlichen Angesichts die unwürdigste Creatur; jedoch von deiner Gütigkeit und unendlicher Barmhertzigkeit/ auch auß Begierd dir zu dienen angetrieben / gelobe vor der allerheiligsten Jungfrawen Maria / dem H. Vatter Franc. Xaverio, und vor dem gantzen himmlischen Heer/deiner göttlichen Majestät N.N. (benenne gewisse Werck und Andachten) bitte derohalben demühtigst deine unermessene Gütigkeit / durch das Blut Jesu Christi / und die Verdienst des H. Vatters Francisci Xaverii, du wollest dich würdigen das Opffer dieses Gelübts zu einem süssen Geruch auffzunehmen / und

und selbiges zu erfüllen überflüßige Gnad mittheilen. Amen.

Gebett.

Den H. Franciscum Xaverium zum Patronen zu erwehlen.

ALlerliebster Vatter / und glorwürdigster Apostel der Indianer / H. Francisce Xaveri! ich dein armes unwürdiges Kind / von deiner liebreichen Güte/welche du allen/die dich anruffen/ erzeigest/gezogen/werffe mich nieder vor jenem Sitz deiner himlischen Glory/welchē ein so grosse Menge der Seelen/ so du zum Him̃el eingeführt/scheinbar machē; uñ erwehle dich heut zu einem ewigē Beschützer und Fürsprecher bey meinem gecreutzigten JEsu; befehle dir nach Jesu und Maria meinen Leib und Seel / Noth vnd Anligen / Haab und Gut / Leben und Todt. Bitte dich derohalben / O mächtiger Schutz-Heiliger / dessen Ehr ich mir vornehme bey männiglich / insonderheit meinen Untergebenen / bestmöglichst zu befürderen / nehme mich

auff

auff zu einem ewigen Schirm-Kind; beschütze/versorge alles / was in mir und mein ist ; stehe mir bey in allem Thun und Lassen/ in Creutz und Widerwärtigkeit / und verlasse mich nicht in der Stund meines Absterbens. Amen

Wann du nun auff diese Weiß den H. Xaverium vor einen Patronen angenommen / fange die Andacht an mit folgendem Gebett.

Auffopfferungs-Gebett

Allmächtiger ewiger GOtt / himmlischer Vatter/der du deinen getrewen Diener und eyffrigen Liebhaber deines für uns gecreutzigten Sohns Christi JEsu/den H. Xaverium durch den gantzen Erd-Kreyß so glorwürdig gemacht hast/und annoch machst / daß niemand seiner Fürbitt sich in Nöthen und Anligen vergebens anbefehlet; in Ansehung seiner vielfältigen/und dir wolgefälligen Verdiensten / wende auch deine barmhertzige Augen auff mich armen Menschen/ der ich nechst dir/und der allerseligsten Jungfrawen Maria/ mein einziges

tziges Vertrawen auff die Fürbitt meines H. Patronen setze. Darumb mir dann vornehme / auß inniglicher Lieb zum bitteren Leyden und Sterben des gecreutzigten JEsu / zu Ehren seiner unbefleckten Mutter / und fürnemblich des H. Xaverii / diese zehen folgende Freytäg mit sonderbahrer Andacht zu begehen / und opffere dir selbige auff durch die Händ Xaverii:

1. Zur Dancksagung vor unzahlbare diesem Heiligen / und durch dessen Fürsprechung mir und anderen Menschen erwiesene Gnaden.

2. Zu erhalten vor mich / und andere N. N. durch desselben Fürbitt / Nachlassung aller Sünden / kräfftige Gnad diese N. N. ins künfftig zu meiden / einen guten Außschlag meiner Geschäfften / Befreyung von diesem / oder jenem Creutz / Ubel 2c. (Hie kanstu beysetzen / was am meisten suchest zu erhalten) und letztens Gnad / in allem zu erkennen deinen göttlichen Willen.

Zu welchem end / alle zehn Freytag / mit deiner Gnad / folgēde geringe Werck ver-

verrichten werde. Erstens (wans dein Gelegenheit gibt) will ich durch diese Täg beichten und communiciren. 2. ein/oder mehr/ Messen hören zu deß Heiligen Ehr. 3. auß seinem Leben etwas lesen; diese oder jene Tugend üben/ diese oder jene N. N. Sünden meiden 2c. (benenne alles/ was du/nach deinem Stand und Gelegenheit/ verrichten kanst und wilst.)

Dich aber/ O mein sonderbahrer Fürsprecher und Patron/ H. Francisce Xaveri, bitte ich durch das bitter Leyden und Sterben Christi/ durch sein Rosenfarbes Blut/ durch die zehn-jährige Mühe und Arbeit/ die du/ in Bekehrung der Seelen hast übertragen/ du wollest diß mein Vertrawen stärcken/ und dich würdigen meine schlechte Diensten auffzunehmen/ selbige dem allerhöchsten Gott präsentiren/ mit Bitt/ daß/ wans zu seiner Ehren/ und meiner ewigen Seligkeit gereichet/ durch diese Andacht und deine Fürbitt/ die begehrte Gnaden erlangen möge/ nach dem Göttlichen Wolgefallen/ dem ich mich/ und alles das meinige gäntzlich und völlig unterwerffe. Amen.

Rew und Leyd
An jedem Freytag vor der Andacht zu erwecken.

MEin gütigster Heyland und Seligmacher Christe Jesu! ich bin ja freylich nicht würdig ein eintzige Gnad von dir zu erhalten / in dem ich dich so muthwillig / und so vielmahl beleydiget. O daß ich meinen allerliebsten Gott / und höchstes Gut niemahlen erzürnet hätte! O daß ich ehender tausendmahl gestorben wäre / als ich in einige Sünd verwilliget! O daß ich dich von Grund meines Hertzens allezeit geliebet hätte / und auß Lieb gegen dich / deine Gebott niemahl übertretten. O gecreutzigter Jesu! ich lauff in deine außgespante Armbē / umbfahe zugleich dein gnadenreiches Creutz / und lege mich in deine liebende Brust: rewe / und beweine auß gantzem Hertzen alle meine Sünd / weil ich dich mein höchstes Gut / meinen Gott und Herren / meinen liebreichsten Vatter erzürnet und beleidiget hab. Ich widerruffe alles / was ich je böses gedacht / geredet / und gethan habe / und verfluche es über alle

Ubel

Ubel der Welt. Mache auch jetzt in diesem Augenblick einen fästen beständigen Fursatz/durch deine Gnad niemahlen eine Todtsünd zu begehen / auch für muth-willige läßliche Sünd mich zu hüten. Ach liebster Jesu! verzeyhe mir armen Sünder : sihe / ich klopffe an der Thür deines verwundten Hertzens/ daß für mich am Creutz erzittert / und mit einem Speer durchstochen: ach verschliesse es mir nicht / sonderen thue es weit offen / und nimm mich armen Sünder darein zu Gnaden auff. Ich versencke all meine Sünd in dem rothen Meer deines heil-werthen Bluts: reinige meine Seel mit dem Wasser und Blut / so auß deiner H. Seyten geflossen: nimm zur Gnugthuung allergnädigst an dein bitteres Leyden und Sterben (welches ich durch diese zehn Freytägige Xaverianische Andacht demüthigst zu verehren entschlossen bin) und laß selbiges an mir nicht verlohren seyn. O H. Xaveri/erlange mir die wahre Lieb Gottes / und ein zerknischtes Hertz / welches Gott nit verschmähet.

Anmüthiges Gebett

So in zehen Freytag abgetheilt / nach Belieben kan gebraucht werden / zur Verehrung des bitteren Leydens Christi / und Erhaltung unterschiedlicher Tugendten
XAVERII.

Erster Freytag.

Verehrung des Blut-Schweiß Christi.

Nachfolgung des eyfferigen Gebetts
XAVERII.

Meinungs-Gebett.

O Gütigster Herr und Heyland Christe JESU! der wegen deines vor Forcht und Angst biß zum Todt bekümmerten Hertzens / einen häuffigen Blut-Schweiß vor uns arme Sünder vergossen / und in selbigem vor deine / ja vielmehr vor meine Nöthen / standhafftig deinen himmlischen Vatter gebetten; Lasse dir mit einem gnädigen Anblick deines Blut-trieffenden Angesichts ge-

fallen gegenwärtige Andacht / mit welcher ich dein bitteres Leyden / und sonders heut deinen blütigen Todts-kampff mir vorgenommen zu verehren / durch Anruffung deines geliebten Dieners Francisci Xaverii / und Nachfolg seines eiffrigsten Gebetts / damit durch dessen mächtige Fürbitt die jenige Hülff auch in meinem Anligen erlangen möge / welcher ich wegen Grösse meiner Sünden allerdings unwürdig bin / und durch deine H. Todt-Angst in meinem Todt wider alle Feind gestärcket werde.

Du aber getrewester Liebhaber deß gecreutzigten Jesu / liebwerthister Xaveri / schawe auff mich / dir am ersten Freytag zu Füssen fallendes Pfleg-Kind. Ich bekenne gern / daß mein Gebett / an statt der Gnaden / vielmehr Straff von Gott verdiene; weilen es wegen Lawigkeit / und Außschweiffungen des Gemüths / des Nahmens eines Gebetts nicht würdig ist; hoffe dannoch durch die Verdiensten deines / und meistens Christi JEsu kräfftigen Gebetts / welches du ihm mit seinem thewresten Blut-Schweiß vor

mich

mich auffopfferen wollest / zu erhalten die Gnad eines Gott wollgefälligen Gebetts / auff daß also tauglicher werde jenes zu erbitten / welches ich in gegenwertigem Vorhaben durch dich inständiglich begehre. Amen.

Bitt-Gebett.

1. O Andächtigster Xaveri, der du mit höchstem Eyffer gantze Nachten im Gebett verharret / unter demselben mehrmahlen empor in den Himmel erhebt worden. Der du im Gespräch mit Gott also versamblet / und mit heiligen Liebs-Flammen dermassen entzündet; daß du selbige zu erkühlen / daß Kleyd von der Brust hinweggerissen und nicht der jenigen Sachen wargenommen / welche umb dich her geschahen. Ach lehre mich wohl / und inbrünstig Betten / mit grosser Auffmerckſamkeit und Bewahrung der äusserlichen Sinnen / mit ehrerbietsamen Leibs-Gebärden und tieffster Demuth. Entzünde mein lawes Gemüth mit himmlischem Eyffer / erhöhe selbiges über alle zergängliche Ding / damit zur Zeit deß Ge-

betts niemahlen in eytele Gedancke/und vorfallende Zerstrewungen straffmäs-sig einwillige. Amen.

2. O Himmlischer Xaveri, dessen Wandel so wol in Glück- als Unglücklichen Zufällen/unablässlich durch Seufftzer und Schutz-Gebettlein im Himmel ware; der du in allen Geschäfften deine gewisse Zuflucht zum Gebett genommen/durch selbiges den Armen Geld/ den Gefahrleidenden auff dem Meer glückhaffte Schifffarth / den Todten daß Leben von Gott erlangt hast. Ach wie langsam / und faul komme ich zum Gebett? wie wenig und was unbequäme Zeit gebe ich demselben? O grosser Lehrer deß Geistes! giesse mir ein die Lieb zum Gebett / damit ich offt mein Gemüth in mitten meiner Geschäfften zu Gott erhebe / ihn anbette und liebe; diejenige Zeit aber / welche ich mir vorgenommen / beständig zum Gebett anwende/ umb Besserung meiner Sitten und die nothwendigste Tugendten zu erhalten. Lehre mich zugleich auff eine vollkommene Weiß betten; damit / wan

wan ich mit reinen / in den Himmel erhebten Händen Gott für mein eigenes und anderer Heyl bitten werde / durch deine Vorbitt möge erhöret werden.

3. O H. Xaveri! dessen nicht allein eigene Fürbitt / sonderen auch deren / so deiner Verehrung andächtig beflissen / gethanes Gebett von Gott so freygebig erhöret wird; Der du die von Malaca nach Goam Schiffende / auß der augenscheinlicher Gefahr deß Schiffbruchs errettet / und ihnen von Gott erlangt / daß die Sonn fünff Stund lang still gestanden. Dein Gebett ware damahls:

O HErr JEsu Christe! du GOtt meines Hertzens; ich bitte dich durch deine H. fünff Wunden / welche dir die Lieb gegen uns Menschen am H. Creutz gemacht hat / komme deinen Dieneren zu Hülff / die du mit deinem kostbarlichen Blut erlöset hast.

Ach nehme dich meiner an in allen Gefahren / du im Gebett mächtiger Xaveri. Mache daß ich allezeit dergestalt mit

Hertz und Mund/im Geist und Warheit bette/ damit der jenigen Früchten und gaben des Gebetts theilhafftig werde/welche Gott denen versprochen hat/ so ihn suchen von gantzem Hertzen. Amen.

Gute Werck.

1. Höre Meß zu ehren deß blütigen Schweiß Christi im Garten/Lieb und Eyffer zum Gebett zu erhalten / durch die Verdiensten deß Gebetts Christi und Xaverii.

2. Bette die Tagzeiten Xaverii, zu Abbüssung deiner im Gebett begangener Fehler.

3. Lese auß dem Leben Xaverii den 1. §. fol 3.

4. Besuche in einer Kirchen das H. Hochwürdige/und trage deinem Jesu alda vor deine Nöthen / durch einige dir gefällige Gebettlein auß diesem Büchlein.

5. Spleisse einige Zeit von deinen Welt-Geschäfften ab/damit du dem Gebett könnest obligen. Gewöhne dich/wans füglich geschehen kan/auff den Knyen zu betten/mit grosser Auffmercksamkeit / und ohne umbschweiffender Augen

Zwey-

Zweyter Freytag.

Verehrung der Geißlung Christi.

Nachfolgung der Reinigkeit XAVERII.

Meinungs-Gebett.

O Christe Jesu / Blut-Bräutigamb der keuschen Seelen! dessen unschüldiger Leichnam zu Abbüssung meiner unzulässigen Begierden mit grausamen Geissel-Streichen vom Haupt biß zu Füssen ist Casteyet worden; verleyhe gnädiglich / daß / der ich heut in deinem Jungfräwlichen Xaverio, deine blütige Geisselung andächtig zu verehren gedencke / durch dessen Fürbitt die nothwendige Leibs und Seelen Reinigkeit / sambt der kräfftigen Hülff in meinem besonderen Anligen erlangen möge.

Und du / O reinster Xaveri, bey dem ich heut / als einem Vorbild Englischer Reinigkeit / zum anderenmahl fußfällig erscheine / würdige dich mein Verlangen dem keuschesten Jesu vorzutragen.

Ich hab zwar verdient vielleicht/von dir anzuhören den scharpffen Verweiß / so du in der Beicht jener fürwitzigen Matron mit diesen Worten gegeben: (Förchte dich/daß du nit wegen unreiner Frey- und Frechheit deiner Augen/von den Augen/und Angesicht GOttes / verstossen seyest.) Aber du O barmhertziger Vatter/ setze zwischen meine Unlauterkeit / und das Angesicht Gottes den zergeisselten Leib JEsu/damit durch dessen reinstes Blut/ mein Leib und Seel gesaubert und gewaschen / hinführo von aller Unlauterkeit bewahret werde / und also mit einem reinen Hertzen den begehrten Einfluß göttlicher Gnaden empfangen möge.

Bitt-Gebett.

1. O Keuschester Xaveri, der du im vätterlichen Hauß in allerhand Wollust aufferzogen / in der ersten Hitz deines adelichen Geblüts / wolgestaltet/ zwischen allerhand Gefahren und Gelegenheiten der außgelassensten Gesel-

len/

len / wie auch im männlichen Alter / unter den verkehrten Sitten der unmenschlichen Heyden / die schneeweisse Lilien der keuschen Unschuld unverletzt bewahret hast; und derowegen im Leib ein wahrer Engel billig benamset wirst. Ach! siehe mich mit deinen Engel-Reinen Augen an; schawe in was gefährlichen Gelegenheiten und Nachstellungen ich im schwachen Fleisch leben muß: und erlange mir von Gott durch die unbefleckte Empfängnuß deiner und meiner Jungfräwlicher Mutter Mariå / daß ich in solchen Gefahren und Anfechtungen / die meinem Stand und Beruff gemäße Keuschheit möge erhalten. Amen.

2. O Englischer Xaveri! du geschworner Feind aller fleischlichen Wollüsten; dem durch hefftiges widerstehen einer im Traum vorkom̃ender unzüchtigen Einbildung das Blut auß Naasen und Mund häuffig herauß gespritzt / zum Zeichē / mit was innerlichem / und gleichfals angebohrnem Abschewen / du allem dem zuwider / was nach sündhafften

Gelüsten schmäcket. Zu dir nimm ich meine verträwliche Zuflucht: ach! helffe mir in meinem so gefährlichen Streit/ welchen die Welt/ der Teuffel/ und das Fleisch gegen meine Keuschheit führen. Erhalte mir durch das keuscheste Blut JESU Christi/ diese göttliche Gnad/ daß ich allen unlauteren Eingebungen/ und Gedancken standhafftig widerstehe/und mit keiner/auch geringster Unzucht/Leib und Seel beschmitze/ damit Gott in Ewigkeit mit denen/ so eines reinen Hertzens seynd/anzuschawen/würdig werde.

3. O Jungfräwlicher Xaveri/ dessen keuschen Leib/ wegen unversehrter/und mit ins Grab getragener Reinigkeit/ Gott unverwesen/ ja auch unter ungelöschtem Kalck/sambt der Kleydung unbeschädigt/in einem himmlischen Geruch erhalten. Ich bitte dich durch den reinsten Leib deines/und meines am Stammen des H. Creutzes angenägelten JEsu/ erwerbe mir eine solche Reinigkeit meiner Seelen/ welche einen süssen/ Gott und allen Engelen angenehmen

Ge-

Geruch/biß zum End des Lebens/von sich gebe. Amen.

Gute Werck.

1. Höre Meß zu Ehren der Geisselung Christi/ ein keusches/und von allen Sünden freyes Hertz/ nach dem Hertzen Jesu/ und Xaverii, zu erlangen.

2. Bette eyffrig die Liebs-Seufftzer Xaverii: **O Gott dich liebe ich** 2c. mit der Meinung / wie Xaverius sie gebetten / umb Außreutung aller eiteler und unreiner Lieb auß deinem Hertzen.

3. Lese auß diesem Büchlein im Leben Xaverii den 2. §. fol. 7.

4. Verehre die Bildnus Xaverii, entweder mit öffterem andächtigem Kuß / antrückung oder tragung an der Brust / anzündung einiges Liechts / zu Hauß/oder in der Kirchen/2c. nach deinem belieben.

5. Verwahre heut sonderlich deine äusserliche Sinn / am meisten die Augen / Ohren und Zungen / durch welche die Seel befleckt wird; und nehme dir vor/niemahlen von unlauteren/unerbahren Sachen zu Reden.

Dritter Freytag.

Verehrung der Dörneren Crönung Christi.

Nachfolgung der Demuth Xaverii.

Meinungs-Gebett.

O Demüthigster Jesu / dessen glorwürdiges Haubt die spitzige Stachelen der Dörneren Cron durchgraben / zur Straff meiner auffgeblasenen Hoffarth ; würdige dich deine Blut-Fliessende Augen auff gegenwertige Andacht barmhertziglich zuschlagen / in welcher ich durch Nachfolgung deines demühtigen Xaverii, diese blütige Crönung zu Verehren gesinnet bin ; trucke deine Cron in mein sündiges / eyteles Haupt / damit in Ansehung derselbigen / der verlangter sonderbahren Gnaden-Hülff theilhafftig werde.

Du aber / O Niederträchtiger Xaveri! vor dessen Füssen ich heut zum drittenmahl meinen hochtrabenden Geist niderwerffe / thue deine vätterliche Augen

gen von mir und meiner Bitt nicht abwenden / in Bedenckung / daß mir die unflätige Hoffarth auß dem Hertzen herauß stincket / und derowegen unter dein demüthiges Angesicht zu sehen der unwürdigste bin. Dan eben der Ursachen halber / nehme ich meine Zuversicht zu dir / der du mit den verwürfflichsten Sünderen auß Demuth am liebsten umbgangen bist / mit flehentlicher Bitt / du wollest mir / durch das demüthige Hertz und gecrönte Haupt Jesu / allen Hochmuth benemmen / damit nach dessen und deinem Exempel / seye von Hertzen demüthig / und das jenige erhalte / was durch diese Andacht zu überkommen verlange.

Bitt-Gebett.

1. O Demühtigster Xaveri / dessen Niderträchtigkeit so groß / daß ob du schon höchst-berühmte grosse Ding außgewirckt / und dardurch so ansehenlich in frembden Augen gewesen; dannoch / nach Zeugnuß des Römischen Breviarii, dermassen klein und verworffen in deinen eigenen Augen warest / daß du deinem

nem geistlichen Vorsteher Ignatio nicht anders / als mit gebogenen Knyen auff der Erden zugeschrieben; auch alle Priester mit demühtigem Hand-Kuß zu verehren pflegtes: du machest warhafftig meine Auffgeblasenheit zu schanden / der ich an mir selbst nichts Guts und löblich / sonderen lautere Missethaten und Sünden-Unflat habe / und / weiß nicht was für eine hochgetragene Arth der Eytelkeit in den Gebärden / führe gegen meinen Neben-Menschen. Ach vertilge diese so schädliche Blindheit auß meiner Seelen; erhalte mir das innerliche heylsame Liecht der tieffen Erkantnuß meiner selbst / auff daß ich in meinen Augen klein seye / mich allen / zu vordrist meiner Obrigkeit / demühtig unterwerffe / und jene Gedancken fasse / welche meine Niedrigkeit / und begangene Sünden mir eingeben sollen.

2. O grosser Heiliger / Francisce Xaveri, der du / ohnangesehen deines Königlichē Geblüts / jederzeit zu Land und Wasser deine gewöhnliche Herberg / in den Spithäleren und Siechen-häuseren genom-

genommen/ ja auch alldorten zu ruhen dich kaum entschliessen kontest / so lang dir bewust/ daß jemand darinnen wäre/ dessen Wohnung schlechter als die deine; der du den Krancken allda auffs fleissigst auffgewartet/ nit mehreres vor dich selbsten behaltend/ als was man dem aller Elendesten nicht versagen konte: dessen Frewd ware mit den Soldaten / Schiffleuthen/ armsten Bettleren umbzugehen / und bey selbigen sich zu den verwürff- und verächtlichsten Diensten gebrauchen zu lassen: lehre mich ebenfals mit schlechten und armen Leuthen gern umbgehen / niemand verachten und verstossen: verächtliche Ding zur Ehren Gottes/ und Heyl des Nechstens begierig außrichten/ mit den schlechteren Sachen zufrieden seyn; andere der Besseren/ würdiger achten / und also durch die Armuth deß Geists / das ist / wahre Verdemühtigung/ den ersten Sprossen der Himmels-Leyter besteigen.

3. O wahrer Nachfolger deß demühtigen Jesu H. Francisce Xaveri , der/ nach dem du die Ehren-Titulen eines

Apostels / Heyligen / Propheten / Engels / von Påbsten / Kônigen / Kåyseren überkommen ; von den Unglaubigen vor einen eingefleischten Gott außgeruffen / mit Kôniglichen Ehrbeweisungen empfangen worden / dich darob im geringsten nicht erhohen ; sonderen / wan gantze Stått und Lånder dir mit Jubel und Dancksagung / der gewirckten Wunderthaten halber / entgegen geloffen / entweder dich vor dem Menschlichen Lob zu verbergen / oder mit entgegen gehobener Stimm selbst vor einen elenden Sünder außzuruffen pflegtes ; auch dir nicht einbilden kontes / daß Gott durch einen so grossen Sünder solte Todten erwecken / und andere Wunderzeichen wircken. Was lähre Sinn in der låren Einbildung führe ich von mir selbst? Wie berühme ich mich / wan etwa ein geringfügiges Werck ans Liecht gebracht? wie begierig hochgeschåtzt zu werden ? wie empfindlich zu einem jeden Wort / so mich demühtigen solte ? Ich glaub der Weg zum Himmel seye schmal / die Thür eng:

und

und dannoch mache ich mich selber grösser / als ich bin: breite mich auß mit aller meiner Wenigkeit. Lege derohalben / hoch im Himmel erhebter Xaveri, den unbedeckten Unflath meiner wahren Sünden mir vor Augen / damit also in Betrachtung meiner kothigen Fußtritt / gleich Pfawen / die hohe Einbildungen / und Spiegel-Federen der Eytelkeit sincken lasse: mich alhie verdemühtige / und nachmahlen von Gott erhöhet werde.

Gute Werck.

1. Höre Meß zu ehren der dörneren Crönung Jesu / umb ein Sanff- und demüthiges Hertz durch daß demüthige Hertz Jesu / und Xaverii, zu erlangen.

2. Bette die Litaney deß H. Xaverii, umb die nothwendige Erkantnus / und Verachtung deiner selbst / durch die grosse Verdiensten deß demühtigsten Francisci Xaverii, zu erhalten.

3. Lese auß dem Leben Xaverii den 3. §. fol. 12.

4. Thue ein Werck der Lieb- und Demuth zugleich / wans dein Gelegenheit gibt / als da ist: selbst den Bettleren ein Allmoß reichen / mit

mit den Armen freundlich Reden / die verlassene Krancken besuchen / trösten ꝛc.

5. In deinem Gebett / verdemüthige dich allzeit auff das niedrigste / und erkenne dich unter allen Creaturen die unwürdigste / erhöret zu werden.

Vierter Freytag.

Verehrung der Creutztragung Christi.

Nachfolgung der Gedult Xaverii.

Meinungs-Gebett.

O Gedültigster Jesu / der du den schwären Last deß Creutzes / welchen dir unsere Sünden auffgebürdet / wie ein ander Isaac, auff deinen Schulteren / biß zum Calvarien Berg getragen / verschmähe nicht diese meine geringe Andachts-Ubung / in welcher ich heut mit Simone / durch demüthige Verehrung / dein H. Creutz umbfange; sonderen in Anschawung der Verdiensten deines gedultigen / und Creutz-leydenden Xaverii, stärcke mich durch das / in dieser Creutztragung / vergossene H. Blut; damit ich all

all mein Creutz und Widerwärtigkeit mit dir gedültig / ja frölich biß in den Todt trage/und zugleich der verlangten Hülff in meinem privat Anligen / als einer Frucht deines H. Creutzes/geniessen möge.

Und du/Creutzliebender Xaveri, siehe heut zum viertenmahl an dein schwaches/und im leyden/zaghafftes Schutz-Kind. Ich muß gestehen / wan die Lieb Gottes im Creutz und Elend bewehret wird / daß ich ja Gott nicht liebe/ in dem alles widriges von mir zu scheiben verlange. Bitte derowegen dich durch dein Creutz-volles Hertz / erhalte mir vom Gedültig-Creutz-schleiffenden Jesu die kräfftige Gnad/ daß mich niemahlen der Vätterlichen Züchtigung Gottes durch einige Ungedult entziehe/ sonderen alle Trangsahlen gedültig/ gehorsam / frölich/ beständig übertrage/in allem sprechend: Vatter dein Will geschehe; Und zum Trost / meiner jetzigen flehentlichen Noth-Bitt gewehret werde.

Bitt-Gebett.

1. O Gedúldigster Xaveri! welcher/nachdem dir in einem Gesicht hauffenweiß vorgestelt worden / alle Plag / Hunger / Durst / Ungelegenheit / Schmach / Unbill / Gefahren deß Lebens/biß in Todt / so du in deinen Apostolischen Arbeiten zu leyden haben würdest / jedoch darab unerschrocken mit heroischer Resignation in diese Seufftzer außgebrochen: Noch mehr! noch mehr! weilen du wustes/daß alle diese Creutzer von der Vätterlichen Hand Gottes/dir würden auffgeladen werden. Ich glaub warhafftig / daß Kranckheit/ Trübsal/ Verfolgung/ alles Creutz und Widerwártigkeit/von dem gütigsten Gott/zum besten der Seelen-uns Menschen zugeschickt werden; drumb erlange mir durch die Creutz-tragende Schulteren Jesu deinen Geist der Gedult / mit welchem ich Armuth und Verlassenheit / Glück und Unglück / Schmach und Unehr/von der gnädigen Hand meines himmlischen

Vat-

Vatters gutwillig annehme / sie verehre und küsse/als theil und Reliquien/ deß mit Blut gefarbten H. Creutzes; damit sein allerheiligster Will in mir vollkommentlich jederzeit erfüllet werde.

2. O Im Creutz und Leyden frölicher Xaveri! der du in höchster Sanfftmuth/ nach dem Exempel deß gedültigsten Jesu/ allerhand Unbill übertragen/ als dein heiliger Lebens-Wandel mit falschen Inzüchten beschimpfft wurde/ nicht allein von Heyden/ sonderen auch Christen/ dero ärgerliche Sitten du zu verbesseren gesinnet warest: als du zu Amanguzo verspyen/ verspottet/ mit Backenstreichen verunehrt/ und gleich einem Narren/von deinen Mißgünneren im Koth wurdest herumb gezogen. Ach! wie bald werde ich durch die mindeste Schmach/ auch eines eintzigen schimpfflichen Wörtleins/ zum Zorn und Ungedult bewegt? Wie weit ists von mir/ daß ich mich in schwärere/ deinem Leyden gleichmäßige Widerwärtigkeiten/ gedültig schicken solte?

ermahne mich derowegen mit innerlicher Erinnerung / daß mein Augen und Gemüth mit dir zum Gecreutzigten wende / von dessen Blut-Fliessenden Wunden Stärcke/und Labnuß erhole / so offt mir was widriges / es seye an Leib/ Ehr/ oder Gut / zukommet/ damit die Früchten der Gedult/hie im Trost / dort in der Belohnung/mit dir einsamlen möge.

3. O mit dem göttlichen Willen gantz vereinigter Xaveri. der du in allen dir zustossenden Widerwärtigkeiten niemahlen klagend bist gehöret worden/ sonderen gleich einem gedültigen Lämblein dich gegen die Boßheit der Menschen verhalten / alles der göttlichen Verhängnuß zugemessen/ und in allen Verfolgungen den liebreichen Gott mit Dancksagung gelobet und gepriesen. Ach! dämpffe in mir allen Unwillen und Ungedult: vereinige mich also mit dem göttlichen Wolgefallen / damit in allem/was mir schwär gedünckt in meinem Stand / ohne eintziges klagen / mich demselben gleichförmig mache /

dem

dein süssesten Jesu vor alle Widerwärdigkeiten/als das köstlichste Kleynod seines allerheiligsten Bluts/und Gedächtnuß-Zeichen seiner höchsten Lieb gegen mich / hertzlich dancke / und spreche: **Ehr sey Gott dem Vatter und dem Sohn rc.**

Gute Werck.

1. Höre Meß zu Verehrung der Creutztragung Christi für die Seelen/so in Trübsahlen mit dem Willen Gottes seynd die zufriedenste gewesen.

2. Bette 10. Vatter unser und 10. Englische Grüß/mit dem Vers: **Ehr sey dem Vatter rc.** Vor deß H. Xaverii Altar / oder Bildnuß / zu Ehren seiner zehnjährigen Müh und Arbeit / die Vereinigung mit dem göttlichen Willen in allem Zustand zu erlangen.

3. Lese auß dem Leben den 4. §. fol. 16.

4. Resignire dich heut zum öffteren/sonderlich / wan dir etwas widriges vorkombt/ sprechend : **nicht mein / sonderen dein Will geschehe.**

5. Nehme dir heut fästiglich vor niemahlen gegen die göttliche Anordnung zu murren/ oder den Menschen dieses oder jenes Ubel zuzumessen/sonderen alles von der Hand Gottes gedültig anzunehmen.

Fünffter Freytag.

Verehrung der Creutzigung Christi.

Nachfolgung der Abtödtung Xaverii.

Meinungs-Gebett.

O Gecreutzigter Jesu! dessen blütige Creutzigung/und bitteren Todt ich anjetzo/mit Vorstellung/und möglicher Nachfolg der Abtödtung deines/ mit dir gecreutzigten Xaverii, andächtig zu verehren mir vorgenommen; hefft-te mich an dein Creutz mit den Nägelen der Forcht und Liebe Gottes: trücke dieses blütige Creutz/wie ein Pittschafft/ auff meine Seel/ ja pflantze es in mitten meines Hertzens/ damit in Krafft desselbigen meinen Leib/und böse Gemüths-Neigungen durch die Abtödtung Creutzige/ und also in gegenwärtiger Noth/ die Fürbitt Xaverii desto ehender erfahren möge.

Du aber/ O grosser Obsieger/ und

Zeit

Zeit deß Lebens dir selbsten / der Welt / und allen Menschlichen Neigungen vollkommen abgestorbener Xaveri! sihe an das zum fünfften mahl vor deinem Angesicht ligendes / in eigener Lieb verwickeltes / und allen Sinnlichkeiten gantz ergebenes Welt-Kind: diesen meinen elenden Zustand klage ich dir / O außerwehlter Patron; hange meine Bitt an das Creutz JEsu / und erlange mir durch das kostbare / auß den fünff Brunnen des Heylands geflossene Blut / die kräfftige Gnad / daß ich deinem Exempel nach / mein widerspenstiges Fleisch zu Abbüssung meiner vielfältigen Sünden / züchtige / den alten bösen Menschen gäntzlich abtödte / und also fähiger werde deine Hülff / in gegenwärtigem Anligen / zu erhalten.

Bitt-Gebett.

1. O H. Francisce Xaveri! der du auff Anweisung des H. Ignatii den engen Weg zum Leben angetretten / dein Fleisch nach Weiß und Exempel der Alt-Vätter auffs strengste gehalten; offt zween / drey Tag keine Speiß ver-

kostet / zuweilen alle Tag die Charwochen durch/fastend verblieben; lehre mich das Fasten und Betten recht zusammen fügen / meine zu grosse Sinnlichkeit in Essen und Trincken übermeisteren/ damit ich nach deinem Exempel/ auß Liebe Gottes/die Strengheit des Creutzes ohne Unterlaß/in meinem Leib trage / auch dessen hie nicht verschöne / auff daß in jenem Leben desto gewisser Gott meiner Sünden verschöne. Schreibe in mein Hertz ein den Verstand jener Evangelischen Warnung Christi : **Wer seine Seel** (der Sinn- und Begierlichkeit nach) **in dieser Welt hasset/ der bewahret sie in das ewige Leben.**

2. O H. Francisce Xaveri, der du wider deinen Jungfräwlichen Leib mit Geisselen / Drath / spitzigen Eysen und Sternlein dermassen scharpff verfahren / daß dein Blut häuffig darüber vergossen; und damit mehr Schmertzen empfündest / dich mit Stricken zur Abbüssung der im Tantzen/und anderen Welt-

Welt-Eytelkeiten gesuchter Ergötzlich-
keit / so hart gebunden ; daß du auff der
Reyß vor Grösse der Schmertzen / wel-
che die ins Fleisch gewachsene Schnür-
lein verursacht / gleichsam todt erlegen/
es mit deinem Leben auch wäre ver-
spielt gewesen / wann nicht durch ein
Wunderwerck die Bänd von selbsten
zerfallen wären ; Erlange mir diese
Gnad / daß ich meinen willmüthigen
Leib großmüthig beherrsche / und lieber
wölle ein augenblickliches / was mich
plagt / hier außstehen / als was augen-
blickliches geniessen/ daß mich Belüsti-
get ; damit Vermög deiner Anleitung
erlange das Ewige / welches erfrewet/
und entgehe dem Ewigen / welches
schmertzet in alle Ewigkeit.

3. O büssender Xaveri . der du auch
frembde Sünden abzubüssen / und die
verstockte Sünder zur Bußfertigkeit
zu bringen / deinen unschüldigen Leib
so unmenschlich Zerfleischt ; daß die sonst
hartneckige Boßwicht zum mitleyden/
und Besserung ihrer Laster heilsam be-
wegt worden ; der du alle erdenckliche

Strengheiten / als ein grausamer Feynd deiner selbst/ohne Barmhertzigkeit an dir verübt; Ach! wie muß mich schämen/ daß so wenig beflissen bin meine eigene überhäuffte Sünden/durch Buß und Casteyung deß Leibs abzustraffen? Erlange mir derowegen / durch den meiner Sünden halber ans Creutz genägelten Jesum / daß ich meine Seel in diesem Leben heilig hasse / alles was mir helffen kan vor meine begangene Missethaten gnug zu thun / mit frewden umbfange / damit der Göttlichen Gerechtigkeit in jener Welt nicht in die erschröckliche Händ einfalle.

Gute Werck.

1. Höre Meß zu ehren der Creutzigung Christi/vor die jenige Seelen / so den Spruch Xaverii: überwinde dich selbst / am meisten behertziget/und in der That vollzogen.

2. Bette den Rosenkrantz mit den schmertzhafften Geheimnüssen/sambt dem Vers: Ehr sey Gott ꝛc. nach jedem Gesetz / umb Gnad zu erhalten / die jenige böse Anmüthung zu überwinden / welche dich am hefftigsten plagt.

3. Lese vom Leben Xaverii den 5. §. fol. 19.

4. Mortificire dich heut / auß Lieb Jesu und Xaverii, im Essen und Trincken; ziehe dir zum wenigsten ein Schlecker-bißlein ab / so du ihnen schenckest.

5. Enthalte dich heut von der jenigen Sünd / und nehme dir vor / selbige ins künfftig sonderlich zu meiden / in welche du / auß eingewürtzelter Gewonheit / öffters pflegst zu fallen.

Sechster Freytag.

Verehrung der H. Wund deß lincken Fuß Jesu.

Nachfolgung der Großmütigkeit XAXVERII.

Meinungs-Gebett.

O Barmhertzigster Jesu! der du den bitteren Todt / mit unüberwindlicher Stärcke / vor das Menschliche Geschlecht hast außgestanden; verleyhe mir durch die heylbringende Wund deines lincken Fuß / (welche ich anjetzo andächtig küsse / und mit Nachfolgung des großmüthigen Hertzens Xaverii heut

heut zu verehren/vorhabens bin) daß in deinem göttlichen Dienst/ wider alle Beschwärnüssen/ starck und großmüthig verharre/ zugleich meinem gegenwärtigen Verlangen/ nach deinem heiligsten Wolgefallen/willfahret werde.

Zu dir aber / O unüberwindlicher Obsieger H. Franc. Xaveri, erhebe ich zum sechsten mahl mit gewissem Vertrawen die Augen meines Gemüths/ und ruffe auß Grund meines schwachen Hertzens/ du wollest dich meines lawen und kaltsinnigen Stands erbarmen/ welcher mich in den kleinsten Beschwärnüssen so zaghafft und wanckelmüthig machet. Opffere dem gecreutzigten Jesu auff das Blut dieser H. Wunden/damit durch selbiges/ und die Verdiensten deiner wunderbarlichen Großmütigkeit/ die nothwendige Stärcke in beständiger Ubung der Tugend/ und guten Wercken erhalte/und also dir gleichförmiger/ zugleich auch würdiger werde/die Krafft deines mächtigen Armbs in meiner dir bekanter Noth zu empfinden.

Bitt-Gebett.

1. O Hertzhaffter Francisce Xaveri / der du das natürliche Grausen zu überwinden / in Spitäleren die Bedienung jener Krancken dir vorbehalten hast / so abschewlicher und gräußlicher waren ; zu dem End in Venedig / dich Anfangs bey einem Außsätzigen ins Beth gelegt / und nachmahlen die von Unflath trieffende Geschwür außgesogen ; zu Manapar aber einen Verlassenen / geschwär-vollen Bettel-Sieg abwegs von der Gassen nach dir genommen / ihn mit liebreichsten Worten zur Gedult auffgemuntert / den Unrath vom Leib gewaschen / und endlich der Natur noch bessere Gewalt anzulegen / das von abgewaschenem Eyter volle Geschier außgetruncken / mit darauff erfolgter wunderbarlicher Gesundheit deß Bettlers. Ich entsetze mich ab dieser deiner so heldenmütigen That; und werde zugleich Schamroth / daß ich so gleich den Muth fallen lasse / wan sich etwas meiner verderbten Natur zu wider ereignet. Drumb erlange

mir

mir diese nothwendige Gnad / daß zum wenigsten meiner sündhafften Natur einige Gewalt anthue / damit unter jene in der Tugend Gewalt-thätige möge gezehlet werden / so allein das Gewalt-leidende Himmelreich zu sich reissen. Amen.

2. O gewaltiger Vatter deß grossen Morgenlands / H. Fr. Xaveri / dessen großmüthiges Hertz / die Ehr Gottes / und das Heyl deß Nechstens zu befürderen / alle Gefahren zu Land und Wasser hertzhafft überwunden ; der du über das gefährlichste Meer in einem kleinen schlecht versehenen Schifflein gereiset / öffters Schiffbruch gelitten ; aber alle diese Ungelegenheiten / ja den Todt selbsten vor nichts geachtet / wann einige Hoffnung die göttliche Ehr durch dieses Mittel außzubreiten ; O was geringe tägliche Zufäll schlagen mein Gemüth gleich zu Bodem ? das eintzige Anschawen der Beschwernüssen thut mir das Hertz benemmen / machet mich abstehen von gutem Vorhaben / und das jenige unterlassen / was die Lieb /

Lieb / Stand / Ambt und Schüldigkeit erfordert. Die Ursach erkenne ich / weilen mein Gemuth kein vestes Vertrawen auff Gott gestelt. Bevestige derohalben / O Standhafftiger Xaveri, meine Hoffnung in Gott / und dem Gecreutzigten Jesu / damit warhafftig sprechen könne / was du in einem Send-Schreiben offentlich bekennet: **So viel / als nichts / förchte ich Schrecken / Gefahren / Trangsahlen / Creutz; was ich förchte / ist allein Gott: dan ohne dessen Einwilligung / kan mir nichts schaden / was auch sonsten schädlich ist.**

3. O Heldenmüthiger Xaveri! der du mit unerschrockener Freyheit deß Geists vielen tausend Götzen-Priesteren / und anderen Feynden deß Christlichen Glaubens dich allein / auff Gott vertrauend / widersetzet / wie auch mächtigen Fürsten und Königen ihre Schand-Thaten ohne schew vorgehalten / sie scharpff betrohet / und einen Molucensischen Gewalt-trager in offendlichen

Bayerische Staatsbibliothek München

sentlichen Kirchen-Bann geschlagen. Wie groß ist meine Kleinmüthigkeit / wan im Weg der Tugend eine Beschwärnus Menschlicher Forcht zu überwinden vorkomt? biete mir derohalben deinen starcken und wunderthätigen Armb / durch dessen Krafft ich understützt / alle schädliche Forcht und Schamhafftigkeit im guten überwinden / alle zur Ehren Gottes gemachte Vorsätz hertzhafft ins Werck richten / und mit dem Apostel sagen möge. **Alles kan ich in dem / der mich stärcket.**

Gute Werck.

1. Höre Meß zu ehren der H. Wund deß lincken Fuß/umb Starckmütihgkeit in allen Widerwärtigkeiten/ durch selbige zu erlangen.

2. Bette eben zu diesem End 5. Vatter unser und Englische Grüß mit außgespanten Armen/oder nur kniend / zu ehren der H. fünff Wunden.

3. Lese auß dem Leben Xaverii den 6. §. fol. 22.

4. Zeige dich freygebig gegen Gott in den Armen:

5. Mache

5. Mache heut vor der Bildnus deß Gecreutzigten/oder deß H. Xaverii, und ernewere den Tag durch öffters diesen großmühtigen Vorsatz: Lieber will ich tausendmahl Sterben/ als dich / O Gott! mit einer Todtsünd freywillig beleidigen.

Siebenter Freytag.

Verehrung der H. Wund deß rechten Fuß Jesu.

Nachfolgung der Liebe deß nechsten in Xaverio.

Meinungs-Gebett.

O Süsser Jesu/ der du die Deinige biß in Todt geliebet hast; ich trücke dieser allergebenedeytesten Wund deines lincken Fuß einen Liebs-Kuß ein / und begehre selbige heut mit Nachfolgung deß liebreichen Xaverii andächtig zu verehren. Gib derowegen durch das seligmachende Blut / so darauß geflossen / daß dein süsses/ eigenes / newes Gebott der Christ- und Brüderlichen Liebe vollziehe/ und also in meiner Bitt verdiene erhöret zu werden.

Du aber O Trost / und Zuflucht aller Nothleidenden / H. Xaveri, erbarme dich deines zum siebentenmahl Tieff-Demütigst seine Noth klagendes Schütz-Kindts. Du thätes zwar recht / und bezahltes mich mit gleicher Maaß / wan du deine barmhertzige Augen / und freygebige Hand von mir abkehrtes / weilen ich in der Lieb deß nechstens so kaltsinnig / so wenig demselben mit Trost und Allmosen / Geist- und leiblichen Wercken der Barmhertzigkeit unter die Armen greiffe: gleichwohl ich erinnere dich der Verdienst und Arbeit / mit welcher du das vergossene Blut Jesu in so vielen tausend Seelen hast fruchtbar gemacht; opffere diese Liebs-Werck vielmehr / dan meine geringe unvollkommene Andachts-Ubung dem liebreichsten Hertzen Jesu / auß welchem du so süsse Liebs-Krafft gesogen / auff daß in Ansehung derselbigen / und durch deine vermögliche Hand erhalte / was so inbrünstig bißhero gebetten. Amen.

Bitt-

Bitt-Gebett.

1. O Grosser Seelen-Eyfferer / H. Francisce Xaveri! der du auff allerhand Weiß das Heyl der Seelen zu befürderen gesuchet / dieselbige durch Predigen / außgefertigte Büchlein / Reymen / Allmosen / Artzneyen / mit holdseligstem Angesicht / und süssesten Worten zur Erkantnuß Gottes geführet ; ja die Persohn eines Boths-Knechts / Kauffmans / Soldatens / Leib-Artzens / Vatters / Bettlers / nach dem es die Sach erfordert / angenommen / auff daß du **allen alles würdest / und also alle Christo gewinnen thätest.** Erlange mir ein solche Liebs-Flamm / durch welche ich angezündet / erstens das Heyl meiner Seelen bestmöglichst befürdere / demnechst auch mit inbrünstigem Eiffer / die Lieb- und geistliche Wolfahrt des Neben-Menschens mir angelegen seyn lasse ; alle / sonderlich meine untergebene / mit Wort und Exempel / zur liebe Gottes anleite / damit das Gebott

Christi: Du solt deinen Nechsten lieben als dich selsten / vollkommen erfüllen möge.

2. O Liebhaber der Menschlichen Seelen / H. Francisce Xaveri! ich erinnere dich der jenigen freundlichen Lieb / mit welcher du dich unterstanden die Gemüther aller Menschen und Sünder zu dir zu ziehen / bevorab / mit der du das verstockte Hertz eines Molucensischen Juden / so das Gespött auß deiner Lehr getrieben / so weit durch verträwliche Gemeinschafft gezwungen / biß er auß einem Verspötter Christi / dessen eiffriger Glaubens-Bekenner worden. Schawe an die Hartneckigkeit meiner Seelen / welche so lang mit den Ermahnungen der Beicht-Vätter und Prediger / mit den Göttlichen Eingebungen / in der That selbsten / gekurtzweilet / ohn erfolgte Lebens-Besserung; erweiche mein hartes Hertz / durch das Fewr der Göttlichen Liebe / damit durch selbiges angeflamt / auch andere nach Zeit und Gelegenheit / zum Dienst Gottes erhitzen möge.

3. O liebreichster Vatter Xaveri, dessen Begierd dem Nechsten in allen Nöthen beyzustehen / so groß / daß / alsbald du in eine Christliche Gemeinde ankommen / von Hauß zu Hauß herumb giengest / fragend mit lauter Stimm / ob keine Kinder zu tauffen / Todten zu begraben / Krancke zu trösten? alsdan jenen das Heyl der Seelen / anderen die Gesundheit des Leibs mit der zartester Liebs-Neigung ertheiltes / dich auch für unglückselig schätztest / wan keine Gelegenheit vorhanden dem Neben-Menschen einige Hülff beyzutragen: bewege mein Hertz / O von der Liebe deß Nechstens brinnender Noth-Helffer / durch das kräfftige Blut des rechten Fuß Jesu / zum Mitleyden gegen die Betrangte: besänfftige den Unwillen gegen jene / so mich beleidigen: ernewere in mir eine auffrichtig / dienstlich / sorgfältige Lieb gegen alle Freund und Feynd / insonderheit / eine inbrünstige Neigung zur Wolfahrt der Seelen / damit also meine Lieb Christlich / dem Nechsten zeitlich und ewig ersprießlich seye. Amen. Gu-

Gute Werck.

1. Höre Meß zu Ehren der H. Wund des rechten Fuß/umb Erlangung wahrer Lieb deß Nechstens / und opffere nach der Wandelung dem himmlischen Vatter auff das Blut Jesu / zu Bekehrung der verstockten Sünder.

2. Bette eiffrig auß diesem Büchlein das sechste Gebett zu Bekehrung der Unglaubigen und Sünder.

3. Lese auß dem Leben Xaverii den 7. §. fol. 24. und nim̃ dir vor ins künfftig/nach deiner Gelegenheit/durch gutes Exempel / Unterweisung/ Rath / Verhinderung deß Bösen/Schanckungen 2c. der Seelen Heyl zu befürderen.

4. Verzeihe von Hertzen auß liebe Christi/ allen / so dich beleidiget oder betrübt/ und bitte vor sie / wie auch vor deine Verfolger nach dem Exempel Xaverii. Erweise ihnen äusserliche Zeichen der Lieb und Wol-gewogenheit; vergelte Böß/mit Gutem.

5. Ube eins auß den Wercken der Leib- oder Geistlichen Barmhertzigkeit nach deinem Stand und Vermögen.

* *
*

Ach-

Achter Freytag.

Verehrung der H. Wund der lincken Hand Jesu.

Nachfolgung der Lieb Xaverii gegen die Seligste Jungfraw.

Meinungs-Gebett.

O Gütigster Jesu / der du am Creutz hangend / mitten unter deinen Todts-Schmertzen / deine heiligste Mutter uns allen / in dem H. Joanne zu einer Mutter geben: dich bitte ich durch die ehrwürdigste Wund der lincken Hand / so anjetzo demütiglich küsse / und in deinem Marianischen Xaverio mit gegenwärtiger Andacht zu Verehren mich unterfange / heffte mein Hertz mit dem Nagel dieser Wund an Mariam / damit es von der Lieb gegen sie gantz entzündet werde / und ich also durch dero mächtige Fürbitt jetz die tröstliche Hülff in meinem Anligen desto sicherer erhalte / nachmahlen aber an jenem Tag / vor der erschröcklichẽ lincken Sei-

Seithen der Verdamten bewahret werde.

O H. Xaveri, ich armer Mensch klopffe heut zum achtenmahl an der Thür deines Marianischen Hertzen/ von der ich nicht weggehen werd / biß von dir ein gnädiges Wort / und reichliche Almosen erhalten. Thue dan/ O außerkohrner Patron / was du Zeit Lebens im Brauch gehabt/ und lege meine Bitt in den Schoß meiner und deiner am Creutz stehender schmertzhafften Mutter / mit Protestirung an meiner statt / daß ich nichts von dem barmhertzigen Gott jemahlen / dan durch ihre Mütterliche Fürsprach / und gnädige Händ erhalten / wie auch nicht anders vor dem strengen Richterstuhl der Göttlichen Gerechtigkeit/ als unter ihrem Schutz-Mantel erscheinen wolle.

Bitt-Gebett.

1. H. Francisce Xaveri, der du im ersten Eingang nach Indien / zu Loreto das Stammen-Hauß der Mutter Gottes andächtig besuchet / ihr gnädige Hülff

Hülff in so wichtigen Anschlägen zu erlangen: deine leibliche Mutter aber/da du nicht weit von deinem Vatterland die Reiß genommen/nicht hast wollen besuchen / mehr liebend die Mutter Gottes/als dein eigene; dessen Rosenkrantz unzahlbare Krancke/ durch blosse Berührung gesund gemacht/und viele Wunder gewircket; Dessen / vor dem Altar der Allerheiligsten Jungfrawen verrichtetes Gebett/die Teuffelen mit grausamen Schlägen nicht mögen verhinderen. Pflantze in mein Hertz eine kindliche Lieb gegen Mariam/daß ich sie mehr liebe / als jemahlen auch der beste Sohn sein Mutter geliebet hat: daß ich mich keines Geschäffts unterfange / nichts wircke/nichts gedencke / als mit ihrem Rath / Mitwirckung/und Einsprechung: Lehre mich den Rosenkrantz andächtig betten / und erlange mir von dieser seligsten Gottes Gebärerin / daß ich in ihrer Lieb jederzeit eyffrig und beständig verharre / von ihrem trewen Dienst mich kein Schrecken der bösen Geister / noch Menschlicher Respect abtrinnig mache.

2. O Marianischer Xaveri! der du den Gebrauch des Rosenkrantz bey den abgöttischen Japoneser eingeführet / und selbige Völcker / wie auch andere / zu folgendem Morgens-gebett angeführet: Ich bitte und begehre von dir / H. Maria / bitt für mich deinen gebenedeyten Sohn JEsum Christum / und erhalte daß er mir Gnad gebe / heut und die gantze Zeit meines Lebens die zehen Gebott vollkommen zu halten. Der du Sterbend sie offtermahlen also angeruffen: Erzeig dich ein Mutter! Mutter Gottes / gedencke meiner. Erlange mir / daß ich diese grosse Himmels-Königin mehr verehre / als alle Unglaubige und Ketzer sie verfolgen: mache / daß ich ihre Bilder / und alles / was ihr zugehört / in grossem Werth halte / ihrer jederzeit eingedenck seye / damit ich würdig werde / daß sie meiner im letzten Hinscheiden auch gedencke / und sich alsdan mir ein gnädige

Mutter

Mutter erzeige / da mein gröster Trost seyn wird / daß ich sie mit höchstem Fleiß verehret habe.

3. H. Xaveri, der du unser Lieben Frawen Rosenkrantz am Halß getragen; und als zu Meliapore ein Kauffmann dein guter Freund / in seiner Abreyß zu einer Gedächtnuß etwas von dir begehret / du ihm selbigen verehret / mit ernstlicher Ermahnung / daß er ihn hoch schätzen solte: dabey ihm versprochen / daß er auff dem Meer nit untergehen werde / so lang er diese Gaab werde bey sich habē / wie diese deine Aussag Gott nachmahlen bestättiget / in dem alle andere nach zerscheitertem Schiff auff dem Meer umbkommen / er aber / nach dem drey Tag und Nacht zwischen denen wütenden Meer-Wällen auff einem Bort herumb getrieben / an den Orth / wo du ihm den Rosenkrantz geben / unversehener Weiß ans Ufer frisch und gesund geführt worden; bitte mir auch diese Gnad von Gott / daß ich seine werthiste Mutter mit reinem Hertzen liebe / mit möglichster Ehrerbietung verehre /

und

und ihre Ehr überall außzubreiten mich jederzeit befleisse / damit durch sie / als meine liebste Mutter / von dem Schiffbruch des ewigen Todts behütet werde / und nach dem Lauff dieses Lebens die Gaab der Marianischen Lieb / das ist / die Cron der ewigen Seligkeit / verdiene. Amen.

Gute Werck.

1. Höre mit sonderbahrer Andacht Meß zu Ehren der Heil. Wund der lincken Hand / und der schmertzhafften Mutter Mariä / umb durch die Fürbitt Xaverii, eine kindliche Andacht und Liebe gegen selbige / als ein Zeichen der Gnadenwahl / zu erlangen.

2. Bette die Tagzeiten der unbefleckten Empfängnuß / und opffere selbige auff der seligsten Jungfrawen / durch die Händ Xaverii, ihren gewissen Beystand im Todt zu erhalten.

3. Lese auß dem Leben Xaverii den 8. §. fol. 27. oder sonst etwas von der Mutter Gottes.

4. Verehre die Bildnuß Mariä in einer dir gelegenen Kirchen / und ruffe alda zugleich an Xaverium, daß er dich lehren wolle Mariam recht lieben und Verehren. Erwehle sie alda auffs new zu deiner Mutter / und Für-

spre-

sprecherin/durch die gewöhnliche Sodalitäts-Form.

5. Faste / oder speise weniger als sonsten / zu Trost der Seelen / so der Lieb Mariä und Xaverii in diesem Leben gantz ergeben gewesen.

Neunter Freytag.

Verehrung der H. Wund der rechten Hand Jesu.

Nachfolgung Xaverii in der Lieb Christi deß Gecreutzigten.

Meinungs-Gebett.

1. O Jesu! mein Erlöser und Seligmacher / der du die sündhaffte Seelen zu deiner Lieb anzuziehen / hast wollen ihnen zu Lieb ans schmähliche Creutz mit Füß und Händ angenägelt werden: Ich küsse / und verehre heut demühtig die allerheiligste Wund deiner rechten Hand / in / und mit deinem dapfferen Liebhaber Xaverio; durch das hochthewre darauß geflossene Blut verleyhe mir / daß ich dich in der That selbsten beständig liebe / deinen Lebens-Wan-

Wandel in meinen Sitten gantz ab-trucke / damit am jüngsten Tag / unter deine Liebhaber und Nachfolger zur Rechten gestelt / anjetzo aber mit der so offt verlangten sonderbahren Hülff be-gnädiget werde.

Und du / O vertrawtester Liebhaber des Gecreutzigten / H. Fr. Xaveri! sihe an mich armes Bettel-Kind / zum neuntenmahl vor deinen Füssen kniend / und deine gnädige Fürsprach in meinem sonderbahren Anligen ersuchend. Wie darff mich aber getrawen von dein leidenden Jesu etwas zu erhalten / dessen Lieb in meinem Hertzen so gar erkaltet? Drumb bitte ich dich durch dein Müh und Arbeit / so du auß Lieb Christi außgestanden; durch den wunderbarlichen Blut-Schweiß / so jenes Crucifix-Bild in deinem vätterlichen Hauß auß mitleiden zu dir hat pflegen zu vergiessen / erwerbe mir eine solche Lieb deß Gecreutzigten Jesu / wie du gehabt / damit mich keine Widerwärtigkeit von ihm absöndere / ihm zu Lieb all Creutz bereitwillig übertrage / und

nach

nach deinem Exempel / wie auch in Anruffung seines süssesten Nahmens / selig sterbe.

Bitt-Gebett.

1. H. Francisce Xaveri, dein neben verwunderlicher Fasten durch die gantze Charwochen / in Betrachtung deß bitteren Leydens Christi auß innersten Hertzens Andacht gewöhnlich ware / die Zäher in grosser menge zu vergiessen : Der du den Gecreutzigten Heyland zu nennen und anzuruffen pflegtest : O JESU du Lieb meiner Seelen! Ach! lehre mich fasten dem Leib und der Seelen nach : lehre mich essen von dein Brod der Zähr / welches ist das Brod der liebenden / und eben derowegen der Weinenden über ihre begangene Missethaten / damit meine Zähren / mit den Zähren und Blut JEsu vermischt / vor dem Thron der erzürnten Göttlichen Mayestät / Gnad und Verzeihung erhalten mögen.

2. O Verkünder und Prediger des Gecreutzigten/ H. Francisce Xaveri der du die glorwürdige Creutz-Fahn in die Hertzen der Unglaubigen eingeführt / als du 40000. der Götzen-Tempelen nieder gerissen; an deren Platz überall heylsame Sieg-Zeichen des Creutzes auffgerichtet; erhalte mir die kräfftige Gnad/ welche vermög des allmögenden Bluts JEsu Christi alle Götzen-Bilder der Sünden in mir zertrimmere: verschaffe/ daß alles / was mich von vollkommenem Dienst und Liebe des Gecreutzigten JEsu abhalten könte/ durch die besondere Gewissens-Erforschung/ als mit einem besonderen Kampff/ glücklich obsiege / zerbreche / und in jenem Fewr/ welches JEsus in diese Welt zu schicken kommen / gäntzlich verbrenne; damit hinführo nicht mehr ich/ sonderen in mir lebe/ der meinentwegē an dem H. Creutz gestorben/ Christus Jesus. Amen.

3. O du der Welt Gecreutzigter Xaveri, der in zweiffelhafftigen Sachen/ oder trawrigen Zufällen/ deine Zuflucht zu dem gecreutzigten JEsu / als deinem

Trost/

Trost/Hoffnung/Stärcke/ Rath-Geber/ ja deinem alles/ zu nennen pflegtes/ und also durch dessen Anruffung/ viel verlohrne Sachen wiederbrachtest: der du das saltzige Meer-Wasser/ durch dein Gebett und gemachtes Creutz-Zeichen süß/ und zum Trincken tauglich gemacht; gib den Segen meinem Hertzen auff diesem/ mit vielen Bitterkeiten erfülten Meer der Welt; Bezeichne mit dem Creutz-Zeichen alles/was ich thue und leyde/ damit dieses/und alles/was mir schwär vorfallet/ vereiniget mit dem schmertzlichen Leyden Christi/süß werde/und also für meinen süssesten JEsu alle Widerwärtigkeiten/ja den Todt selbsten gedültig/und frewdig übertrage.

Gute Werck.

1. Höre Meß zu Verehrung der H. Wund der rechten Hand/eine hertzliche Andacht zum Leyden deß Gecreutzigten zu erlangen.

2. Bette die Litaney vom Leyden Christi.

3. Lasse ein Meß lesen/ wans in deinem Vermögen/zu Ehren Xaverii, und des Gecreutzigten/für die Seelen/so beyden am liebsten.

4. Lese auß dem Leben Xaverii den 9 §. fol. 30.
5. Mortificire deinen Leib durch Geisselen härines Kleyd / oder einiges anderes Buß-Werck / zu Ehren deines gantz verwundten Jesu.

Zehenter Freytag.

Verehrung der allerheiligsten Seythen-Wund JEsu.

Nachfolgung Xaverii in der Liebe Gottes.

Meinungs-Gebett.

O Lieb-würdigster JEsu / der du dein miltreiches Hertz zu einem Liebs-brinnenden Ofen hast wöllen eröffnen lassen; erlaube mir / daß ich selbiges nicht allein durch die durchstochene Seith / hertzlich küsse / und mit gewöhnlicher Xaverianischer Andacht heut verehre; sonderen gar zum innersten hineingehe / mich alda gantz verkrieche / und so lang verharre / biß daß mein Hertz von aller unreiner Lieb gesaubert / mit H. Fewr der vollkommensten göttlichen Liebe entzündet / und also in dein ver-

verwundtes Hertz durch die Krafft der Liebe gleichsam vergestaltet werde.

Du aber O fewriger Xaveri! zu dem ich heut als einem Lehr-Meister der Göttlichē Liebe/ meine gefaltene Händ/ und Thränen-volle Augen zum zehnten/ doch nicht zum letztenmahl erhebe/ höre an mein ruffen und Seufftzen: dich bitte ich durch die offene Seithen-Wund Christi Jesu / in welche du Zeit deines Lebens/ die Nothleidende hast pflegen zu befehlen ; befehle mich auch jetz in sein gnadenreiches/ von der Lieb durchbohrtes Hertz / lege meine dir bekante inständige Bitt darein / damit die Krafft deß kostbaren Bluts / so darauß geflossen / mein Hertz mit Kindlicher Forcht und Liebe durchsteche / ich auch wegen des durch dich empfangenen Gnaden-Beystands/ die Barmhertzigkeit/ und Güte Gottes in Ewigkeit preysen möge. Amen.

Bitt-Gebett.

O Unersättliche Brunst der Göttlichen Lieb / H. Xaveri! der du in der

Lieb Gottes dermassen entzünd / und mit deinen Augen stäts über sich am Himmel geheft wareſt / daß auß deinem Angesicht die Flammen der Lieb vielmahlen hervor brachen / und dahero vor überfluß der Süssigkeit Göttlicher Liebe außzuschreyen pflegtest: Gnug ist es O HErr / es ist gnug: Den die Liebe Gottes zum Creutz und Leyden / zu den Mühsamsten / und alle natürliche Kräfften schier übersteigenden Wercken angesporet. Ach sehe mich an mit deinen liebreichen/in der Seelen-Heyl entzündten Augen: erlange mir ein erhebtes Hertz und Augen zu dem Himmel / damit alle Neigungen meiner Seelen allezeit über sich zu JEsu/als ihrem Mittel-Punct und Ruh-Platz / durch einen süssen Liebs-Zwang gezogen werden / und allein in himmlischen Dingen ihren Geschmack suchen und finden. Mache daß meine Lieb nicht in blossen Worten bestehe/sonderen sich im Werck selbsten erzeige / und in dieser wircklichen Lieb verharre/biß ans End des Lebens/

durch

durch den jenigen/ welcher für uns auß lauter Lieb sein Leben freywillig gelassen/ JEsum Christum. Amen.

2. O von Gott gantz eingenommener Xaveri! welchen die Göttliche Liebe von allen irrdischen Güteren gantz abgesöndert/ daß dein Hertz droben/ allwo dein Schatz/ mit himmlischen Sachen allezeit beschäfftiget ware. Ich weiß und bekenne/ daß du bißhero mit deinem grösten Unwillen mein Hertz nit bey dem deinigen gesehen habest/ weilen selbiges seine Ruhe und Ergötzlichkeit ausser Gott gesucht/ und sich an eytele/ betriegliche/ schädliche Creaturen angehengt. Drumb bitte ich dich durch das Liebsvolle Hertz JEsu und Mariä/ helffe/ O helffe mir die Bänd/ so meine Seel an die Creaturen hefften/ zu zerreissen/ entäussere sie von allen Wollüsten und Güteren dieser Welt/ damit ich keines wegs mein Hertz darauff setze/ sonderen selbiges in GOTT meinem höchsten Gut gäntzlich versencke/ ihn eintzig und allein mit einer reinen Lieb liebe in diesem Leben/ auff daß ihn im anderen ewiglich lieben möge. Amen.

3. O Seraphischer Liebs-Vatter/ H. Francisce Xaveri, dessen Wort / Werck und Gedancken pur allein von der Liebe Gottes seynd regieret worden; der du einsmahls in der Glory mit güldenen Füssen / wegen so vieler umb der Liebe Gottes Willen außgestandener Mühseligkeiten / mit von Göttlichem Fewr brinnendem Hertzen / bist gesehen worden: Diß ist mein Wunsch / daß / wie jener Seraphin vom Himmel geflogen / und mit einer glühenden Kohlen die Lefftzen Isaiæ gereiniget / also du / himmlischer Seraphin / auch dich zu mir neigest / und mit einem eintzigen Funcken deiner Lieb mein Hertz berühreſt. O was Glück würde dieser Funcken meinem Hertzen nicht bringen? Alles was eytel/unrein / irrdisch / würde ja augenblicklich auffgezehrt seyn? Weilen mir nun bekant / daß du nach dieser meiner Lebens-Veränderung / ein so grosses Verlangen tragest/so erbarme dich doch meines so lawen / und schier eyß-kalten Hertzens: halte es nur einen Augenblick an das deinige/damit es von dessen

Uber-

Uberfluß erhitzet / Gott vollkommen / und auß allen kräfften über alles lieben / ihm gäntzlich anhangen / und mit ihm in Ewigkeit vereinigt werden möge. Amen.

Gute Werck.

1. Höre Meß zu Ehren der Heil. Seiten-Wunden JEsu / die Liebe Gottes / und Haß der Sünden durch selbige zu erlangen.

2. Spreche fünff und fünfftzigmahl zu jedem Grallen deß Rosenkrantz : H. Francisce Xaveri bitt für mich / zu Ehren der 55. Lebens-Jahren Xaverii , und nach jedem Gesätz / folgenden Seufftzer : O H. Francisce Xaveri! ich bitte dich / durch die Lieb Gottes / erlange mir / daß ich in wahrer Lieb Gottes lebe / und in selbiger glückselig sterbe.

3. Lese auß dem Leben Xaverii den 10. §. fol. 35.

4. Gebe / auß liebe Gottes / ein Allmosen nach deinem vermögen.

5. Wünsche heut öffters / Morgens / Mittags / Abends / und sonsten mit Xaverio : O mein Gott und Herr ! O das dich alle Welt erkente / liebte / und keiner jemahlen / mit einiger Sünd erzürnte.

Schluß- und Auffopfferungs-Gebett

Nach verrichter Andacht.

NUn hab ich mein Hertz vor dir außgegossen / O gnadenreicher heiliger Francisce Xaveri , und hab dich in deiner H. Bildnuß besucht / geehrt / und meine Andacht verrichtet. So opffere ich dir dan auff diß mein unwürdiges Gebett / so kräfftig / als ich immer kan ; und damit es dir desto mehr gefalle / vereinige ich dasselbige mit allen Gebetteren / so du auff Erden verrichtet hast / und welche dir zu Ehren jemahlen seynd auff das vollkommenst verrichtet worden. Diese alle duncke ich durch die Seiten-Wund Christi / in das lieb-brinnende Hertz deines gecreutzigten Jesu / und mit seiner Göttlichen Lieb entzünd / wie auch mit seinem rosenfarben Blut besprengt / verehre sie dir mit schüldiger Ehrerbietung / zur sonderlicher vermehrung deiner Ehren / und zu Erhaltung meines inständigen Begehren. Nehme es dan / O mein liebster Vatter / mit solcher Lieb an / mit welcher ich dir dasselbig verehre / und laß dirs also gefallen / als wan es dir von dem allerfrommsten und Gottsförchtigsten Menschen wäre auffgeopffert worden. Amen.

Kurtze Weiß zu beichten/

Gerichtet zu den H. fünff Wunden/

Deren man sich/auch bey täglicher Gewissens-Erforschung (so Xaverius, als ein kräfftiges Mittel zur Vollkommenheit/ allen pflegte anzubefehlen) gebrauchen kan.

I. Punct.

Küsse die Wund der rechten Hand/ und sage Danck.

JCh bette dich an / O mein Gecreutzigter JEsu/ und sage Danck von Grund meines Hertzens/dem höchsten Gott/vor alle Wolthaten/welche er mir/allen Menschen und Engelen/biß auff diesen augenblick erzeigt hat/ und in alle Ewigkeit erzeigen wird. Zur schuldigster Dancksagung / opffere ich dir auff die Verdiensten deines bitteren Leydens und Sterbens / und des H. Bluts / so auß der Wunden deiner rechten Hand geflossen / wie auch die Verdiensten Mariä / deines vor die geringste Gutthaten jederzeit danckbahrsten Xaverii, und aller außerwehlten Heiligen Gottes. Amen.

II. Punct.

Küsse die Wund der lincken Hand/ und begehre Liecht zu Erkantnuß der Sünden.

O JEsu! durch dein allerheiligstes Blut/ welches auß dieser H. Wund der lincken Hand geflossen/ und durch die Verdienst deines trewen Dieners Xaverii, so wunderbarlicher Weiß die verborgenste Hertzen-Wunden vieler Sünder durchsehen/ sie zu Erkantnuß und rewmüthiger Beicht derselben öffters angeführt/ erleuchte meinen Verstand/ daß ich meine begangene Sünden recht erkenne/ und mit wahrer Rew beichten möge. Amen.

III. Punct.

Küsse die heilige Wund des lincken Fuß/ und erforsche dein Gewissen.

Zuvor bette also:

ACh mein gütigster JEsu! wie weit bin ich irrendes Schäfflein von dem Weg/ so du mir durch deine blütige Fußstapffē gezeigt hast/ abgewichen? wie hab ich dich so offt beleydiget? Durchsuche deine Gedancken/Wort/und Werck 2c. nach welchem spreche: O wie offt hab ich gesündiget? doch will ich mit wahrer Buß zu meinem Vatter wiederkehren.

IV.

IV. Punct.

Küsse die H. Wund des rechten Fuß/ erwecke Rew und Leyd dabey.

O Mein allerliebster Herr JEsu Christe! ich glaube festiglich / daß du dein H. Blut zu Abwaschung meiner Sünden vergossen/und zu diesem Ziel/das Sacrament der Buß eingesetzt: Ich glaub auch alles / was du mir durch die Catholische Kirch zu glauben vorstellest/ weilen du Gott selbiges gesagt hast/der du bist die ewige Weißheit und warheit.

O barmhertzigster JEsu/ich hoffe durch die Verdiensten deines kostbahrlichen Bluts / nach verrichter wahrer Buß und Beicht / Verzeyhung meiner Sünden. Ich hoffe auch Beharrlichkeit in deiner Gnaden/und endlich das ewige Leben; weilen du/O Gott/mir solches versprochen / der in deinem Versprechen unendlich warhafft/und getrew bist.

Ich liebe dich/O gütigster Jesu/auß Grund meines Hertzens über alle Ding / und spreche mit deinem Liebhaber Xaverio, auß zerknirschtem Gemüth/was er gelehret/und selbsten gebettē:

Dich zu lieben/O Herr/bewegt mich der Himmel nicht/den du mir verheissen; es bewegt mich auch nicht die schröckliche Höll/daß ich dich nicht erzürne. Mein lieber

lieber Gott/du bewegest mich. Es bewegt mich/daß ich dich sehe/mit Nägelen angehefftet/ deinen Leib also verwundet / und durch die Marter getödtet. Diese Ding bewegen mich dergestalt / daß/wan kein Höll wäre/würde ich doch förchten/wan kein Himmel wäre/würde ich dich doch noch lieben / wie ich dich jetz liebe. Und weilen ich dich also liebe/ thuts mir inniglich leyd / daß ich dich jemahlen erzürnet hab / weilen du bist der du bist/alles Lobs/ Verehrung / Lieb und Diensts der Allerwürdigste. Hasse auch auß gantzem Hertzen / und verfluche alle Sünd / weilen sie dir dein höchsten und liebwürdigsten GOtt mißfallen. Nehme mir auch festiglich für/wegen der grossen Lieb/welche ich dir schüldig bin / dich hinfüran nimmermehr/ sonderlich mit diesen N. N. 2c. Sünden zu beleydigen. Amen.

V. Punct.

Küsse die Wund der H. Seiten / begehre Gnad und Verzeyhung.

SO erbarme dich dan über mich armen Sünder / O liebreichster Jesu / nach deiner

ner grossen Barmhertzigkeit; verzeihe mir gnädiglich meine Sünden / welche ich alle in dem rothen Meer deines allerheiligsten / zur Vergebung und Gnugthuung meiner / und aller Menschen Sünden / vergossenen Bluts / gantz versencke. Ich ergreiffe dein gnadenreiches Creutz / ich werffe mich in deine blütige außgespante Armben; ja ich verberge mich in das mittle deines von der Lieb zerspalteten Hertzens / von dannen nicht weichen werde / biß ich höre / was Magdalena bey deinen Füssen gehöret: **deine Sünden seynd dir vergeben.** Ich verzeyhe auch / nach deinem Exempel / allen / die mich jemahlen beleydiget haben. O Mutter der Barmhertzigkeit / und ihr andere H.H. Patronen / insonders H. Francisce Xaveri, der du vielen Sünderen offt wahre Rew / rechtschaffene Beicht / Buß / und Besserung deß Lebens von Gott erbetten / erhaltet mir / und allen Sünderen / die Barmhertzigkeit Gottes / vollkommene Rew und Nachlassung der Sünden / würdige Buß / Besserung der Sitten / und einen glückseligen Todt. Amen.

Gebett nach der Beicht.

O Gütigster Herr JEsu! durch die Verdienst und Fürbitt deiner gebenedeyten Mutter Mariä / des H. Francisci Xaverii, aller

ler Heiligen / sonderlich durch die Krafft deiner H. fünff Wunden / und deines rosenfarben Bluts / seye dir diese meine Beicht angenehm : und was mir jetz / oder sonsten allzeit / an Rew und Leyd / an vollkommenheit der Beicht abgangen ist / das wolle deine göttliche Güte / und Barmhertzigkeit ersetzen / und nach selbiger wollest mich vor deinem Gnaden-Thron vollkommentlich absolviret erkennen / der du lebst / und regirest in Ewigkeit. Amen.

Nach dem dieses geschehen / und die Buß verrichtet / bereite dich zur H. Communion / wie du sonsten im Brauch hast : neben welchen deinen gewöhnlichen Gebetteren / dich auch folgender bedienen kanst.

Gebett vor der H. Communion zu Jesu.

O Jesu du Trost meines Hertzens! O Jesu mein Erlöser! O JEsu mein Gott und mein Herr! welchen ich unter den gestalten deß Brodts und Weins / mit Gottheit und Menschheit / mit Fleisch und Blut gegenwärtig zu seyn festiglich glaube : ich bin ja nicht würdig / wegen meiner Nichtigkeit / und vielfältigen Sünden / daß du eingehest unter mein Tach ; dannoch auß vertrawen deiner milten Gütigkeit / auch der Fürbitt deiner seligsten Gebährerin Mariä / und meines

nes heiligen Vatters Xaverii, sambt aller lieben Heiligen / gehe ich armer Sünder zu dem Sacrament deines hochheiligen Leibs / und Bluts. Liebster JEsu ich gehe zu dir / wie ein Krancker zu dem Artz deß Lebens. Allerreinster JEsu / ich gehe zu dir / wie ein unreiner zu dem Brunnen aller Seelen Reinigkeit. Jesu du ewige Weißheit / ich komme zu dir als ein Blinder zu der ewigen Klarheit. Allerreichster JEsu / ich komme zu dir als ein dürfftiger zu dem Herzen Himmels und der Erden. O JEsu du König der Glory / ich komme zu dir / als ein an Tugendten nackender und blosser Bettler. JEsu du getrewer Hirt / ich armes hungeriges und dürstiges Schäfflein / komme zu dir gespeiset und getrăncket zu werden. JEsu du Tröster der Betrübten / JEsu du Erlöser der Sünder / ich bette dich an / und bitte demütigst / du wollest meiner Seelen Kranckheit / und Schwachheit heilen / meine Unsauberkeit waschen / meine Blindheit erleuchten / meine Armuth reich machen / meine Blösse bedecken; auff daß ich dich / O du Brod der Engelen / du König aller Königen / empfangen möge / mit solcher Keuschheit deß Leibs / und Reinigkeit deß Gemüths / mit solcher Ehrerbietsamkeit / und Geschmuck aller Tugenden / wie es sich gegen deine göttliche Majestät gebühret / und

mir zu meiner Seligkeit nützlich ist; damit die Niessung deines H. Leibs mir nicht gereiche zum Gericht und Verdamnuß; sonderen nach deiner/ Miltigkeit gedeye zur Beschützung und Genesung Leibs und der Seelen / der du lebest und regierest mit Gott dem Vatter x.

Gebett zum H. Xaverio.

O H. Xaveri! der du das Hochw. Sacrament zu Goa knyend außgetheilet / und unter dem H. Meß-Opffer / wegen zartester Andacht / öffters von häuffigen Zäher geflossen; erbarme dich meiner armen Seelen / welche zu diesem hochheiligsten Geheimnuß so schlecht bereitet ist / und verschaffe / daß mit solcher Andacht / Glauben / Demuth/ Hoffnung/ inbrünstiger Liebe / meinen Gott in diesem Sacrament empfange / gleich wie du denselbigen / wan du auff diese Erden widerkommen soltest/ empfangen würdest. Amen.

Kurtze andächtige Seufftzer vor der H. Communion.

SO komme nun mein JEsu / du Gott meines Hertzens / mein bestes Gut und alles. Mein Hertz ist ja bereit / nicht zwar mit eigener / sonderen entlehnter Schönheit deines kostbaren Bluts/ und werthen Todts.

Sihe

Sihe da O JEsu! O süsser JEsu! Sihe/ ich gehe dir entgegen / und komm mit tieffster Demuth / und verniedrigung meiner unter alle Menschen: ich komm mit festem Glauben deiner Gegenwart im H. Sacrament/gegründet auff deine unfehlbare Warheit: mit gewisser Hoffnung / gestelt auff deine unveränderliche Versprechung / mit dir und durch dich alles zu bekommen: ich komm mit hertzlicher Rew über alle meine Sünd / weilen sie deiner unendlichen Güte zu wider seynd; ich komm mit möglichster Ehrerbietung / und inbrünstiger Andacht. Ich komm / ja vielmehr begehre zu kommen / mit brinnender Lieb aller Cherubinen und Seraphinen: Ich komm endlich / geführt von deiner Jungfräwlichen Mutter / begleitet von meinem H. Schütz-Engel/ Francisco Xaverio, und anderen Patronen.

So komm dan / O liebster Seelen-Gast: mein Hertz ist nicht eher rühig / biß es ruhe in dir / O JEsu / der du bist mein Speiß und Tranck/ mein Ehr und Reichthumb / mein Trost und Hülff / mein Leben und Heyl/ mein Gott und alles.

Mich tausendmahl verlangt zu dir
O JEsu liebster mein!
Ach! komm doch JEsu/komm zu mir/
Mein Seel/ mein Hertz ist dein.

Liebs-Seufftzer deß heiligen Francisci Xaverii.

O Gott dich lieb ich nicht darumb /
Daß ich dardurch zum Himmel komb:
Auch nit/weil die nit lieben dich/
Zum Fewr verdammest ewiglich.
Die Lieb so ich zu dir gefast/
Erweckt am Creutz du Jesu hast;
Empfiengest da die Nägel/Speer/
Schimpff/Schmach/ und allerley Unehr.
Groß war dein Angst / dein Schweiß / dein Schmertz/
So für mich litt dein trewes Hertz;
Für mich gestorben bist so gar/
Da ich in schwären Sünden war.
Wie soll dan nicht hingegen ich/
O liebster Jesu! lieben dich?
Nicht weil du selig machest mich/
Und nicht verdammest ewiglich.
Auch nit/weil auff Belohnung geh/
Und auff des Himmels Frewden seh/
Sondren umbsonst; gleich wie du mich/
Also auch ich will lieben dich.
Mein Herr und Gott du Jesu bist /
Dir gantz mein Hertz ergeben ist;
Von dieser Stund biß in den Todt/
In Freud und Leyd/in Angst und Noth.

Nach der Communion / neben deinen gewöhnlichen Danck-Gebetteren / kanst dich folgender gebrauchen; wie auch etlicher auß denen / oben an den zehn Fr. ?agen / gesetzten Bitt-Gebetter / nach deinem belieben.

I. Gebett nach der Communion.

SEye tausendmahl gegrüsset / O liebreicher JEsu / mein Herr und Gott / mein höchstes Gut und alles. Ich glaube an dich / O unfehlbare Warheit. Ich hoffe auff dich / O ewige Glückseligkeit. Ich liebe dich deinentwegen / O unermessene Gütigkeit. Ich lobe und bette dich an / O unbegreiffliche Gottheit. Ich werffe mich nieder in den abgrund meiner Nichtigkeit vor deiner unendlichen Majestät und Herrlichkeit. Ich dancke dir vor alle Woltharen / O unerschöpffliche Gütigkeit. Es thut mir leyd von Hertzen / daß ich dich / mein höchstes Gut / jemahlen erzürnet hab. Ich übergebe mich dir gantz und gar / O allerweiseste Fürsichtigkeit Christe JEsu. Mit dir vereinige ich mich / mit Leib und Seel: Opffere mich also auff / und übergebe mich dem himmlischen Vatter. Du bist meiner Seelen Bräutigamb: dir verbinde ich mich mit ewiger Lieb / dir will ich trew seyn / biß in den Todt: in deinen heiligen Armben begehre ich zu leben und zu sterben.

II. Gebett nach der Communion.

O Himmlischer Vatter! der du auß überschwencklichkeit deiner Liebe/uns deinen eingebohrnen Sohn zur Seelen-Speiß gegeben hast; wie soll ich arme Creatur die so grosse Lieb vergelten? Nehme derohalben eben diesen deinen Sohn/ gleich dem alten Simeon/ auff meine Armben/ opffere dir selbigen auff in Vereinigung der Lieb/ mit welcher er sich selbsten/ligend in der Krippen/ und hangend am Stammen des Creutzes/dir auffgeopffert hat/mit allen seinen Tugenden und Verdiensten seines bitteren Leydens/ und Sterbens. 1. Zu deinem ewigen Lob/und Glory/ damit du an ihm ein vollkommenes Gnügen und Wohlgefallen habest. 2. auff daß durch Auffopfferung der jenigen Dancksagungen/ welche seine allerheiligste Menschheit dir auff Erden bewiesen/und annoch im Himmel beweiset/ meine Unvermögenheit/deiner Göttlichen Güte vor so unzahlbare Wolthaten zu dancken/ erstattet werde. 3. Weil ich vor meine Sünd nicht kan gnug thuen/ wende ich vor/ seine Müh/ Fasten/ Wachen/ Schmertzen/ Tormenten/ sein vor mich vergossenes Blut/ und empfangene HH. Wunden/ sambt dem bittersten Todt/ so er mir geschenckt/und du nicht verwerffen kanst. 4. Und in dem dieses

Opffer

Opffer fürtrefflicher ist/als alle Gaaben/so du mir jemahlen verleyhen kanst; vertrawe ich gäntzlich/alle mir nothwendige Gnaden-hülff/von deiner milten Gütigkeit zu erlangen/durch deinen lieben Sohn Jesum Christum / unter dessen Schirm/und Schatten seiner Verdiensten/ich vor dir erscheine / damit du zu fordrist auff ihn/dann auch auff mich die Augen deiner Barmhertzigkeit kehren wollest.

III. Gebett nach der Communion.

Durch welches du dein Anliegen dem Gecreutzigten JEsu vorbringen kanst.

O Allerliebster JEsu! ich sage dir hertzlich Danck / daß du dich gewürdiget/mich mit deinem allerheiligsten Fleisch und Blut zu speisen/und zu träncken;und wiewol ich aller Gnad unwürdig bin/dannoch vertrawend auff dein unendliche Barmhertzigkeit/trage ich vor/meinem eintzigen Tröster und Heyland/ dieses mein Anligen N.N. welches dir am besten bewust;Ich küsse und grüsse deine heilige Wunden/und lasse dir in selbige meine Noth befohlen seyn. Gütigster Jesu/ ich opffere dir auff/die Verdiensten deiner liebreichsten Mutter Mariä/und deines grossen Liebhabers Francisci Xaverii/und ersuche dich auffs demütigst/du wollest in Ansehung derselben mir gnädig-

lich beystehen/in diesem meinem Creutz/daß ich in demselbigem (so du wilst / daß es mir verbleibe) seye unverstörlich / rühig / gedültig/ starckmüthig/ja frölich/und frewdig ; ja vermehre in mir/wan du also wilst / diese Trübsal (Verfolgung/Betrübnuß / Kranckheit / Armuth/ 2c.) aber mehre auch zugleich in mir deine Gnad/ und Christliche Gedult. Gefält es dir aber/O liebreichster JEsu ! und wilst / daß ich umb völlige Erledigung von demselben bey dir anhalte; so bitte ich demüthigst / erlöse mich durch dein heiliges Leyden und Sterben / durch die Vorbitt deiner liebsten Mutter/und Verdienst meines heiligen Vatters und Patronen Francisci Xaverii. Also geschehe es/mein Jesu. Amen.

IV. Gebett nach der Communion.

Durch welches man Xaverio/ seine Noth vortraget.

O Du gewaltiger Helffer in allen Nöthen/ H. Xaveri ! den ich mir zu einem sonderbaren Patronen erwehlet ; dich bitte ich vorserst / du wollest dem Gecreutzigten JEsu vor die grosse Wolthat der empfangenen Communion / an meiner statt/hertzlich dancken / ihn loben / preisen/und zu Ersetzung meiner Undanckbarkeit / die Verdiensten deiner brinnenden Liebs-Seufftzer auffopfferen. Zum anderen / komme ich zu dir / durch deine kräfftige

tige Fürbitt / in meinem Anligen getröst zu werden. Du bist auff Erden ein so trewer Diener Gottes gewesen; und bist jetzo im Himmel ein so grosser Freund JEsu Christi / daß er dich absonderlich liebet / und ehret / und dir keine billige Bitt abschlägt. Derowegen hab das vertrawen zu dir / daß du mir könnest / und wollest helffen / wegen deiner grossen Macht / und Gütigkeit.

Ey / so laß mich dan in meinem Vertrawen nicht zu schanden werden / damit die jenige / so dich nicht lieben / deiner und meiner nicht spotten mögen / sagend: wo ist nun dein Vertrawen / welches du auff Xaverium gesetzt hast? Diese wirstu zu schanden machen / und durch die Erhörung meiner Bitt / allen deinen Freunden zeigen / daß die jenige / so auff dich trawen / wohl getrawet haben.

Nicht sihe an / O H. Xaveri! daß ich so unwürdig bin / erhöret zu werden; sonderen sihe an / wie würdig du seyest / mich anzuhören; und zwar eben darumb / weilen ich ein sehr grosse sündige Person bin / hastu Ursach / mich auffzunemmen / damit dein Lob vor der Welt desto grösser erscheine / wan nemblich die Menschen vernehmen werden / daß die sündhafftigste Creaturen von dir getröst / und geholffen worden.

Ich erinnere dich auch / daß du selbst begehret hast / man solle dich in schwären Anligen

anruffen ; ja auch unerbetten / denen Noth-Leidenden deine Hülff versprochen. Durch dieß dein anbieten / und versprechen gezogen / hab ich meine Zuflucht zu dir genommen / nicht zweifflend / du werdest meine Bitt bey dem Thron Gottes fürbringen / und das jenige erhalten / was zum Heyl meiner Seelen gereichet. Nach erlangter Gnad / werd ich nit nachlassen / dir trewhertziglich zu dancken / und dein Lob vor allem Volck zu verkündigen. Amen.

Zehen kräfftige Gebetter Zum Heiligen XAVERIO, in unterschiedlichen Nöthen / vor seiner Bildnuß / und sonsten zu gebrauchen.

Erstes Gebett in Kriegs-Nöthen.

O Grosser und Welt berühmter Held / H. Francisce Xaveri ! Der du die Statt Malaca durch deine Fürbitt / wieder allen feindliche Anfall der Barbaren / öffters beschützet / und beschirmet ; durch ein geringes Häufflein der Christen / die gewaltige und abtrinnige Stadt Tolo / ohne Wehr und Waffen überwältiget ; ja nur mit deinem ernsthafften Angesicht / und Crucifix-Bild in der Hand / das gantze Kriegs-Heer der wilden Badagen / in die Flucht ge-

jaget. In diesen betrübten armseligen Kriegs-Gefährlichkeiten nehmen wir unsere Zuflucht zu dir/ O getrewester Vatter Xaveri! stehe uns bey in denen/ uns auff dem Halß schwebenden Gefahren; wende gnädigst ab alles bevorstehendes Unglück / erhalte diesen Orth/ sampt dem lieben Vatterland/ und gantzem Römischen Reich/ von allem feindlichen Uberfall; erlange von JEsu dem gecreutzigten uns diese höchst erwünschte Gnad / daß wir von allem feindlichen Anfall befreyet / Gott dem Herren / der ein Fürst deß Friedens ist / im Frieden und Sicherheit allhier zeitlich mögen dienen / und nachmahlen des ewigen Frieden theilhafftig werden. Amen.

Zweytes Gebett/ Vor Abwendung der Pest/ und gifftigen Kranckheiten.

ALlmächtiger/ barmhertziger Gott! der du den H. Franciscum Xaverium zu einem Apostel der Indianer erwehlet/ und durch seine Fürbitt/ grosse volck-reiche Städt von der eingerissenen Pestilentz gnädiglich errettet hast; wir bitten dich demüthigst/ mit bußfertigem Hertzen/ du wollest durch die Verdiensten und Fürbitt deines grossen Dieners / unsere Statt / Vatterland / das gantze Römische Reich/ und absonderlich mich und die Meinige/ von allen gifftigen Seuchen/ hitzigen Fieberen / und anderen

deren gefährlichen Kranckheiten vätterlich behüten und bewahren. O H. Xaveri, mächtiger Patron aller Noth-Leydenden! trage dem Gecreutzigten JEsu unsere Bitt vor/und erhalte von demselben Verzeyhung der Sünden / dan auch Erledigung von gegenwärtigen/und bevorstehenden Ubelen. Amen.

Drittes Gebett

In Armuth/ und Abgang täglicher Nahrung.

O Wunderbarlicher Xaveri! der du auff eine Zeit in Mangel des Gelts / deine Augen gen Himmel auffgehoben / Gott angerufften/ darnach auß einem/sonst leeren Seckel/unterschiedliches Gelt genommen/und einem armen Menschen zugestelt/sprechend : **Nimm hin dieses Gelt / welches dir Gott geschickt hat / und sage niemand etwas davon.** Der du auch den armen Fischeren / so in dem Meer fischeten/aber nichts fangen konten/über derselben Fisch-Garn / und Fang-Zeug den Segen geben/und so viel erlangt hast / daß sie gleich darnach/einen reichen Zug gethan haben/ damit sie ihrer Nothdurfft Fürsehung thun möchten. Ich bitte dich/barmhertziger Vatter/ stehe auch mir bey in meiner Armuth / welche mich hart plagt/und nach dem Willen Gottes erhalte mir/daß ich mit den Meinigen mit gebührender Nothdürfftigkeit versehen/also möge das zeitliche Leben fortbringen / damit wir nit

nit etwan in Versuchung fallen/ und das ewige verlieren. Amen.

Viertes Gebett.

In schwären Verfolgungen.

O Heiliger und friedsamer Xaveri! als du auff eine Zeit von einem deiner Feinden was widriges erlittest; bistu / wiewohl gantz unschüldig / demselben in der Kirchen zu Füssen gefallen; hast auch mit auffgehebten Händen / und weinenden Augen solcher Gestalt für ihn gebetten: JEsu Christe / du Gott meines Hertzens / ich bitte dich durch alle deine bitterste Todts-Schmertzen/ sehe an deine Wunden und Wund-mahlen/ welche du deinem himmlischen Vatter/steths für uns vorstellest/ lasse solche jenem armseligen Menschen versöhnlich seyn / auff das er in sich selbst gehe/und sich bekehre. Sanfftmüthigster Xaveri! ich bitte auch also für meine Feind; nehme dieses mein Gebett an / und durch deine Verdienst/erhalte zwischen uns einen beständigen Frieden / und Christliche Lieb/ auff daß wir einsmahl Gott/in Ewigkeit mit einander lieben/und geniessen mögen. Amen.

Fünfftes Gebett

Zu Erlösung der armen Seelen auß dem Fegfewr.

LJebreichster Vatter Xaveri! als du Lebtes

zu Malaco / giengest du mit einem Glöcklein in der Statt herumb/nach der Sonnen untergang / und ermahntes die Einwöhner/ daß sie für die Abgestorbene / und im Fegfewr leidende Seelen betten solten. So ist dir auch einsmahl unter der heiligen Meß/der Todt Joannis de Arausio vom Himmel geoffenbahret worden / auff welches du zu dem Volck gesprochen: bettet für die Seel Joannis Arausii, der gleich jetz verschieden ist: diese deine Wort haben nach zwölff Tagen/die schreiben von zweyhundert Meilen Wegs bestättiget/ und wahr erkläret. So hast du auch nach einer jeden Meß/ein gewiß Gebett für die Seelē im Fegfewr gebettet; und deine letzte Meß am zwantzigsten Wintermonats/für einen Verstorbenen auffgeopffert. Ach so bitte dan/ wan meine arme Seel den Todten wird zugesellet werden/ für dieselbige / auch jetzund für alle/ absonderlich die N. N. abgelebte Seelen / damit solche desto bälder/vor das Angesicht Gottes kommen / und seine Güte auff das vollkommenste lieben mögen. Amen.

Sechstes Gebett

Zu Bekehrung eines Sünders/ absonderlich der Unglaubigen.

O Allereyffrigster Apostel Xaveri! der du mit Göttlicher Lieb gegen den Nechsten entzündt/viel hundert tausend Seelen in India/zu Erkantnuß des wahren Glaubens gebracht/

auch

auch sonsten viel grosse/schwäre/ und fast verzweiffelte Sünder zu rechtschaffener Buß geleitet; wende deine Augen auff die verstockte Hertzen/ der unglaubigẽ Heyden/ Juden/ Türckẽ/ abtrinnigen Ketzer/ grobẽ/ und unbußfertigẽ Sünder/ insonderheit auch auff diesen N. N. Menschen; und durch die Lieb Jesu/ auch seine heilige Wunden/ bitt ich dich/ du wollest dich derselben annehmen/ und zu dem Schaaffstall wahrer Kirchen/ rechter Buß/ und Bekehrung ihres sündigen Lebens/ Besserung ihrer bösen Sitten/ durch deine Vorbitt bringen/ damit sie Gott in Ewigkeit loben mögen.

Du aber/ O barmhertziger Gott! ein Schöpffer aller Ding/ gedencke/ daß du auch die Seelen der Unglaubigẽ/ und aller Sünder/ nach deinẽ Ebenbild erschaffen hast: sehe O Herr! mit eben diesen wird die Höll erfült. Gedencke/ O Gott/ das Jesus Christus dein lieber Sohn/ sie zu erlösen/ dem schmählichsten Todt sich unterworffen/ und lasse nit zu/ daß dein geliebster Sohn weiters von diesen Unglaubigen/ oder anderen Sünderen mehr beschimpfft werde; sonderen laß dich versöhnen/ durch das Gebett der Frommen/ insonderheit deines H. Xaverii: seye eingedenck deiner Barmhertzigkeit/ vergesse ihrer Fehler/ und verleyhe gnädiglich/ daß sie den jenigen erkennen/ und sich zum selbigen bekehren/ den du geschickt hast/ Jesum Christum unseren Herren. Amen.

Siebentes Gebett/ Umb Gnad im Studieren zuzunehmen.

O H. Francisce Xaveri! den die Göttliche Vorsehung / zu einem Lehrmeister/ und Bekehrer der irrenden Seelen/ durch erlernung der freyen Künsten / bereitet hat; würdige dich/ mich zu einem Lehr-Jünger auffzunemmen; erlange mir einen solchen Verstand/ Gedächtnuß / und Leichtsamkeit im lernen/ damit ich in meinem Stüdieren also zunehme/ gleich wie du sihest/ daß es zur Ehren Gottes / und Heyl meiner Seelen ersprießlich ist. Lasse nicht zu / daß ich an meiner Seiten/ durch Trägheit / Müssiggang / Nachlässigkeit ermangele / und mich also untauglich mache zu jenem Standt und Ambt / in welchem mich die Fürsehung Gottes/ zum nutzen der Kirchen / und Befürderung seiner Ehren / setzen wird. Lehre mich vor allem solcher Gestalt dem Studieren obligen / damit ich nicht weniger/ ja mehr Fleiß anwende/ die Christliche Tugenten zu erlernen. Trücke tieff in mein Hertz und Verstand jene himlische Lehr/ welche dich auß einem Lehr-Jünger der Welt/ zu einem Schüler Christi gemacht: **was hilffts dem Menschen/ wann er die gantze Welt gewint** (alle Wissenschafften ergriffen) **an seiner Seelen aber schaden leyde?** Bette mit mir vor die jenige/ mit und von welchen ich unter-

kerwisen werde / damit wir alle beständige zuhörer seyen des grossen Lehrmeisters Christi Jesu / und von dem das güldene Ehrenkräntzlein der ewigen Glory erlangen mögen.

Achtes Gebett.

Umb Erwehlung eines glückseligen Stands.

O Liebhaber deß menschlichen Geschlechts / Christe JEsu / der du alle durch den gemeinen Weg deiner Göttlichen Gebotten zum Himmel beruffest ; zugleich aber auff diesem Weg unterschiedliche Fuß-pfad / oder sonderbahre Stånd / und Aembter angeordnet / durch deren Eintrettung zwar ein jeder kan / aber nicht wird zur Seligkeit gelangen / weilen viele durch diesen Weg zu schanden gehẽ / so durch einen anderen wåren selig worden ; Jch bitte dich demůtig durch die unbefleckte Empfångnuß deiner Mutter Mariå / und die Verdiensten deß H. Xaverii, sende mir von oben her den Geist deß Raths / daß ich den jenigen Weg und Lebens-Lauff erwehle / in welchem du vorsiehest / daß ich fromm Leben und Sterben werde. **Mein Hertz ist bereit / O Gott! bereit ist mein Hertz. Herr / was wilstu / daß ich thue? Rede / O Herr / dan dein Knecht hôret.** Es geschehe in mir / durch mich / und an allem was mein ist / dein allerheiligster Will.

O H. Xaveri erlange mir von dem Gecreutzigten

zigten JEsu die Gnad deß Liechts / durch welches ich erleuchtet / nicht nach den Regulen der Welt und deß Fleisches / sonder deß Geists / und ewiger Warheit / einen mich zur Seligkeit führenden Stand außsuche. Bitte mit mir / und vor mich den himmlischen Lehrmeister / daß er mich lehre erkennen / wöllen / und vollziehen / was ihm gefällig / und meiner Seelen gedeylich ist. Amen.

Neuntes Gebett.

Umb Befreyung von einer Kranckheit.

O Wunderthätiger Artz der Krancken / H. Francisce Xaveri; Ich ruffe dich an / und bitte deine Gütigkeit durch das Blut Jesu / durch die unbefleckte Empfängnuß Mariä / erlange mir von dem barmhertzigen Gott / daß (wan es ihm gefällig mich durch diese Kranckheit von der Welt hinweg zu nemmen) alle meine Gedancken auff das wichtigste geschäfft meiner Seligkeit allein wende / und alles irdische / so meinen Geist verwirret / fahren lasse. Vor allem aber stehe mir bey / mit meinem H. Schutz-Engel / und erlange mir die Gnad / in den Armben meiner allerliebsten Mutter Mariä / in den Wunden meines Bräutigambs JEsu / in der Beschützung deß H. Josephs / Christlich und heilig zu sterben.

Wan aber die Göttliche Vorsichtigkeit mich von gegenwärtiger Kranckheit erledigen

will

will / so komme mein Beschützer mit deinem auffgehebten starcken Armb: nimm hinweg alle Schmertzen durch den grossen Gewalt / so dir Gott gegeben hat über allerhand Kranckheiten / damit man nit zueigne meine Genesung denen kräfften der Natur / sonderen allein deiner Vorsprechung / so du gethan hast vor mich bey JEsu und Maria. Amen.

Zehntes Gebett.

In allerhand Privat Nöthen Leibs und der Seelen.

O Du in allerhand Anligen wunderthätiger Nothhelffer / Francisce Xaveri! Der dich selbsten öffters zu einem Patron und Nohthelffer anerbotten / und gewisse Hülff-Leistung versprochen in Kranckheiten / Betrübnuß / Verfolgungen / und anderen widerwärtigen Zufällen / wan man dich mit einem fästen Vertrawen / und kindtlicher Zuversicht / anruffen würde. Siehe dein gutherțige Willfährigkeit den Betrangten zu helffen / treibt mich imgleichen an / dir meine Noth zu klagen. Ach siehe / O mitleidiger Tröster / wie viele Trüb- und Trangsahlen mich überfallen. Erinnere dich doch jener unersättlicher Lieb / die du so vielen unzahlbahren nothleydenden erzeigt hast. Ach! Verlasse mich nicht / der du bißhero niemand verlassen. Wie viele tausendt und tausend Schritt bistu nicht geloffen / da-

mit du eine irꝛgehende Seel Gott wiederumb köntes gewinnen? Und wirstu mich in meinem Elend lassen stecken? Dieses wird ja dein miltreiches Hertz nit können übersetzen. So erhöre dan die Seufftzer meines betrübten Hertzen / præsentiere dieselbige Gott dem himmlischen Vatter / in Vereinigung des bitteren Leydens und Sterbens JEsu / deren Verdiensten Mariä / und deiner zehen jährigen Müh und Arbeit / daß ich / wan es also zu meiner Seelen Seligkeit / und grösseren Ehren Gottes gedeyen solle / von dieser meiner Trangsahl / endlich befreyet werde. Amen.

Kurtze Tag-Zeiten
Des H. FRANCISCI XAVERII.
Zur Metten.

Ihr eylende Botten / gehet hin zu dem verschleifften und zertissenen Volck / zu einem überauß grewlichen Volck / nach welchem kein anders mehr ist.

℣. HErꝛ thue auff meine Lefftzen:

℟. Und mein Mund wird dein Lob verkündigẽ.

℣. O Gott merck auff mein Hülff:

℟. Herꝛ eyle mir zu helffen.

℣. Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist. ℟. Als er war im Anfang / jetzt / und zu ewigen Zeiten. Amen.

Hym-

Hymnus.

O Newe Sonn von Gott bestellt/
Xaveri/sey gegrüsset:
Durch deine Mühe die newe Welt/
Den Tag des Heyls geniesset/
Vatter zu dir auch schreyen wir/
Dein Glantz wollst uns mittheilen/
Daß wir mit Jnbrunst und Begier/
Dem letzten Ziel nacheylen/
℣. Jch bin allen alles worden/
℟. Damit ich alle Christo gewinne.

Gebett.

O Gott / der du die Völcker der Jndianer durch die Lehr und Wunder-Zeichen deß H. Francisci Xaverii zu deiner Kirchen hast vereinigen wollen: verleyhe gnädiglich / daß die wir seine glorwürdige Gedächtnuß begehen/ auch seinem tugendlichen Wandel nachfolgen. Durch unseren Herren JEsum Christum. Amen.

Zur Prim.

℣. O Gott merck auff mein Hülff ꝛc.

Hymnus.

DU Spiegel aller Heiligkeit/
Xaveri sey gegrüsset:
Dein hohe Tugend weit und breit/
Ein süssen Geruch ergiesset:
Dein Armuth/ G'horsamb/Reinigkeit
Ein süsses Opffer waren:

Bitt für uns/daß wir jederzeit/
Nach deinen Fußtritt fahren.
℣. Ich bin allen rc. Gebett/wie oben. fol. 149

Zur Tertz.

℣. O Gott/merck auff mein Hülff rc.

Hymnus.

O Starcker Held/im Krieg bewehrt
Xaveri/sey gegrüsset:
Mit Christi Pantzer/Helm und Schwerdt
Sehr stattlich außgerüstet.
Den kein Gefahr/kein Creutz/kein Leyd/
Kein Arbeit können biegen;
Erlang uns Gnad/daß wir im Streit/
Nicht etwan unterligen.
℣. Ich bin allen rc. wie oben. fol. 149.

Zur Sext.

℣. O Gott/merck auff mein Hülff rc.

Hymnus.

O Grosser Fürst in Gottes Reich/
Xaveri/sey gegrüsset/
Der du in dir durch harte Streich/
Viel frembde Sünd gebüsset:
Der du viel falsche Lehr entdeckt/
Des Teuffels Reich zerstöret/
Viel Todte widrumb aufferweckt/
Und Christi Volck vermehret.
℣. Ich allen alles rc. wie oben. fol. 149.

Zur Non.

℣. O Gott merck auff/ 2c. wie oben.

Hymnus.

O Mann der Lieb gantz unverzagt/
Xaveri sey gegrüsset;
In all Gefahr hast dich gewagt/
Der Krancken G'schwär geküsset/
Durch deine Thränen/ Blut und Schweiß/
Durch deinen Kampff und Streiten/
Thu uns auff dieser schweren Reyß/
Zu gutem Ende leiten.

℣. Ich bin allen alles 2c. wie oben. fol. 149.

Zur Vesper.

℣. O Gott merck auff/ 2c. wie oben.

Hymnus.

DU klarer Stern im Firmament/
Xaveri/ sey gegrüsset:
Der du nunmehr ohn Ziel und End
Der Seligkeit vergwisset:
Ach leucht/ ach leucht du schönes Liecht
Daß wir hie nach dir gehen/
Und dorten Gottes Angesicht
Mit dir ewig ansehen.

℣. Ich bin allen alles worden/ 2c.

Gebett. wie oben. 149.

Zur Complet.

℣. BEkehr uns O Herr unser Heyland.
℟. Und wende deinen Zorn von uns.
℣. O Gott merck auff/ ꝛc.

Hymnus.

O Unser Hoffnung/Frewd und Trost/
Xaveri/dich wir grüssen:
Als du des Himmels Frewd verkost
Hast: gnug Herr/schreyen müssen.
Mach/daß von deinem Uberfluß/
Ein Tröpfflein wir geniessen/
Damit zu letzt im Friedenkuß/
Den Lebens-lauff beschliessen.
℣. Ich bin allen alles worden/ ꝛc.

Gebett / wie oben. fol. 149.

Auffopfferung.

XAveri/dieses haben wir
Zu deiner Ehr gesungen/
Und unser Hertz umb Hülff zu dir
Mit Seufftzen auffgeschwungen.
Von gantzem Hertzen günnen dir
Den Lohn/so du empfangen/
Doch denck/O Vatter/daß auch wir
Bey dir zu seyn verlangen.

Dritter Theil.

Xaverianischer Andacht.

Andächtige Ubungen

In dem Xaverianischen Oratorio,

So Morgens und Abends / diese zehen Freytag / umb bestimbte Zeit gehalten wird.

Morgens = Andacht.

Bey gewöhnlicher Früh = Meßen.

1. Wird mit dem Hochw. der Segen gegeben.
2. Darnach wird mit folgendem Gebett die Meynung gemacht.

Meynungs-Gebett.

Sac. Allmächtiger ewiger Gott / wir opfferen dir auff dieses H. Meß = Opffer / zu deiner grösseren Ehr und glory / zu Verehrung deß bitteren Leydens und Sterbens deines lieben Sohns / und der Verdiensten deß H. Francisci Xaverii, zur Dancksagung vor alle empfangene Woltharen / zur Gnugthuung für unsere

 Sün-

Sünden / zu Erhaltung nothwendiger Gnaden / wie auch tröstlicher Hilff in allen unseren / und deren / so sich dieser allgemeiner Andacht anbefohlen / Leibs und der Seelen Anligen / durch die Fürbitt Xaverii bey Christo unserem Herren. Pop. Amen.

Sac. Und du H. Francisce Xaveri, der du Zeit Lebens mit zartester Andacht / und Zähr-fliessenden Augen / dieses Unblütige Opffer deines Gecreutzigten JEsu verrichtet / und selbigem beygewohnet;

Pop. Erhebe unsere Gemüther zur andächtiger Erinnerung des grossen Geheimnuß unserer Erlösung.

Sac. Damit wir der Früchten desselbigen / in gegenwärtigem H. Meß-Opffer theilhafftig werden mögen / durch JEsum Christum unseren Herren.

Pop. Amen.

3. Hierauff wird gesungen die Litaney vom H. Xaverio, mit beygefügtem Gebett / fol. 156.

4. Darnach einige Versen / auß einem unden gesetzten Lied.

5. Worauff 10. Vatter unser / und Englische Gruß / mit dem Verß: Ehr sey Gott / etc. gesprochen werden.

6. Alsdan werden wiederumb einige Versen auß vorigem Liedlein gesungen.

Letztlich / nach der Meß / wird der Segen gegeben.

Abends-Andacht.

Bey allgemeiner Xaverianischen Versamblung.

1. Wird mit dem Hochwürdigen der Segen gegeben/und dreymahl gesungen: Defensor noster aspice, &c.

2. Nach gegebenem Segen wird folgendes Gebett andächtig gesprochen.

Gebett.

Sac. O Gecreutzigter Herr und Heyland / der du unter den grausambsten Tormenten deß Creutzes/ von allen Menschen / ja deinem himmlischen Vatter selbst / gantz verlassen / eines schmertzhafftigsten Todts / hast wollen dahin sterben/damit wir in unseren Trübsalen und Widerwärtigkeit / von Gott nit verlassen würden:

Pop. Siehe mit barmhertzigen Augen unser anstehendes Gebett an/ und erhöre uns.

Sac. Damit wir durch die unendliche Verdiensten deines bitteren Leydens und Sterbens / und durch die Fürbitt deines allerliebsten Francisci Xaverii/von allen Trangsahlen/ so uns über alle massen quälen/ mögen befreyet werden. Pop. Amen.

Sac. Und du Welt bekanter Noth-Helffer/ H. Francisce Xaveri / der du nicht allein Zeit deines Lebens; sonderen auch / nach deinem glorwürdigen Todt / so vielen hundert

tausend Menschen / in allerhand Gebrechen / und Widerwärtigkeit / Leibs und der Seelen / hülffliche Hand geleistet hast / un d annoch täglich leistes.

Pop. Stehe uns trewlich bey in allen unseren Anligen und Nöthen / als ein trostreicher Fürsprecher / und wunderthätiger Noth-Helffer;

Sac. Damit wir von aller Trübseligkeit befreyt / Gott dem Herren in diesem Jammerthal / desto rühiger dienen / und nach unserem Sterbstündlein / mit dir / und allen Außerwöhlten Gottes / in alle Ewigkeit preysen mögen. Durch Christum unseren Herren.

Pop. Amen.

3. Darauff wird gesungen folgende Litaney.

Kurtze Litaney

Zum H. Francisco Xaverio.

Kyrie eleyson /
Christe eleyson /
Christe höre uns /
Christe erhöre uns /
Gott Vatter vom Himmel / erbarm dich unser.
Gott Sohn Erlöser der Welt / erbarm dich unser.
Gott H. Geist / erbarm dich unser.

H.H. Dreyfaltigkeit / ein einiger Gott / erbarm dich unser.
H. Maria / bitt für uns Maria.
H. Francisce Xaveri / bitt für uns Xaveri.

Apostel der Indianer /
Liecht der Japonier /
Schutz der Verlassenen /
Trost der Betrübten /
Vatter der Armen /
Heyl der Krancken /
Hülff der Nothleydenden /
Zuflucht der Sterbenden.
In Widerwärtigkeit /
In Angst und Hertzenleyd /
In Krieg und Hungers-Zeit /
In Leibs Gebrechlichkeit /
In aller Kranckheit /
In Noth der Seligkeit.
} Bitt für uns Xaveri.

O du Lamb Gottes / welches hinnimbst die Sünd der Welt / Verschöne uns O Jesu.
O du Lamb Gottes / etc. Erhöre uns O Jesu.
O du Lamb Gottes / etc. Erbarme dich unser.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
Sac. Bitt für uns H. Francisce Xaveri.
Pop. Auff daß wir würdig werden der Verheissung Christi.

Gebett.

Sac. O Gott / der du die jenige / so dich ehren / hingegen auch ehrest / und glorwürdig machest: und durch Verehrung deiner Heiligen

geehret wirst: Verleyhe uns gnädiglich / daß wir alle / die deines H. Francisci Xaverii glorwürdige Verdiensten andächtig verehren / desselbigen kräfftige Fürbitt empfinden mögen. Durch Jesum Christum unseren Herren.

Pop. Amen.

4. Hierauff werden einige Versen auß einem / vom Priester benenten / Lied gesungen /

5. Hernach geschicht ein Ermahnung zum Lob und Verehrung deß H. Xaverii.

6. Nach dieser Ermahnung / werden abermahlen einige Versen auß selbigem vorernenten Lied gesungen.

7. Alsdan werden gebetten 10. Vatter unser / und so viel Englische Grüß / sampt dem Verß: Ehr sey dem Vatter / etc. zu Ehren deß H. Xaverii, wegen zehn-Jähriger Apostolischer Arbeit / in Bekehrung der Indianer.

8. Zum Beschluß wird gesungen das Lied: Gegrüsset seystu edelste Königin / Wie folgt.

Salve Regina zu Teutsch.

1. Gegrüsset seystu Edelste Königin /
Der Menschen und der Engelein
Ein Mutter der Barmhertzigkeit /
Das Leben / unser Hoffnung / und Süssigkeit :/:

2. Wir elende Kinder Evä schreyen zu dir:
Mit Trawren / und Weynen seufftzen wir /

In diesem elenden Jammerthal/
Vergiessen wir unsere Zähren ohn Zahl. ://:
3. Eja unser hertzliebste Fürsprecherin/
Dein heiliger Nahm ligt uns im Sinn:
Kehr auff uns dein barmhertziges Aug;
Dein Mütterliches Hertz an uns Kindren gebrauch. ://:
4. Nach diesem Elend uns genädig besuch/
Zeig uns Jesum die gesegnete Frucht:
O gütige/ O milte Jungfraw!
O allerholdseligste Maria! ://:

Sac. Ora pro nobis sancta Dei Genitrix:
Chor. Ut digni efficiamur promissionibus Christi.

Sac. *Oremus.*

OMnipotens sempiterne Deus, qui gloriosæ Virginis Matris Mariæ corpus & animam, ut dignum Filii tui habitaculum effici mereretur, Spiritu sancto cooperante præparasti: da, ut cujus commemoratione lætamur; ejus pia intercessione ab instantibus malis, & à morte perpetua liberemur. Per eundẽ Christum Dominũ nostrum.

Chor. Amen.

Sac. Divinum auxilium maneat semper nobiscum

Chor. Amen.

9. Darauff wird gesungen dreymahl.
Ave Maria gratia plena, &c.
Einmahl/ Genitori, Genitóque.
10. Und mit dem Segen deß Hochwürdigen diese Andacht beschlossen.

Andächtige Lieder/
Zum Heiligen Francisco Xaverio,
so bey diesem zehen Freytägigen Oratorio gebraucht werden.

Das erste.

Im Thon: Zu dir Jesu schreyen wir.

1. ZU dir schick ich meinen Gruß/
Dir in Demuth fall zu Fuß/ Xaveri!
Höre an mein Bitt-Geschrey;
In dem Leyd mein Noth-Hülff sey: Xaveri!

2. Was den Leib und Seel hart plagt/
Dir/ nechst Gott/ sey auch geklagt/ Xaveri!
Armuth/ Trübsahl/ Angst/ und Noth/
Kranckheit/ Hunger/ Krieg/ und Todt. Xav.

3. Wan der Krieg uns stelt zur Beuth/
Machen wolt zu armen Leuth; Xaveri!
Du mit deinem Pilgramstab/
Treib von uns die Feinde ab/ Xaveri!

4. Solt uns plagen Hungers-Noth;
Hilff uns an das liebe Brod. Xaveri!
Reich uns deine Wunder-Hand/
Die gesegnet vieles Land/ Xaveri!

5. So uns quälet Trawrigkeit/
Scrupel/ Unruh/ Hertzen-Leyd/ Xaveri!
Du auff unsre Aengsten merck/
Und in aller Trübsahl stärck/ Xaveri!

6. Wan

6. Wan durch Kranckheit unsre Statt
Gott zur Straff gezogen hatt/ Xaveri!
Deine Hülff uns nie versag/
Rette uns von böser Plag/ Xaveri!
7. Solt so gar von Pest berührt/
Werden sie zum Todt geführt/ Xaveri!
Treib das Gifft weit in die Flucht/
Uns befrey von dieser Sucht/ Xaveri!
8. Für dein liebe Kinder bett/
Sie von aller Plag errett/ Xaveri!
So sich dir ergeben gantz/
Und vermehren deinen Glantz/ Xaveri.
9. Nichts dir jemahl Gott versagt/
Was du bittest/ nie abschlagt/ Xaveri!
Drumb/ bey Gott/ uns Hülff begehr/
Unsre Bitt/ und Wünsch gewehr/ Xaveri!
10. Diß verlangt von dir/ und bitt/
Dieser Statt ein jedes Glid/ Xaveri!
Statt und Vatterland erhalt;
Diß bey dir sucht Jung und Alt/ Xaveri.

Das zweyte.

Im Thon: Schönster Herr Jesu/ rc.

Mit tieffem Grüssen/
Fallet dir zu Füssen
O Xaveri! jederman;
Dein Nahm zu mehren/
So nicht gnug ehren/
Noch die Welt gnug preysen kan:

2. Dich hertzlich nenne;
Zum Patron erkenne/
In dem Leben und im Todt:
Dich außerwöhle/
Mich anbefehle/
Steh mir bey in aller Noth.

3. Thu uns versüssen/
Was sonst müsten büssen/
Wegen Sünd/im Creutz und Leyd:
Wolst von uns wenden/
Was zu würd senden/
Gott durch sein Gerechtigkeit.

4. Es könt uns straffen/
Gott mit Währ und Waffen:
Fewr und Schwerd v'leicht trewen thut:
Du für uus bette;
Von Noth errette:
Kehre ab so scharpffe Ruth.

5. Helff uns im Kriegen/
Allezeit obsiegen
Unsren Feind/O grosser Held!
Helff uns im Kämpffen/
Sie alle dämpffen;
Treib sie all' weit auß dem Feld.

6. Nicht laß erfahren/
Schlecht und thewre Jahren;
Uns befrey von Hungers-Noth:
Bringe zu wegen/
Uns Gottes Segen:
Halt uns bey dem lieben Brod.

7. Schütz

7. Schütz' unser Leben:
Keine Sucht laß schweben/
  Nicht einreissen laß die Pest:
Das Gifft zu neygen/
Bald Hülff zu zeigen/
  O Xaveri! thu dein best.
8. In all' Gefahren/
Trewlich wolst bewahren/
  Diese Statt und gantzes Land:
Schröckliche Plagen/
Weit hin zu jagen/
  Reiche deine Wunder-Hand.
9. Laß uns auff Erden/
Deine Kinder werden;
  Uns von allem Creutz erret:
Auff dich wir bawen/
Nechst Gott/vertrawen
  Auff dein Hilff/ auff dein Gebett.
10. Uns kanst erretten/
Wan wirst nur hintretten/
  Zu dem milten Gottes-Thron:
Die Noth wird brechen;
Wann für uns sprechen
  Wirst ein Wort zu Gottes Sohn.

Das dritte.

Im Thon: Maria Königin.

1. LAß deine Wunder-Hand/
  Xaveri! diesem Land
    Auch wiederfahren:

In allgemeinem Leyd/
In Leibs und Lebens-Streit/
In all' Gefahren.
2. In Widerwärtigkeit/
In Truck/und Trawrigkeit/
Thu Hülff beytragen:
All' Creutz/ und Plagerey/
All' Hertzens-Tyranney/
Kanst bald verjagen.
3. Was kranck/und ungesund/
Beschädigt/und verwund/
Mit Gifft befangen:
Bald wurd geheylet gantz/
Wann nur dein Rosenkrantz
Am Halß thät hangen.
4. Was krumb ist/wurd gerad/
Gebessert aller Schad/
Auff dein Versprechen:
Ein jeder früh und spath/
Bey dir fund Rath und That/
Für sein Gebrechen.
5. So gar dein schlechtes Bild/
Hat offt den Schmertz gestillt:
Man hats verspühret:
Wann nach gethaner Bitt/
Das mangelhaffte Glid/
Nur bloß gerühret.
6. Du ja zu jeder Frist/
Ein Aug dem Blinden bist/
Von Gott gegeben:

Durch dich der Lahme geht;
Der Todte auch auffsteht/
Zum newen Leben.
7. Durch deinen Pilgram-Stab/
Den Feind offt schlugest ab/
Von Stätt und Landen:
Durch dich ihr böser List/
Vielmahl zerstöhret ist/
Mit Schimpff und Schanden.
8. Durch dich Abgötterey/
Sampt aller Teufflerey/
Wird außgetrieben:
Durch dich die Ketzerey
Sambt ihrer Heuchlerey/
Wird auffgerieben.
9. Dein Creutz-Bild in der Hand/
Hat auch zu Meer und Land/
Offters gedeyet:
Das Meer versüst im Saltz/
Von böß Geschwüls den Halß/
Vielmahl befreyet.
10. Drumb auch zu dir ich bitt/
Dein Hülff versag uns nit;
Wan müssen leyden:
Von uns in höchster Noth/
Im Leben und im Todt/
Nie wolst abscheiden:

Das vierte.

Im Thon: O Maria voller Gnaden.

1. O Xaveri außerkohren!
 In der Noth zu helffen mir;
Der ich schier im Leyd verlohren/
 Mich in Demuth wend zu dir:
Kehr auff mich dein Angesicht/
Und von dir verstoß mich nicht/
 Verstoß mich nicht.

2. Alle/so in Angst und Schröcken/
 Dir vertrewlich schryen zu;
Bald in ihnen thäts erwecken
 Stilles Wetter/süsse Ruh':
Zu dir komt auch uns Geschrey/
Mache all vom Ubel frey/
 Vom Ubel frey.

3. Vielen Krancken hast ertheilet
 Ihr Gesundheit; wie bekant:
Fieber/Aussatz/Pest geheylet/
 Wan sie nur gerührt dein Hand;
Händ/und Füß/ja jedes Glid/
Machst gesund nach ihrer Bitt/
 Nach ihrer Bitt.

4. Drumb zu dir wir auch erheben/
 Unser Bitten/unsre Klag;
Allen wolst Gesundheit geben/
 So da seynd in Kranckheits-Plag:
Wan zu Gott nur sprichst ein Wort/

Schwach-

Schwachheit bald wird gehen fort:
Wird gehen fort.
5. Viele Schiffbruch müsten leyden/
In dem ungeheuren Meer;
Wan du nit den Todt zu meyden/
Dich gestelt zur Gegenwähr;
Daß der Wind nach deinem Will/
Und der Sturm must ligen still.
Must ligen still.
6. Auch so lang wir hie thun leben/
Schiffet man auff stawrem Meer:
Mit der Trübsal rings umbgeben/
So uns treibet hin und her:
Bald zu uns reich' deine Händ/
Und zum Port uns sicher lend
Uns sicher lend.
7. Währ-loß thäts viel Feynde machen;
Jagtes sie zum Land hinauß:
Rettest viel auß ihrem Rachen;
Hieltes ab von Hoff und Hauß:
Mit dem Creutz/O grosser Held!
Schlugest sie auß weitem Feld.
Auß weitem Feld.
8. Unsre Feynd auch nit thun schlaffen:
Stehen schon von aller Seyt
Gegen uns in Währ und Waffen:
Bieten überall den Streit:
Du uns helff an jenem Tag/
In die Flucht den Feynd verjag.
Den Feynd verjag.

9. So vom Todt gefält darnider/
Und bereit gestorben seyn/
Du zum Leben brachtest wider;
Thäts sie richten auff die Bein:
Komm zu Hülff in letzter Noth/
Wende ab den bösen Todt.
Den bösen Todt.
10. Du in Jesu Christi Nahmen/
Schröckst deß gantzen Höllen-Hauß
Böse Geister allzusahmen;
Treibs so gar die Teuffel auß:
Auch hinweg von uns vertreib/
Diesen Gast/auß Seel und Leib.
Auß Seel und Leib.

Das fünffte.

Im Thon: Gegrüsset seystu Jungfraw Maria.

1 XAveri tausendmahl/
Gottes Verkünder/
Vielmahl/ja ohne Zahl/
Tröster der Sünder:
In diesem Jammerthal/
Laß nit seyn minder/
Deine Schütz-Kinder.
2. Erhör uns Vätterlich/
Die wir dich grüssen;
Laß trost-loß ligen nicht/
Für deinen Füssen:
Thu uns dein miltes Hertz
Gnä-

Gnädig auffschliessen/
Deiner geniessen:

3. Wan Gottes Zorn uns fünd/
In bösen Thaten/
Und wegen schwärer Sünd/
Darin gerahten;
Mit uns durch scharffe Straff/
Wolte verfahren:
Thu uns bewahren.

4. So ich dein Hülff gewinn/
Hab ich zu hoffen;
Daß ich dem Creutz entrinn/
Davon getroffen:
Drumb nicht verlasse mich/
Dich zu mir neyge;
Dein Lieb erzeige.

5. Dein freundlich Aug verleyh;
Schaw mein Gebrechen:
Dein Hülff uns all gedeyh/
Auff dein Versprechen;
So will mit Gut und Blut/
Mich dir verschreiben;
Leib-eygen bleiben:

6. Streck auß dein Wunderhänd
Uber uns Armen;
Von uns sie niemahl wend;
Thu dich erbarmen:
Heyl was an Leib und Seel/
Kranckheit vergifftet/
Böses gestifftet.

7. Wan auch gleich auff den Rück/
Viel Creutzer kämen;
All' Leib und Seelen Glück/
Thäten abnehmen;
In so betrübtem Stand/
Unser gedencke;
Deine Hülff schencke.

8. An uns brauch dein Gewalt/
Liebreich/und günstig:
Bey gutem Glück erhalt;
Bitt ich inbrünstig:
In allem Widerfall/
Dich nit entziehe;
Von uns nit fliehe.

9. Von Krieg und thewrer Zeit/
Jeden errette:
Armuth/Verlassenheit/
Bey Gott abbette;
Befrey von aller Straff/
Thu uns abtragen
Leyd-volle Plagen.

10. In unser letzten Noth/
Laß nit verderben;
Durch keinen bösen Todt/
Daß wir ersterben:
Den schönen Himmels-Thron
Mach uns erwerben
Gottes-Fremd erben.

Das

Das sechste.

Im eygenen Thon.

Von den Ehren-Titulen deß H. Xaverii.

1. DEr Indier Apostel groß
Xaveri wirst genennet;
Weil dieses Volck an glauben bloß/
Durch dich ein Gott erkennet:
Mach daß doch nie deß Glaubens-Liecht/
In meiner Seel außgehe nicht;
Im Schaaffstall Christi bleibe/
Biß daß von hinnen scheyde.

2. Die künfftig Ding hast vorgesagt/
Mit wahrer Prophecey;
Weil dich gestewrt auff Gottes Macht/
Ists ohn Betrigereye:
Mach/daß auff Gott ich festlich traw/
Auff ihn allein nur allzeit baw;
In Trübsall/Angst/und Schmertzen/
Gott lob mit Mund und Hertzen.

3. Du Jung und Alt hast angeführt;
Zur Glaub und Lebens-Lehre:
Der Lehrer Cron drumb dir gebührt/
Der Titul/und die Ehre:
Ach lehre mich die letzte Ding/
Wie alle Schätz der Welt so gring:
Das zeitlich mög verachten;
Und nur nach ewig trachten.

4. Ein Marter du der Liebe bist/
Obschon kein Blut vergossen:

Mehr Creutz / mehr Peyn zu jeder frist /
Begehrtest unverdrossen:
Bitt daß in Creutz / in schwärer Noth /
In aller Plag biß in den Todt
Gott allzeit Danck mag sagen;
Gedültig / ohne klagen.
5. Die schöne Perl der Reinigkeit /
Der Keuschheit weisser Schnee;
Jesu vermählt in Ewigkeit /
Dein Seel in heilger Ehe:
Bitt daß der Lieb unreine Flamm /
Mich zu der Höll ja nie verdamm
Mit Leib und Seel im Leben /
Nach keuscher Lieb mög streben.
6. Der Krancken Artz fürwahr du bist;
Viel tausend müssens sagen:
All Schwachheit auch / wie groß sie ist /
Du kräfftig kanst verjagen:
Seh' an die Wund der Seelen mein
So sich zertheilt durch Marck und Bein /
Zu dir ich schrey und klage;
Dein Hülff mir nit versage.
7. Viel Todten auch hast aufferweckt /
Zum Leben sie erfrischet:
Wo sich dein Macht nur hingestreckt /
Alsbald der Todt entwischet.
O! steh' mir bey in letzter Noth /
Wan kombt heran der grimmig Todt:
Mach daß mein Seel nit sterbe
In Sünden / und verderbe.

8. Durch

8. Durch dich die falsch' Abgötterey
Auß Holtz/und Stein zerstöhret:
Drumb man gar offt sehr groß Geschrey
Der Teufflen hat gehöret;
Erleuchte doch das Heydenthumb/
Vom Irthumb thu es kehren umb/
Nicht laß in mir sich regen/
Was seye Gott zu gegen.

9. Gar recht und wol ein Wunderman
Du kanst genennet werden:
Kein Mensch ja ist/der zehlen kan
Dein Wunderwerck auff Erden;
Ey lasse diß dein Wunderhand/
Erfahren uns all ins gesamb:
In Ubel und Gefahren/
Uns trewlich wolst bewahren.

10. Viel Feynd hastu von dieser Welt/
Und von der Höll bekrieget;
Erhalten hast allzeit das Feld/
Von allen obgesieget:
Ach dämpffen hilff mir alle Feynd/
So Leib und Seel zuwider seynd/
Damit nach meinem Sterben
Die Himmels-Cron mög' erben.

Das siebendte.

Im Thon: Wacht auff/ihr schöne Vögelein.

1. XAveri Hertz mit Lieb entzündt/
Zu Gott dich thäts erheben;

Du warst allein auff Gott gegründt;
In Gott nur woltest leben:
Auß Gottes Lieb der Seelen Heyl/
Dir auch war angelegen;
Mir deinen Eyffer mach zu Theil/
Der Seelen Heyl zu pflegen.

2. In Creutz und Widerwärtigkeit/
In allerley Gefahren;
Gedültig bliebstu allezeit;
Die Feynd dein Freunde waren:
Auch warst in Frewd/und allem Leyd/
Auff eine Weiß gestellet/
Zur Frewd und Leyd du warst bereit/
Kein Creutz hat dich gequället.

3. Wan du must leyden Schimpff und Spott/
Von denen wilden Heyden/
War all' dein Hoffnung nur zu Gott;
Dem hielstu vor dein Leyden:
Dein sanfftmuth war der Sonnen gleich/
So niemahl wird beschwärtzet;
Wan spottet deiner Arm und Reich;
War nur bey dir geschärtzet.

4. In dir geleucht mit hellem Liecht
Der Keuschheit schöne Strahlen
O! das zu mir diß Liecht gericht/
Mein Hertz auch thät bemahlen.
Darzu was eytel auff der Welt/
Du immer hast verachtet;
Verlassen hast ihr Gut und Gelt/
Den Himmel nur betrachtet.

5. Obwohl groß war dein Tugendschein/
Dein Nahm weit thät erschallen/
Demüthig bliebstu doch und klein/
Nachstellen thäts dich allen.
Diß war dein Weißheit/ Xavier!
Die du hast außerkohren:
Sie kam vom hohen Himmel her/
Darzu du warst gebohren.

6. Zu uns auch schaw vom Himmel ab/
Die wir auff dich thun hoffen:
Der du mit deinem Pilgram-Stab/
Viel Seelen nachgeloffen.
Es brennet jetzund ja vielmehr/
Als vormahl/ dein Verlangen:
Weil jetz die Lieb zu Gottes Ehr
Viel stärcker dich gefangen.

7. Für eine Seel du viele Meil/
Durch Berg und Thal gerennet;
Ob schon vom scharffen Sonnen-Pfeil/
Gar schmertzhafft wurds gebrennet:
Ich nit begehr/ daß meinentwill/
Dein Bluth die Erde färbe/
Noch daß der Sand/ der Steinen viel/
Dein Füß auffs new zerkerbe.

8. Ich bitt/ daß du zum Gottes-Thron
Dich wöllest nur verfügen;
Sprich nur ein Wort zu Gottes Sohn/
Jetz/ und in letzten Zügen.
Wan schon mein Seel mit Sünd beschmitzt/
Doch wolst sie nit verwerffen:

Das hat dich vormahl mehr erhitzt/
Dein Lieb vielmehr thun scherffen.
9. Wan ich auch Gottes Eben-bildt
Befleckt, hilff mir es reinen:
Bin ich geloffen in das Wildt/
So für mich zu den deinen:
Xaveri mein/dein will ich seyn/
Dein Schütz-Kind hie auff Erden;
O daß ich der Mitbürger dein
Mögt nachmahls einer werden!
10. Xaveri mein in deinen Schutz/
Ich mich fort an ergebe;
So biet dem Teuffel allen Trutz;
Mit dir ihm widerstrebe:
Xaveri/gib nach dieser Zeit/
Daß die/so dich hie preysen/
Dir mögen in all Ewigkeit/
Lob/Preyß/und Ehr beweisen.

Das achte.

Im Thon: Ach wan doch Jesu/ꝛc.

1. O Newe Sonn von Gott bestellt/
Xaveri! sey gegrüsset:
Durch deine Müh' die newe Welt/
Den Tag deß Heyls geniesset.
Zu dir O Vatter! auch schreyen wir/
Dein Glantz wolst uns ertheilen/
Daß wir mit Inbrunst und Begier/
Dem letzten Zihl nacheylen.

2. Du Außbund aller Heiligkeit!
Xaveri! sey gegrüsset:
Dein hohe Tugend weit und breit/
Ein süssen G'ruch ergiesset:
Dein Armuth/G'horsamb/Reinigkeit/
Ein süsses Opffer waren:
Bitt für uns/das wir jeder Zeit/
Nach deinen Fußtritt fahren.
3. O starcker Held im Krieg bewehrt/
Xaveri! sey gegrüsset:
Mit Christi Pantzer/Helm/und schwerd/
Sehr stattlich außgerüstet:
Den kein Gefahr/kein Creutz/kein Leyd/
Kein Arbeit können biegen;
Erlang uns Gnad/daß wir im Streit/
Nicht etwan unterligen.
4. O grosser Fürst im Gottes-Reich/
Xaveri! sey gegrüsset:
Der du in dir durch harte Streich/
Viel frembde Sünd gebüsset;
Der du viel falsche Lehr entdeckt/
Deß Teuffels Reich zerstöret;
Viel Todten widrumb aufferweckt/
Und Christi Volck vermehret.
5. O Man der Lieb gantz unverzagt/
Xaveri! sey gegrüsset:
In all Gefahr hast dich gewagt/
Der Krancken G'schwär geküsset.

Durch deine Thränen/ Blut/ und Schweiß/
Durch deinen Kampff und streiten/
Hilff uns auch diese schwäre Reyß/
Zu gutem Ende leyten.

6. Du klarer Stern im Firmament/
Xaveri! sey gegrüsset;
Der du nun mehr/ ohn Zihl und End/
Der Seligkeit verg'wisset:
Ach leucht! ach leucht du schönes Liecht:
Daß wir nach dir hie gehen;
Und dorten Gottes Angesicht/
Mit dir auch ewig sehen.

7. O unser Hoffnung/ Frewd/ und Trost/
Xaveri! dich wir grüssen:
Als du deß Himmels Frewd verkost/
Hast Satis schreyen müssen.
Erlang uns von dem Uberfluß/
Ein Tröpfflein zu geniessen:
Daß wir zu letzt im Friedens-Kuß/
Den Lebens-Lauff beschliessen.

8. Xaveri! dieses haben wir/
Zu deiner Ehr gesungen;
Und unser Hertz/ umb Hülff/ zu dir
Mit Seufftzer auffgeschwungen.
Von Hertzen wir nun günnen dir
Den Lohn/ so du empfangen;
Doch denck/ O Vatter! daß auch wir
Bey dir zu seyn verlangen.

9. Drumb

9. Drumb thu' uns auch dieß Lebens-Zeit/
In Gottes Lieb zu bringen;
In allem Fall/ in Frewd in Leyd/
Das Hertz zu Gott erschwingen:
Wan geht die Sonn gleich morgens auff/
Sey Gott in unsrem Munde;
Wan auch zum Abend nimbt den Lauff/
Nur Gott das Hertz verwunde.

10. Sey diß all mein Glückseligkeit /
Gott lieben hie/ und ehren:
Nichts anders wir zur Lebens-Zeit/
Noch ewiglich begehren:
In Creutz und Leyd/ in Angst und Noth/
Mit Gott thu allzeit bleiben;
Damit zu Gott nach unsrem Todt/
Von hinnen mögen scheyden.

Das neunte.

Im eygenen Thon.

1. ACh! wie viele Ubel plagen
Uns in diesem Jammerthal?
Muß dirs/ O Xaveri! klagen/
Dan sie seynd schier ohne Zahl.
Leyd/ und Creutzer allerhand
Stossen zu/ wie dir bekant!
Ach! steh' uns bey!
Ach mach' uns frey!
Im Ubel unser Hülffer sey.

2. Gleich ein Rohr vom Wind gewähet/
Bald sich lencket hie bald dort;

Das Gemüth sich also drähet
Und vom guten weicher fort:
Bald ein Windlein hebt uns auff;
Bald wir fallen überhauff.
Ach steh uns bey! rc. wie oben.
3. Ach! wie viele Ubel bringen
Uns in höchste Trawrigkeit?
Thun das Hertz vor Leyd zerspringen/
Durch ihr scharffe Bitterkeit:
Tröste in Verzweiffelung/
Halt uns in der Hoffenung.
Ach! steh' uns bey! rc. wie oben.
4. Schwäre Sünd und Missethaten/
Machen ein verstocktes Hertz;
So nichts guts sich läst einrathen:
Lacht zu aller Buß und Schmertz/
Meine Seel befreye doch/
Von so schwärem Teuffels-Joch.
Ach steh uns bey! rc. wie oben.
5. Daß im Todts-Beth nit verzage/
Wegen Forcht der Ewigkeit;
Mir dein Hülff nit wolst versagen
Tröster aller Aengstigkeit:
Wan die Höll/und streng Gericht
Kommen wird vors Angesicht:
Ach steh' uns bey! wie oben.
6. Auch viel Ubel sich empören/
So den Leib da trücken schwär;

Ach du! wollest mich erhören/
In dem Weh/und Jammer-Meer:
In der Kranckheit/Plagerey/
In der Pesten Tyranney;
Ach! steh uns bey! etc. wie oben.
7. Ein betrübtes bittres Larmen
Noth und Hunger führen ein:
Sie verderben Reich und Armen;
Stätt und Länder ins gemein:
Wend mit deinem Pilgramstab/
Diese Plagen von uns ab.
Ach steh uns bey! etc. wie oben.
8. O was Trangnus und Verderben
Bringt der Krieg nit auff die Bahn?
Schad und Kummer er thut werben:
Fewr und Schwerd führt in der Fahn:
Nehm diß Land in deinen Schutz/
Aller Flamm und Feynd zu trutz:
Ach steh uns bey! etc. wie oben.
9. Thewre Zeiten/schlechte Jahren/
Unser Sünden Früchten seynd:
Uns vor solchen wols bewahren/
Als vor Glücks/und Wolstands Feynd.
Mach das Erdreich wohl bereit
Zu den Früchten und Geträyd:
Ach steh uns bey! etc. wie oben.
10. Ja uns hilff in allen Nöthen/
Sonders in der letzten Stund;
Wan die Kranheit uns wird tödten;
Und dich anruffe Hertz und Mund:

Zeig uns dan dein Miltigkeit;
Und erlang Barmhertzigkeit.
Ach steh uns bey! etc. wie oben.

Das zehnte.

Liebs-Seufftzer deß H. Xaverii zu Christo dem Gecreutzigten.

Im Thon: O wie scheinbahr Trost/ etc.

1. OJch O Jesu hertzlich lieben
Jst mein Leben und mein Todt;
Nach dir wird mein Hertz getrieben/
Von der süssen Liebes Noth:
Nur von deiner Lieb ich lebe/
So du mir hast angethan;
Auch für dich in Todt mich gebe;
Nur auß Lieb getrieben an.

2. Wan schon keine Himmels-Frewden
Wan auch schon kein Höll solt seyn:
Werd auß Lieb zu dir doch leyden;
Weil für mich dich seh in Peyn:
Drumb kein Himmel/weder Hölle/
Mir das lieben redet ein:
Mir geschehe/ was auch wölle/
Wirstu mir doch lieblich seyn.

3. Nur erhitzt zur Gegenliebe/
Bin von deiner liebes-Flamm;
Den für mich auß lauter Liebe/
Hangen seh am Creutzes-Stamm:
Blutschweiß/ Todtangst/ Haß und Neyden/
Hönung/ Spottung/ falscher Kuß/

Biß

Biß in Todt vollbrachtes Leyden/
Machen daß ich lieben muß.
4. Geissel/Dörner/Nägel-Schmertzen/
Dein am Creutz vergoßnes Blut;
Jenes Liebs-Fewr deines Hertzen/
Flammt mich an zur Liebes-Gluth:
So viel Leibs und Seelen-Wunden/
Dein durchstochene Händ und Füß/
Und was bittres du empfunden/
Machen mir die Lieb so süß.
5. Hoff nichts/förcht auch gar kein Hölle/
Wan ich nur gnug lieben kan:
Nur am Creutz dich mir vorstelle;
Gleich wird lieben jederman.
Dich will lieben in dem Leben/
Dich will lieben in dem Todt:
Kan mir selbst kein Ruh je geben/
Biß dich lieb in Frewd und Noth.
6. Solt mich Durst und Hunger plagen/
Schmertz/und Kranckheit stossen zu/
Solten schon auff mich thun jagen/
Alle Teuffel ohne Ruh:
Nichts dergleichen wird abscheiden
Mich von diesem Liebes-Band:
Keine Flüß des Creutz und Leyden
Je außlöschen diesen Brand.
7. Alle Lieb der Creaturen:
Ich verachte und verspott/
Weil sie unrein von Naturen.
Mich abzieht von dir/O Gott!

Dir mein Hertz O JEsu schencke
Als ein ewign Liebes-Sitz;
Ja es gantz und gar versencke
In deins Hertzens grosse Hitz.

8. Dich mein JEsu will ich lieben/
Weilen bist der König mein:
In mein Hertz dich hab geschrieben
Weil du bist mein Gott allein.
Lieben dich auß gantzem Hertzen
Auß der Seelen gantzer Macht:
Lieben dich in Frewd und Schmertzen/
Ist allein/wo ich nach tracht.

9. Wann auch schon/O Herr/verdammen
Zu der Höllen woltest mich/
Dich dannoch in diesen Flammen
Wolte lieben ewiglich.
Dieses Fewr in mir ernähre
Durch die Krafft der Gnaden dein:
Biß es mich gantz auff verzehre/
Ewig dir verleibe ein.

10. Also mit dir alle brennen/
O Xaveri Wunder-Mann!
Wölst in unsrem Hertz zertrennen/
Was die Lieb zerspalten kan.
Ach! O JEsu! wolst gedencken
Dieser fewrig Liebes-Flamm:
Meine Kält in sie thu' sencken/
Mich auff ewig nicht verdamm.

E N D E.

Register
Deß ersten Theils.

XAverii Geburt/und erster Beruff fol. 1
Xaverius ein Apostel 5
Xaverius ein Lehrer 7
Xaverius ein Spiegel der Heiligkeit 12
Xaverius ein Engel in der Reinigkeit 16
Xaverius ein Wunderthäter 19
Xaverius ein Artz der Krancken 22
Xaverius ein Aufferwecker der Todten 24
Xaverius ein allgemeiner Noth-Helffer 27
Xaverius ein Liebhaber Jesu und Mariä 30
Xaverius ein Marter deß Verlangens 34
Wolthaten / so durch diese Andacht von Xaverio erhalten worden 40

Deß anderen Theils.

Ursprung von der Zehen-Freytägigen Andacht. 45
Antrieb zu dieser Xaverianischen Andacht. 51
Weiß diese Andacht nützlich anzustellen 52
Ziel und End/wozu diese Andacht könne angestelt werden 55
Gute Werck/die man bey dieser Andacht verrichten kan. 56

Gebett/durch welches man zu Ehren Xaverii/ in schwären Nöthen ein Gelübd thut. 58
Gebett Xaverium für einen Patronen zu erwehlen 59
Gebett/durch welches diese Andacht wird auffgeopffert. 60
Gebett/darin Rew und Leyd/vor jedem Freytag/erweckt wird. 63
Erster Freytag. 65
Zweyter Freytag. 71
Dritter Freytag. 76
Vierter Freytag. 82
Fünffter Freytag. 88
Sechster Freytag. 93
Siebenter Freytag. 99
Achter Freytag. 105
Neunter Freytag. 111
Zehnter Freytag. 116
Schluß-Gebett nach verrichter Andacht. 122
Weiß zu beichten / gerichtet zu den HH. fünff Wunden. 123
Gebett vor der H. Communion. 128
Gebett nach der H. Communion. 133
Noth-Gebett nach der H. Communion zu JEsu. 135
Noth-Gebett nach der H. Communion zu Xaverio. 136
Gebett zu Xaverio in Kriegs-Nöthen. 138
Vor Abwendung der Pest. 193

In Armuth / und abgang täglicher Nahrung. 140
In schwären Verfolgungen. 141
Zu Erlösung der Seelen im Fegfewr. 141
Zu Bekehrung der Sünder und Unglaubigen. 142
Umb Gnad im Studiren zuzunehmen. 144
Umb Erwehlung eines glückseligē Stands 145
Umb Befreyung von einer Kranckheit. 146
In allerhand privat Nöthen Leibs und der Seelen. 147
Kurtze Tag-Zeiten deß H. Xaverii. 148

Deß dritten Theils.

Morgens-Andacht. 153
Abends-Andacht. 155
Litaney vom H. Xaverio. 156
Salve Regina zu Teutsch. 158
Zehen andächtige Lieder zum H. Xaverio. 160

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hülff in der Noth Das ist: S. Franciscus Xaverius S. J. Der Indianer Apostel, In schwären Anligen Bey dem Gecreutzigten Jesu Wunder-Thätiger Noth-Helffer Durch Zehn-Freytägige Andacht, zum Geist- und leiblichen Trost aller Noth-Leydenden

Cölln 1706

Asc. 2466
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263674-2
VD18 15318702